2°
Bavar.
1217

Inz Nro 649.

~~Bav. jur. 99.~~ ~~in fol.~~
1217. 2°

Bavaric. pag. 527. Historia.

R

Kurze Geschichte, und actenmäßige Anzeige,

was dem hohen Erzstift Salzburg auf erfolgten Todfall Kurfürsts Maximilian des IIIten in Baiern bey dessen Verlassenschaft für Ansprüche, und Forderungen ausstehen.

Gedruckt Salzburg im Jenner 1779, in der Hof- und akademischen Waisenhausbuchdruckerey.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Die Lage, in welche das Herzogthum Baiern nach dem höchstbedauerlichen Hintritt Kurfürsts Maximilians III. verfallen, ist eine bereits Welt — bekannte Sache.

Die Eröffnung seiner verschiedenen, und weitläufigen Besitzungen, welche eine Folge dieses fruhen Todfalls ware, ware auch zugleich eine Folge vieler Ansprüche, und Forderungen, welche theils auf fideicommissarische Haus-Verträge, theils auf neu erwachende Regredient-Rechte, theils auf ledige Anfälle, theils auf heimgefallene Lehen, theils auf habende Antwartschaften, welche diesen kommenden Fall erwarten müssen, und mehr dergleichen sich gründeten.

Man hat von Zeit zu Zeit wahrnehmen müssen, wie einige hieraus mit sonderem Nachdruck aufgestellet worden, und die Meiste allschon zur öffentlichen Kundmachung gediehen seyen.

Das hohe Erzstift Salzburg, welches nach der Verhältniß seiner Lage auch immer mit dem Herzogthum Baiern

besonders verflochten gewesen, sah sich schon vor- noch mehr aber nach dem in dem Eingang bezeichneten Todfall des letztseeligen Herrn Kurfürstens mit in der Reihe derjenigen, welchen namhafte Forderungen ausstehen. Viele derselben wurden bey den Lebens Tägen Höchstersagt Sr. kurfürstl. Durchlaucht angebracht, und betrieben, andere aber bis auf den zur Sache sich nähers eignenden Fall verschoben, gleich nach erfolgten Todfall aber bey Sr. in die baierische Lande eingetretenen kurfürstl. Durchlaucht zu Pfalz förmlich angebracht, und in der Bewegung erhalten.

Man würde in diesem Weeg, ohne einen andern miteinzutreten, noch fortwandeln, da die billigst und erhabne Denkens Art Sr. kurfürstl. Durchlaucht die volle Gewehrde vor die gerechte Forderungen leistet: wenn nicht die Zerschiedenheit der baierischen Erbs Proetendenten die Nothdurft auflegte, nach deren Beyspiel seine zerschiedene Ansprüche ebenfalls allgemein, und an allenthalben behörigen Orten bekannt zu machen.

In diesem Gesichts-Punkt wolle man die gegenwärtige Ausführung, oder vielmehr diese summarische Anzeige unbefangen betrachten; es sind zwar nicht alle — jedoch sind es die wesentlichste Stücke, auf deren Erledigung das hohe Erzstift bestehet; die erzstiftische Aemter Mattsee, Straßwalchen, Mülldorf, Lofer rc. lassen noch viele Ansprüche, und Ausstände zurück, worüber man sich das Weitere sowohl auf den bey beyden höchsten Reichs Gerichten zum Theil eingeschlagenen rechtlichen Weege, als in gütlicher Handlungs-Weise vorbehält.

Das

Das Gegenwärtige hat man in fünf zerschiedene Abtheilungen gesöndert:

Die I. Abtheilung handelt von der bey dem letztseeligen Herrn Kurfürsten öfters betriebenen, und von Höchstdenselben durch vorgeschlagene Vergleich zu heben gesuchten sogenannten Millionen Forderung, welche die Herzoge in Baiern vom Jahr 1611 bis 1765 einschlüßig dem hohen Erzstift Salzburg an Vertrags widrig entzogenen Entgang halleinischer Salz-Nutzungen schuldig geworden sind.

Die II. Abtheilung enthaltet ein Verzeichniß der neuen auf dem Salz-Gewerbe stehenden Ausstände, welche von des letztseeligen Herrn Kurfürstens Durchlaucht zum mehreren Theil eingestanden worden; diese theilen sich

A. In jene vom Jahr 1766. bis 1775. beede einschlüßig, und diese wiederum

1) In die anerkannte, und

2) In die in der ruckgelassenen kurfürstlichen Chatouille in einer angenommenen, und bestättigten Hinterlag stehende Ausstände.

B. In jene von dem Jahr 1776. ins besondere, und eben so

C. In jene vom Jahr 1777., als in welchen beyden Jahren das hohe Erzstift Salzburg die Verbündlichkeiten des im Jahr 1766. geschlossenen eventual Salz-Vertrags fortan erfüllet hat.

Die III. Abtheilung ist ein Beweis jener Forderungen, welche von dem sogenannten österreichischen Succeßions-Krieg unter Kaiser Karl VII. Majestät herrühren, und theils mit kaiserlichen Bekanntnissen, theils mit Konventionen, und Anerkennung der baierischen Generalität, ins besondere aber mit jenem milden Umstand bedecket sind, daß das Durchlauchtigste Erzhaus Oesterreich die von dem nämlichen Krieg dem hohen Erzstift Salzburg angewachsene Kösten, und Schäden schon lange Großmuths-voll liquidirt, und gewendet hat. Auch diese über 800000 fl. angestiegene Forderung wurde bey des letztseeligen Herrn Kurfurstens Durchlaucht wiederholt betrieben, und von Höchstselben nicht lange vor Ihren seeligen Ende die gebührende Untersuchung in einem eignen kurfürstlichen Schreiben zugesicheret.

Die IV. Abtheilung erweiset, daß die Gegend in- und um Reichenhall einen der ersten Bestand-Theile des Reichsgefürsteten Erzstifts Salzburg ausmache, und zuwider eigner Anerkenntniße, und kaiserlichen Bestättigungen eben diesem Erzstift von Baiern bishero vorenthalten worden.

Die V. Abtheilung zeiget eine Menge theils älter — theils neuer sehr ansehnlicher Lehen, welche zwar die Herzoge in Baiern gegen das Erzstift bekennt, aber in der Folge der Zeit zu empfangen unterlassen, und also eine Heimfälligkeit verwirket haben, welche allschon Kaiser Sigmund dem Herzogen vorverkündet hat: Wenn geschee des (die Empfahung) nit, so möchte der Herzog um die Lehen kommen, als Er selber wol versteet.

I. Abthei-

I. Abtheilung.

Der Verschleis des halleinischen Salzes ist von Kaiser und Königen der ersten Zeiten stattlich befreyet; die Erzstift-salzburgischen Salz-Bergwerke sind allerdings die erste Bestandtheile, welche diesem Erzstift sein Wesen gegeben haben; das hohe Erzstift erlitte hierwegen niemalen eine Anfechtung, vielmehr machten die vorliegende Reichs-Kreise, vorzüglich aber die an dem Inn und der Donau liegende Städte zu einem ihrer wesentlichsten Geschäfte, ja selbsten Kaiser, und Reich wachten davor, daß dieser Salz-Verschleis aufrecht, ungestört, und unbeschränkt erhalten werden sollte.

Wäre die Lage des Erzstifts anderst beschaffen, als dieselbe wirklich ist, so würde man diesen Salz-Handel auch immer aufrecht, ungestört, und unbeschränkt erhalten haben; nachdeme aber bemeldte Ströme bey Burghausen anfahend, das baierische Gebieth durchfließen, so nahmen von daher die Herzoge in Baiern den Anlaß, diesen Salz-Ausgang in unterschiedliche Weise zu hindern.

Ein regierender Erzbischof zu Salzburg trägt zwar sein Salzerzt gleich anderen in seinen Landen erhobenen Bergwerkern, nach Ausweiß der ältesten und jüngsten kaiserl. Bestättigungs- und Lehens-Briefe, wovon Abdrücke, und Auszüge unter der
Zahl 1. 2. 3. 4. und 5. beygehen, einzig vom Kaiser und Reich Nro 1. 2.
zu Lehen. Die Herzogen in Baiern waren auch, wie ihr theils 3. 4. 5.
eigens beym kaiserl. Reichs-Kammergericht in der gegen Regensburg, und Passau am Ende des XVI. Jahrhunderts ge-

wechselten Schriften abgegebene judicial- theils andere Geständ-
Nro 6. nisse Nro 6. lauten, selbst von jeher überzeuget,

Daß das Salz-Regal in ihrer fürstlich Gnaden zu Salzburg Fürstenthum ohne Mittel gelegen, welches Ihre fürstliche Gnaden vom Reich hat, und von Niemand (anderen) zu Lehen rührt, und zu empfangen ist.

Daß niemand zu dero (Salzburgs) Stiftsalz einigen Anspruch, und Ansuchen nicht, sondern solches Salz ungemittelt S. Liebden (zu Salzburg) Kammergut, und dieselbe darmit dero Gefallen, und Gelegenheit nach ohne einigen Einhalt zu handeln bevorstehe.

Daß das (Salz zu Hallein) eines jeden regierenden Erzbischofen freyes eigenthumliches Regal, und Kammergut, darmit zu Sr. hochfürstlichen Gnaden, und deroselbigen angehörigen Land-Unterthanen Wohlgefallen, Nothdurft, Nutz, und Frommen frey, und libere zu disponiren, zu handeln, und fürzunehmen, wie Sie dessen nicht allein als ein ansehnlicher, fürnehmster, belehnter und investirter Reichs-Fürst vermög kaiserl. Freyheit, und Regalien, auch dannenhero gebührender landsfürstlichen Hoheit und Vollmacht, sondern auch als jezt regierender Erzbischof ein rechter Eigenthums-Herr in dem Land und Gebieth desselben entspringt, und seinen

nen

nen Anfang hat, ohne männiglichs Widerred für rathsam, und nützlich erachtet.

Daß das hallingisch Salz mit angeregten vollkommenen Eigenthum dem Herrn Erzbischofen zu Salzburg zugehöre, und seye nicht allein durch die kaiserl. Regalia, und Investituren beweislich, sonder auch notorietate actuum plenissimi Dominii ibidem ab immemoriali Tempore exercitorum dermassen offenbar, und Reichskündig, daß ohne Zweifel niemand daran zweifelt.

Daß dieses ganzen halleinischen Salzwesens Disposition, und Direction allzeit einem regierenden Erzbischof allein gebühret hat.

Und gegen all dieses hatten die Herzoge Nro 7. ein mehrers zu ihrem Behelfe nicht, als, wie es im Eingang des Anno 1589. errichteten Vertrags heißet: Nro 7.

Daß Sie der Meynung seyn wollten, dieweil gedachtes halleinisches Salz fürnehmlich durch derselben Land und Gebieth seinen Ausgang nehme, und habe, daß ohne Dero Vorwissen, und Willen einige Steigerung nicht fürgenommen werden könne.

Nichts destoweniger wußten Sie durch zerschiedene Versuche in der halleinischen Salz-Gewerbssache die glückliche Wendung zu geben, daß das Erzstift denselben in eben diesem Vertrag das erstemal einen gesellschaftlichen Gewinn,

Jedoch daß hierdurch Baiern einige Obrigkeit oder andere Recht und Gerechtigkeit bey

und über das halleinische Salzwesen nicht eingeräumet, sondern den Erzbischofen an dero hohen landsfürstlichen auch allen anderen Obrigkeiten und Regalien kein Nachtheil zugehen solle.

Nro 8. Eingestanden, und endlich Nro 8. im Jahr 1594. die Ausfuhr und den Verschleis des halleinischen Salzes zu Wasser dem Herzog allein mit Ausschluß der bisherigen Käufer überlassen hat:

Dieser Alleinhandel, welchen die Herzoge in Baiern an sich gezogen, machte aller Orten großes Aufsehen. Vorzüglich haben die Städte Passau, und Regensburg gleich hinnach schwere Proceße bey dem höchstpreislichen Reichs-Kammergericht gegen beede contrahirende Fürsten ausgezogen, und für die unbeschränkte Freyheit des halleinischen Wassersalz-Verschleis gestritten, wie denn auch dortmalen schon dieses Wesen von Kaiser, und Reich ebenfalls nicht gleichgültig angesehen worden ist.

Nachdem aber einmal die Herzoge ihre Hände in dieses Werk gesetzet hatten, drangen sie dem Erzstift immer mehr, und zwar mit verschiedenen Erläuterungs-Verträgen zu, welche, da solche das Erzstift nicht in der gegen alle Gebühr ausgedehnten Gestalt annehmen konnte, den Herzog Maximilian bis zu den Waffen brachten. Das Erzstift wurde feindlich überzogen, der Erzbischof verjagt, und gefangen, die Stadt Salzburg unter herzoglicher Anführung mit baierischen Trouppen besetzet, und in dieser kriegerischen Fassung von dem verwaisten und wehrlosen Domkapitel eine Salz-Abrede geforderet, und beschlossen. Es
Nro 9. ist dieses der bekannte, und Nro 9. angebogene Salz-Vertrag vom Jahr 1611, welcher bisher als der Hauptgrund-Vertrag angesehen, und von dem Erzstift bis auf das Jahr 1766. wo man sich über eine neue das sogenannte Societäts- oder Participations- in ein Separations-System verwandelnde Grundlage verglichen hat, heilig beobachtet worden.

Siehet

Siehet man auf diese ächte Geschichte zurück, so möchte sich hieraus der Satz, ob der Salzhandel zu den baierischen Fideicomiß, oder zu den Allodium gehöre, oder dermalen gar eine andere, und dritte Gestalt annehme, von selbst entscheiden: Man findet aber dermalen, wo nicht von künftigen Zustande des Salzhandels, sondern von vergangenen Verbündlichkeiten die Rede ist, für unnöthig, sich in Ausführungen darüber zu vertiefen, da man ohnehin mit Kurpfalz einsweilen solche provisorische Verständniße getroffen, welche dem hohen Erzstift seine Rechte durchgängig verwahren, und offen behalten.

Für gegenwärtige Absicht mag dieses hinreichen, da weder in dem ein- noch anderen Wege der geringste Anstand übrig bleibt, daß nicht gleichwohl jene Forderungen, welche Baiern nach dem Buchstaben des belobten Haupttractats dem Erzstift Salzburg hätte leisten sollen, sohin, soviel hieran nicht geleistet worden, aus dem baierischen Verlaß annoch ruckerstattet werden müsse.

Diese Forderungen, welche nach einer ganz milden Berechnung vom Jahr 1630. anfangen, und bis 1665. einschlüßig reichen, theilen sich

I. In das zu wenig ausgeführte Salz.

II. In das zwar ausgeführte, aber nicht veraufschlägte Salz.

III. In die von Kurbaiern allein gemachte, aber an Salzburg nicht berechnete, oder vergüte Aufschläge bey den Legstätten.

Alle drey zusamm genommen gründen sich in den wörtlichen Innhalt, und in den ächten Sinn der zwischen Baiern und Salzburg errichten Salz-Verträge, bevorab jenen Haupt-Vertrags von 1611. wie alles in den berufenen, und bey den baierischen Stellen verwahrten Salz Kompromiß-Schriften auf eine überzeugende Art ausgeführet, und aufgekläret worden.

Ins besondere aber die I. **Forderung** betreffend, ist in dem Vertrag von 1611. namentlich beschlossen:

Daß Sr. fürstliche Durchlaucht und dero Erben bis in die eilf hundert Pfund Salz zu Hallfahrten eingetheilt jährlich, und beständig auf des Erzstifts-Schiffungen ausführen, und wie vorher Monatlich baar bezahlen solle.

Würde aber Baiern diese Anzahl Salzes nicht ausführen, und damit außer einem Casu insolito & improviso **einen Anstand** verursachen,

Sollen alsdann dieselbe nichts destoweniger die 1100. völlig annehmen, oder sich mit dem Erzstift nach billigen Dingen vergleichen (d. i. wie sich dieser, und die ältere Recesse erklären) **Interesse und Recompens zu geben obligiret seyn.**

Nun hat man aber Erzstift-salzburgischer Seits des letztseligen Herrn Kurfürstens Durchlaucht in einer bis auf das Jahr 1765. reichenden Tabelle erwiesen, daß Baiern im Durchschnitt nicht mehr, als jährlich 800 ℔. ausgeführet habe, folglich bliebe dasselbe mit 300 ℔. zurück. Ab diesen forderet Salzburg den Ersatz des dadurch entgangenen Interesse, oder receßmäßigen Recompens, inmassen der Ersatz durch die Receße stipuliert; man will aber, um alle mögliche Mäßigung zu zeigen, zum Nutzen Bairens nicht die volle Zahl von 300 ℔., sondern 250 ℔., welche 322 Hallfahrten, 3 Schilling, 18 Fuder betragen, anrechnen; sofort auch den weiteren Satz annehmen, daß die Erzeugungs-Kösten wirklich im Durchschnitt auf 80 fl. sich belofsen, folglich Baiern im Gegenhalt des auf eine Hallfahrt bezahlten Kaufschillings pr. 165 fl. dem Erzstift nur den bey jeder zu wenig ausgeführten Hallfahrt entgangenen Gewinn von 85 fl. zu ersetzen habe.

Wor-

Wornach dann sich folgende Berechnung von 1630. anfangend bis 1766. in einem Laufe von 136 Jahren ergiebt.

1) Zu wenig ausgeführt 250 ℔., oder 322 Hallfahrten.

2) Werden die 322 Hallfahrten nur blathin gerechnet, ohne den 3 Schilling, und 18 Fudern, welche doch in diesen Jahren ein großes betragen: folglich kömmt auf eine Hallfahrt.

a) Entgang des Gewinns bey dem alten ordinari Kaufschilling pr. 165 fl.	85 fl.	— kr.	
b) Ab jeder Kuffe 12 kr. Aufschlag, auf die Hallfahrt zu 186 Kuffen	38	—	
c) Die sogenannte Kleinmauth, Priegl-Geld, und andere kleine Rechte	2	30	
	125	30	
Mit Hallfahrten multiplicirt	322.		
So beträgt es auf 1 Jahr	40411	—	
Und von Jahren	136		
	5495896	—	

In Ansehung der II. Forderung wurde im Salz-Vertrag von 1611. beliebet:

Daß hinführo an auf eine jede Hallfahrt 12 fl. Mehrung, so auf jedes Stuck, oder Kuffen ungefähr 4 kr. machen thut, von Ihro Durchlaucht in Baiern bezahlt, und gut gethan werde, es würde dann durch solche dem Erzstift verwilligte, und Sr. Durchlaucht darüber gleichmäßig (d. i. bey den Legstätten) vorgenommene Steigerung jetzt, oder künftighin der Salz-Verschleis verhinde-

hinderet, so soll dieselbe nach Gelegenheit der Sachen defalcirt, und geminderet werden.

Soll also bey so beschaffener Sache nunmehro hinfür das Pretium und Kaufschilling um die Hallfahrt seyn ein hundert fünfzig Gulden.

Was aber und soviel fürs dritte die künftige Steigerung anlangt, ist ebenmäßig bedingt, und beschlossen worden, daß hinführan, da erhebliche Ursachen verhanden, zwar ein Steigerung nach Gelegenheit der Sachen, Zeit, und fremden Salz, jedoch auch anderst nicht, als mit beeder Fürsten Salzburg und Baiern Vorwissen, und gemeiner Einwilligung vorgenommen werde; auf solchen Fall aber ist jedesmal dahin zu sehen, daß durch neue fürgenommene Steigerung den Salz-Verschleis kein Hinderung, oder Sperr erfolge.

Aus diesem wörtlichen Innbegriff, aus dem Zusammenhang, und Analogie der älteren Salz-Verträge, der natürlichen Billigkeit, und besonderen Verhältniß des halleinischen Salz-Kommerzes, aus der vor, und nach dem Receß von 1611. gepflogenen Uebung, und endlich aus der Sprache der ersten Paciscenten selbst leitet sich die unverneinliche Regel ab:

Daß weder Salzburg bey der Wurze oder dem Erzeugungsort, noch Baiern bey den Legstätten den Salzpreis, er seye zum Gewinn, oder Entschädigung, zu steigern befugt, sondern, da man auf ein- oder andere Art eine Steigerung vorzunehmen gesinnet, solches mit gemeinsamen Wissen und Bewilligung beeder Fürsten beschehen, und sofort auch das gemehrt- und gesteigerte Quantum beeden Contrahenten zu gleichen Theilen zu kommen müsse.

Kur

Kurbaiern wußte aber mit der Zeit auch dieser Verbindlichkeit auf verschiedene Weise sich zu entziehen.

Auch hier bewiese man Sr. höchstseligen kurfürstl. Durchlaucht durch eine weitere Tabelle, daß Baiern zwar über den im Jahr 1611. bestimmten Kaufschilling pr. 165 fl. einige Aufschläge an das Erzstift jährlich vergütet habe, jedoch keineswegs von dem jährlich ausgeführten Quanto der 800 ℔., sondern nur ungefähr von 580 ℔.

Das Erzstift folgt aber auch da dem beym I. Punkt vorausgesetzten Beyspiel. Es setzet zum Beweise der äußersten Schiedlichkeit, und nachbarlichen Glimpfes statt dieser Summe nur 200 ℔., welche 258 Hallfahrten betragen, an, und rechnet auf jede Kuffe 12 kr., oder auf eine Hallfahrt = 38 fl. — kr.

Die multiplicirt mit = = =	258 = — =	
So machet es jährlich = = =	9804 = — =	
Und in Jahren = = = =	136 = — =	
	1333344 fl. — =	

Die III. Forderung hat ebenfalls das offenbare vertragswidrige Verfahren Baierns zum Grunde, vermög welchen dasselbe sich allgemach herausnahme, nicht allein bey den Legstätten willkührlich die Preise zu steigern, sondern solche ganz für sich, ohne dem Erzstift einigen Theil davon zu geben, zu beziehen.

Wenn man nun erweget, daß die Legstättspreise gegen dem Stande von 1611. z. B. in Regensburg von 1 fl. 45 kr. nach und nach auf 3 — 3 fl. 30 kr., auch mehr, und so bey den übrigen Legstätten meistens um $\frac{1}{3}$tel auch um die Hälfte gestiegen, und daß Bajern von den Aufschlägen, die es nach dem Jahr 1695 auf das Salz geleget, weder viel, noch wenig mehr an das Erzstift berechnet, sondern immer den nämlichen Preis, so wie er im Jahr 1695. stande, bis 1766. bezahlet habe: so ist es das allergeringste, und das allerschiedlichste, wenn man die Berechnung wegen den von Baiern allein gemachten, aber weder berechneten, noch vergüteten Aufschlägen mit folgendem Durchschnitt auszeiget: als von 800 ℔., welche 1032. Hallfahrten ausmachen, setzet man lediglich für obige Gattung der privative gemachten, und unberechneten Aufschlägen ab jeder Kuf-

sen 10 kr., oder ab der Hallfahrt an . . 31 fl. — kr.
Multiplicirt mit . . . 1032 Hallfahrten

	Thut jährlich	31992 fl. — .
Und in Jahren	. . .	136 .
		4250912 fl.

Ziehet man vorstehende drey Forderungen in eine Summe zusammen, so beträgt selbe im Ganzen 11080152 fl. Die nach äußersten Glimpfe bemessen ist, da man bey den berechnet- und unberechneten Aufschlägen den geringsten Durchmesser anwendet, und die viele Salz-Landkollecten, von welchen Salzburg je und allzeit die Hälfte nach dem Receße forderte, nicht einmal in Anschlag und Aufrechnung nimmt.

Kurbaiern geriethe zwar auf den Einfall, dem Erzstift von darumen, daß es einige Waldungen aus dem erzstiftlichen Pfleggericht Hüttenstein an Oesterreich überlassen, harte Vorwürfe zu machen, und selbem die einzige Schuld aufzulasten, daß hierdurch der Grund zum Entgang des böhmischen Verschleis gelegt worden. Baiern bezog sich vordersamst auf den Receß von 1611., wo es heißt: **daß das Erzstift einig fremdes Salz mit Abgebung Gehilz, oder in andere Weeg (außer was vermög alter Verträg beschehen mag) durch neue Contract nicht fördern solle**, und kam sofort bey der gütlichen Handlung im Jahr 1766. mit einer Rechnung im Vorschein, vermög welcher dem Erzstift an Baiern aus obigen Titel des verursachten Entgangs des böhmischen Verschleises. 9735420 fl. zu ersetzen obliege.

So, wie aber das Erzstift gegen diese Einstreuung die eigene Worte des Receß schützen: da die Wälder nicht erst nach 1611., sohin durch neue Contracte, sondern bereits im Jahr 1600. durch den Pilsner-Vertrag mit Gewissen Vorsichten, und Bedingnissen angelassen worden: so bliebe doch Kurbaiern, wenn man auch dessen Gegenforderung abzöge, dem Erzstift in dem obbezeichnet-geringsten Anschlag zu ersetzen schuldig 1244732 fl.

Ueberhaupts kann sich aber Baiern der hievorne mit 11 Millionen berechneten Rubrücken und Summen niemals mit Bestande loswinden. Der

Der Ausspruch hiezu ist

a) Auf Recht, vertragmäßiges Wort, und Verbindlichkeit gefußet.

b) Durch die immerwährende langwührige Klagen des Erzstifts, und den in Salzkompromiß-Schriften, wie auch bey den jüngsthinigen Vergleichshandlungen von 1776. und 1777. ausdrücklich nachgesuchten Ersatz alles dessen, was Kurbaiern vertragswidrig dem Erzstift bey dem Quanto, und Preise seit dem Receß von 1611. vorenthalten, noch stätshin offen belassen.

c) Von dem letztverstorbenen Kurfürsten, und seinen Räthen niemal ganz miskennet, vielmehr durch wiederholte Anträge auf Handlungen bevestiget, und

d) Durch die Billigkeit selbst ganz augenfallend bedecket, wenn man das einzige in Erwegung ziehen will, daß Baiern vor und nach 1695. immer Aufschläge bey den Legstätten verhänget, und von älteren nur eins so andere, von letzteren aber gar keine an das Erzstift mitgetheilet, sondern die Hallfahrt seit 1695. mit einzigen 165 fl. Kaufschilling, und beylich 15 bis 20 fl. Aufschlags-Participation, sohin mit 180—185 fl. bezahlet hat, wo doch kurbaierischer Seits im Jahr 1756. selbst für billig angesehen worden, daß dem Erzstift die Hallfahrt um 205 fl., sohin wenigstens um 20 fl. höher, als vorhin, vergütet werde.

Diese Mehrung würde für die einzige erstere Regierungs-Jahre des letztverstorbenen Kurfürsten von 1745. bis 1765. inclusive ab den hierinnen ausgeführten 22672 Hallfahrten schon eine Ersatz-Summe erreichen von - 453440 fl.

In obigen bestehen nun die beträchtliche Ausstände, welche das Erzstift bey seinem halleinischen Salzwesen so lange mit der gerechtesten Empfindung vermisset, die aber in zwischen die Kammer und Ærarium Sr. kurfürstl. Durchlaucht höchstdero mittel- und unmittelbarer Vorfahrer, und das ganze Baierland durch die Vortheile, die sich auf den Unterthan aus dergleichen er-

träglichen Handel verbreiten, mit ungemeinen Zuflüßen angefüllet, und einsweilen bereicheret haben.

Es ist demnach des hohen Erzstifts Salzburg billige, und wohlgegründete Forderung, daß bey dermalen geänderten Besitz Baierns, und der dabey in Lehen und Allodien geöffneten Erbfolge, zugleich auch auf obige Ausstände, als ein von dem Verlaß abzuziehendes æs alienum der rechtliche Bedacht genommen, das Erzstift auf das behendeste entschädiget, und in der Maaß fürgeschritten werde, wie es Recht und Gewohnheit, und die Sicherstellung derjenigen, welche bey dergleichen Erbfällen jure crediti auftretten, und ihre Forderungen sattsam bescheinigen, erheischet.

II. Abtheilung.

Es sind aber nicht blos die vorbeschriebene alte, sondern es sind auch neue Forderungen, welche dem hohen Erzstift Salzburg ab dem halleinischen Salz bey der baierischen Maaße ausstehen, und zwar

I. Vom Jahr 1766. bis 1775. einschlüßig.

Vermög des alten receßmäßigen, in der 1ten Abtheilung hievorne bereits zum Grund gelegten Commercial-Systems, durfte weder Baiern, noch Salzburg die Preise einseitig bey den Legstätten oder Wurze höheren, oder minderen.

Es gehörte gezeigter massen beeder Theile Willen, und Wissen dazu, und wenn man vor unschädlich fand, den Legstatts-Preis zu höheren, so wurde vor billig gehalten, solchen zwischen beeden Contrahenten gleich zu theilen.

Bayern zog sich aber unter verschiedenen Vorwänden nach und nach aus diesen Leistungen. Salzburg mußte der Zeiten Unbilde weichen, und einsweils sich blos mit Nachrechnungen begnügen, welche Zeug der über die alte Salz-Ausstände gemachten Ausführung über 11 Millionen gestiegen.

Dieser

Dieser Abgang und Schaden ware zu wachsend, und zu drückend, als daß man nicht mit strengstem Eifer darauf hätte denken sollen, sich in die alte Rechte und Vortheile rückzusetzen.

In den 1750ger Jahren gelunge es dem Erzstift, Baiern zur schiedlichen Sprache, und Abschickung nach Salzburg zu bringen; die Folgen schienen angenehm und erwünscht. Im Jahr 1756. kam zwischen den beedseitigen Commissarien über die wesentlichste Anstände ein Vertrags-Entwurf zu Stande, in welchem das sogenannte Participations-System mit der Hälfte der Aufschlägen abermal zum Grunde lag; doch fügte es sich auf einmal, daß Sr. kurfürstl. Durchl. unvermuthet den bereits durch beedseitige Commissarien gemeinsam beabredten Punkten ihre Genehmigung versagten, womit alles in das alte Gewirre verfiel.

Bey diesen Umständen war für das Erzstift, welches unter diesen Verschlaifungen immerhin der leidende Theil war, kein anderes Mittel übrig, als die Sache zum rechtlichen Austrag oder Obmann zu bringen. Man vereinte sich im Jahr 1757. auf das kaiserl. Reichs-Kammergericht; Baiern wiche aber selbst von diesem Gerichts-Platz zurück, und bothe sich zum Wege der gütlichen Handlung in München an.

Man konnte jedoch nirgends zur Auskunft gelangen, bis man auf einmal das alte Participations-System verließ, und dafür ein neues Gebäude, oder das sogenannte Separations-System in einem eventual-Vertrag vom Jahr 1766. aufstellte.

Vermög dieses neuen Gebäude bedünge sich Baiern laut Beylag Nro 10. §. 6. daß Selben hinführo freye Hände bleiben Nro 10.
sollen, mit dem übernehmenden Wasser-Salz-Quanto nach seinem Belieben und Willen zu handeln, und zu ordnen, ohne daß Erzbischof zu Salzburg und dessen Nachkommen bey solch kurbaierl. Salzhandel auf die Participation oder gleiche Theilung der kurbaierl. Aufschlägen, und des Gewinns auf den Legstätten, oder auf das halleinische Salz legende Landkollecten oder Steuren, sofort auf die zu dem Ende begehrte Legstätts-Visitationen, Einsehung der Rechnungen und Bücher, einige Societätsmäßige Ansprache mehr machen wollen.

Vor diese wesentliche Opfer, die das Erzstift dabey einraumte, fande Baiern vor billig, das Erzstift bey seinem Salz-Sieden auf solchen Schwung zu setzen, daß Selbem für stäts über Abzug der Kösten ein Gewinn von 95 fl. verbleibe, und versicheret werde.

Zu diesem Ende wurde dem Erzstift §. 7. ein Preis von 200 fl. ab einer Hallfahrt für dermalen auf die nächstkommende 10 Jahre mit dem laufenden 1766. anfangend und mit 1775. sich endend dermassen bestimmet, daß binnen dieser Zeit das Erzstift Salzburg weder eine Preismehrung zu begehren, weder einen Abschlag zu erdulden haben, sondern Kurbaiern und dero Erben den stipulirten Preis der 200 fl. ab einer Hallfahrt zu bezahlen, und das Erzstift sich daran zu begnügen schuldig seyn soll.

Damit aber auch wegen der künftigen Steigerung, oder Abschlag bey der Wurze alle Irrungen und Zweifel gehoben werden, hat man sich beederseits dahin vereint, daß von dem dermaligen bedungenen Kauf-Preis pr. 200 fl. ab der Hallfahrt dem Erzstift Salzburg je und allzeit 95 fl. Gewinn zum voraus und sicher verbleiben, folglich die dermalige Erzieglungs-Kösten auf 105 fl. festgesetzet seyen.

Würde nun das Erzstift nach Verfluß des Decennii durch sub fide Principis vorlegende Rechnungs-Extracte erweisen, daß wegen mehreren Erzieglungs-Kösten (worunter auch die künftige allenfalls nothwendige Besserung der Löhne, nicht aber einiger Anschlag und Stockrecht vom Holz in Ansatz gebracht werden solle) oder durch außerordentliche Unglück und Schäden zu Berg, Pfann, Wald, Grieß, Pfiesel, der Betrag jeder zu Wasser gerichten Hallfahrt in dem ganzen Decennio der Salz-Preis um 1 fl. oder mehrers über die obermeldte 105 fl. sich vermehret haben, so soll alsdann im folgenden Decennio der Salz-Preis ab jeder Hallfahrt um 1 fl. oder darüber in so lang gemehret, und von Uns Kurfürsten und unseren Erben regierenden Herzogen in Baiern monatlich baar bezahlet werden, bis nach Verfluß des folgenden Decennii sich zeigen wird, daß die Erzieglungs-Kösten wiederum auf 105 fl. heruntergefallen.

Gegen

Gegen diesen anscheinenden Vortheil eines sogenannten ewigen, an sich sehr imaginarischen - und sowohl in Rückbetracht des frey und blos den Macherlohn ausgenommen, sonst ohne einen Kreuzer Entgelt abreichenden Holzes, als des auf die Erzieglungs-Kösten ergehend sehr namhaften Geldvorschuß sich tief herabsetzenden Gewinns von 95 fl., der aber in älteren und jüngeren Zeiten auf 100 bis 120 — 130 fl., sich öfters ohneracht der von Baiern wiederrechtlich vorenthaltenen Aufschlags-Participationen beloffen hat, wußte Baiern in dem Gegentheil das Erzstift mit schweren Bedingnissen zu belegen.

Insonders mußte sich Selbes erst nach dem Haupt-Vertrag zu einer größeren Salz-Gewehrschaft bequemen, wodurch das sogenannte Kuffen und Fuder-Maaß vergrößeret, die Manipulationen bey den Salzsieden erschweret, und das Erzstift dadurch bemüßiget worden, nicht allein den Arbeitern, damit sie den neu eingeführten schweren, und genaueren Handgriffen obliegen mögen, die Löhne zu besseren, sondern auch bey dem Pfannhaus und Verweeßamt, bey dem Holz und in andere Wege mehreren Aufwand zu machen; und über alles das wurde das Erzstift noch in dem Gewehrschafts-Receß verbunden, die alte Zahl der 33. Setz- oder Aufgab-Fuder mit 3. und 4. Fudern ab jeder Hallfahrt zu vermehren.

Dieser Haupt- und Nebenvertrag wurde zwar nur von den beeden Bevollmächtigten und Commissarien unterzeichnet, und die Ratification beeder höchsten Principalen bis zu gänzlicher Ausgleichung der übrigen zwischen Baiern und Salzburg obschwebenden Irrungen ausgestellt; indessen fügte sich das Erzstift doch zur Erfüllung aller in obigen Haupt- und Nebenverträgen enthaltenen Bedingnissen: es ließe dem Haus Baiern bey den Legstätten mit Auf- und Abschlägen ganz ungebundene Hände, die Selbes auch treflich zu benutzen wußte: und so erfüllte Salzburg seines Orts überhaupts alle beschwerliche neue Bedingniße, welche der Gewehrschafts-Receß, und die neue zu gleicher Zeit beabredte Schifforbnung auflude.

Unter dieser Beobachtung kam man im Jahr 1775. an das Ende der ersten 10 Jahren, wo sich das Erzstift zur ersten Besorgniß seyn ließe, die Salzkösten-Tabell vor dieses Decennium nach der Anno 1766. beliebt, und ajustirten Normal-Tabell herzustellen,

zustellen, und solche sub fide Principis unterzeichneter Sr. kurfürstl. Durchlaucht im Jahr 1776. vorzulegen.

Durch diese dem eventual-Vertrag durchaus gemäße Tabell legte man Kurbaiern deutlich vor Augen, daß die Erzeugungs-Kösten in diesem Decennio ab einer Hallfahrt sich auf 133 fl. 25 kr. 2⅔ Pfenning beloffen, folglich über die im Receß von 1766. angenommene 105 fl. um 28 fl. 25 kr. 2¾ Pfenning gestiegen, mithin die letztere Summe ab jeder in obigem Decennio ausgeführten Hallfahrt von Baiern rückzuzahlen seye, weil sich außer dem nie wahrmachen würde, daß dem Erzstift 95 fl. ab jeder von Anno 1766. an erzeugten Hallfahrt verblieben.

Da nun von 1766. bis 1775. in allen 12629 Hallfahrten ausgeführet worden, und auf eine — 28 fl. 25 kr. 2¾ Pfenning rückzustatten sind, so betrifft dieser Nachtrag 359018 fl. 47 kr. 1¾ Pf.

Allein Baiern wollte an denen in der Frage stehenden 28 fl. mehr nicht als 22 fl. bezahlen, den Rest aber, welchen dasselbe wegen zwey angestrittenen Posten abzuführen nicht gehalten zu seyn glaubte, bey einem dritten so lange hinterlegen, bis durch die Wege der Güte oder des Obmanns ausgemacht seyn würde, ob und was hieran dem Erzstift gebühren möge.

Se. hochfürstl. Gnaden gaben sich einsweils mit diesen 22 fl., welche Baiern hinnach noch durch die in Monats-Fristen mit 2225⅗ fl. abgetheilte Abschlags-Zahlungen gar auf 21 fl. herunter zu setzen wußte, in so weit zufrieden, als Selbe den Ersatz für das im vorigen Decennio gelieferte Salz betroffen, und Baiern für die laufende, und künftige Salz-Lieferungen sich zum billigen Preise bequemen würde.

Die angetragene Hinterlage der annoch abgängigen 7 fl. bey einer Hallfahrt ließen Sr. hochfürstl. Gnaden, da Sie zwischen dem Erzstift und Kurbaiern keinen dritten Ort kennen wollten, in den Händen Sr. kurfürstl. Durchlaucht selbst zu-
Nro 11. rück, wie ein so anderes aus den in der Beylage Nro 11. extractive angeführten Correspondenz-Schreiben von 1776. des völleren zu ersehen ist.

Vor-

Vorstehenden Bemerkungen zufolge beläuft sich also die erzstiftliche Forderung ab dem hingeweilten Decennio auf 359018 fl. 47 kr. 1¾ Pfenning.

Hievon erkannte Baiern anfangs durch die 22 fl. ab einer Hallfahrt liquide -	277738 fl.	
Durch die nachhin angebothene Fristen-Zahlung von Monatlichen - - -	2225⅔ fl.	
aber ein - - - - -		267080 fl. — -
Rest daher - - - - -		91938 fl. 47 kr. 1¾ Pf.

welche als ein in die eigene höchste Hände Sr. kurfürstl. Durchlaucht einsweilen hinterlegtes Depositum anzusehen, sohin von dem Erzstift bey dessen Verlaß zu erholen sind.

Uebrigens sind ab den liquide anerkannten - -	267080 - — — —
bereits von Baiern abgeführet worden, im Jahr 1776. durch 12 Monats-Fristen zu 2225 fl. 40 kr. - -	26708 fl. — — — -
Dann im Jahr 1777. ebenfalls in 12 Monats-Fristen zu 2225 fl. 40 kr. - -	26708 . — — — -
Im Jahr 1778. mit Einschluß des Christmonats zu 9 Monats-Fristen a 2225 fl. 40 kr. - - -	20031
	73447
Mithin hieran noch zu ersetzen übrig - - -	193633 .

So wie aber von diesem ebenbemerkten Rest die eigene baierische Anerkanntniß von selbsten das Wort spricht, so deutlich und unverneinlich ist der erzstiftliche Anspruch auf die in dem Deposito annoch hinterlegte - 91938 fl. 47 kr. 1¾ Pf.

Die längere Entbehrung obigen Restes und Depositi fühlet das Erzstift um so mehr, als es zu so vielen beschwerlichen Bedingnissen, zum Nichtgebrauch seiner Rechte, und zum Vorschuß einer so beträchtlichen Summe gerade in einem Decennio eingeflochten worden, in welchen die eingefallene außerordentliche mehrjährige Theuerung die erzstiftliche Cassen ohnehin nicht allein erschöpfte, sondern in den harten Zwang versetzte, neue Schulden gegen merkliche Zinnse aufzunehmen.

II. Neue Salz-Ausstände vom Jahr 1776.

So lange man sich keines anderen Systems vereinen kann, und in so lange auf einer Seite Baiern jenes der Separation von 1766. wo es ihm vortheilhaft, benützt, und fortsetzet, und auf der anderen Seite das Erzstift alles onerose leistet, was die eventual-Receße selbem aufbürden, so ergiebt sich daraus von selbsten, daß man während diesem Stande auch dem Erzstift die 95 fl. Gewinn ab jeder Hallfahrt gewähren, und prorogiren, anbey aber der Billigkeit in so weit Platz geben müsse, daß man das Erzstift nicht immerfort in unerschwinglich-mehrjährigen Vorschuß versetze, sondern in kürzeren Fristen zu seinen Auslagen und Aufwand bey der Erzeugung verhelfe, wie dann das Erzstift sich bey den im Jahr 1776. und 77. vorgegangenen Handlungen mehrfältig verwahret hat.

Nun ergiebt sich aus der im Jahr 1776. verfaßten Tabell, daß die Erzeugungs-Kösten ab jeder der in diesem Jahr ausgeführten 1214 Hallfahrten auf 136 fl. 13 kr. $1\frac{2}{4}$ Pfenning sich beloffen, hingegen Baiern hievor nur 200 fl. abgeführet habe, inmassen der weitere monatliche Ersatz pr. 2225 fl. 40 kr., den Baiern in diesem Jahr geleistet, sich nur auf das im vergangenen Decennio gelieferte Salz, und die dabey erloffen-mehrere Kösten beziehet.

Folglich hat das Erzstift vor das Jahr 1776. auf eine Hallfahrt noch zu forderen - - - 36 fl. 13 kr. $1\frac{2}{4}$ Pfenning
und ab 1214 Hallfahrten - 37880 - 35 — 2 — —

III. Neue Salz-Ausstände von 1777.

Eine

Eine weitere in München ebenfalls schon übergebene Tabell giebt den Aufschluß, daß vor dieses Jahr die Erzeugungs-Kösten wegen minderen Abnahm des Salzes gestiegen seyen auf
142 fl. 41 kr. $1\frac{1}{3}$ Pfenning.

Hier tritt die nämliche Regel der Billig- und Gerechtigkeit, wie vor das Jahr 1776. ein. Da also Baiern ebenfalls einzige 200 fl. vor das im Jahr 1777. gelieferte Salz bezahlet, weil der monatliche Neben-Ersatz von 2225 fl. nur auf Abschlag des vorigen Decennii zu rechnen kommt, sohin vor die Erzeugungs-Kösten nur 105 fl. vergütet hatte; so ergiebt sich abermal die Folge, daß bey den in diesem Jahr ausgeführten 968 Hallfahrten eine Preismehrung anzurechnen seye ab jeder Hallfahrt
37 fl. 41 kr. $1\frac{1}{4}$ Pfenning
und ab der ganzen Ausfuhr - 36483 - 31 — 2 — —

Uebrigens hat man sich mit des Herrn Kurfürsten in der Pfalz Durchlaucht für den 1778. jährigen Salz-Ausgang auf eine aversal-Summe verglichen, wovon die bis auf das Ende des März Monat 1779. reichende Fristen noch in dem Lauf begriffen sind.

Es wachet bey allen obbeschriebenen neuen Salz-Ausständen die nämliche Vorsorge, wie bey den älteren derley Forderungen auf; sie haben nicht allein die kurfürstl. Kammer und Ærarium inzwischen mit beträchtlichen Einflüßen vermehret, sondern es liegen noch wirklich hieran 91938 fl. 47 kr. $1\frac{3}{4}$ Pfenning unter dem Titel eines wahren Depositi in der von Sr. kurfürstl. Durchlaucht hinterlassenen Chatouille verwahret, das Erzstift siehet sich also in den nämlichen Umständen, hier eben so zu schließen, wie dasselbe in der 1ten Abtheilung geschlossen hat.

III. Abtheilung.

Die natürliche Lage, welche das hohe Erzstift Salzburg auf einer Seite von Oesterreich, Steyer, Kärnten, und Tyrol: auf der anderen Seite aber von Baiern umgeben läßt, hat es mehreren Theils zur Nothfolge gemacht, daß eben dieses Erzstift bey den zwischen beeden Nachbarschaften ausgebrochenen

brochenen Thätlichkeiten gemeiniglich, wo nicht ein mithandelnder, doch gewiß ein mitleidender Theil geworden ist.

Das harte Schicksal des letzten bedrückte dasselbe gegen all sein verschulden bey dem sogenannten österreichischen Succeßions-Krieg unter Kaiser Karl VII. Majestät abermalen sehr empfindlich; unangesehen der unwandelbar beobachteten genauen Neutralität konnte sich jedoch eben dieses Erzstift der wechselweisen Durchzüge, Marsche, und Quatiere dieser und jener handelnden Parthey nicht entziehen, welche dasselbe sehr beschwerten.

Dem durchlauchtigsten Erzhaus Oesterreich muß man es mit einem unvergeßlichen Danke nachrühmen, daß dasselbe bald nach geendigtem Krieg mit dem Erzstift über Kosten und Schaden Abrechnung gepflogen, und all dieses durch einen namhaften Gelderlag gewendet hat; aber mit Baiern konnte man hierüber nur an den Anfang, aber nicht an das Ende kommen; von daher rühret also jene große Forderung, welche man noch zu stellen hat, und über welche die Ausführung dieser dritten Abtheilung vorbehalten worden. Wenn den Verheißungen jeweils die Thaten strenge auf den Fuß gefolget wären: so würde man sich des gegenwärtigen zu seinem eigenen Vergnügen und Vortheil enthalten können; wenn aber in dem Gegentheil die erste bis nun zu wirkungslos geblieben sind: so muß man dieselbe, wie billig, auch dermalen noch zum Grund legen; die Folge der schuldigen Entschädigung giebt sich dann von selbsten.

Die von Baiern ganz umgebene erzstiftliche Stadt Mühl-
Nro 12. dorf traffe, wie der in Nro 12. zum Beweis der folgenden Geschichte, und Anführungen beyliegende Extract zeiget, das erste Loos der baierischen Quatiere, Lieferungen ꝛc. Hiewegen aber versicherte sogleich der en Chef kommandirende baierische General Herr Graf von Seckendorf in einem eigenen Schreiben, gegeben in dem Feldlager zu Braunau den 24 October 1742.

So viel den beygefügten Schaden in Mühldorf betrifft; so bin ich urbietig, der Burgerschaft alles das, was sie erlitten zu haben erweisen können, zu vergüten, und das unentbehrliche Holz in natura ersetzen zu lassen.

Und in einem anderen Schreiben vom 11ten Novembris heißet es weiter:

Also auch versichere entgegen, daß alle und jede von der zu Mühldorf einquatirt-kaiserl. Guarnison causirende Kösten, Exces, und Schäden (da einige vorkommen wären, oder annoch wider verhoffen erfolgen würden) auf Uebermachung liquidirter Beschreibung sogleich in baarem Gelde abgestossen, und hierdurch all erforderlich-und gnädigst vergnügliche Satisfaction dargestellet werden solle.

Als sich entzwischen die kaiserl. Trouppen noch weiter in dem Erzstift verbreiteten: so versicherte gedachter Herr Feldmarschall laut ferneren Extract Nro 13. in einem Schreiben vom 7ten Decembris, daß auch, Nro 13.

Das, wenn man einige Schäden in Laufen verursachet, baar bezahlet werde.

Und in einem anderen Schreiben vom 16ten Decembris sagte er:

Vor die Bezahlung, was denen Trouppen an Portion und Ration gereichet wird, können Euer hochfürstl. Gnaden um so weniger besorgt seyn, weil solches nach gnädigsten Gefallen von denen bewilligten Römermonaten innen zu halten, vermuthlich Ihro kaiserl. Majestät der Billigkeit nach gestatten werden, als worüber sogleich allerunterthänigsten Bericht ergehen zu lassen nicht ermangle.

In einem Schreiben vom 28ten Decembris heißet es wiederum:

Wird man das, was an Natural-Verpflegung den Trouppen dermalen gereichet wird, zu Bonificirung sich keineswegs weigeren.

Dann ferner:

Die von Herrn General von Clement angestellte Verschanzung geschiehet zur Sicherheit Euer hochfürstl. Gnaden Lande selbst, und wird man über dasjenige, was an Arbeitern und Materialien geliefert wird, Quittung auszustellen, so fort und fort anbefehlen; indem man nicht entfernet, bey dem Abzug sich hierüber der Billigkeit nach zu verstehen.

Im Jahr 1743. den 28ten Hornung ware das Erzstift so glücklich, hierüber auch kaiserliche Versprechung zu erhalten; der Auszug davon lautet folgender Gestalten:

Euer Liebden dagegen zuverläßig und gnädiglich versicherend, daß nicht allein sothaner Vorgang deroselben an ihrer landesherrlichen Superioritæt, und all anderen gerechtsamen, wie schon ehedem aufrichtig contestiret, in keiner Zeit einigen Nachtheil bringen, sondern auch Ihro, und ihren Unterthanen der meinen dahin verlegten Trouppen abreichenden Verpflegung halber, was sich über den Betrag der 50 Römermonat noch weiters zu ersetzen bezeugen möchte, billigmäßige Vergütung beschehen, und wegen ein so anderen erlittenen

tenen Schaden all gebührende Indemnisation erfolgen solle, in welcher Absicht bereits anbefohlen, daß um die fernere Abreichung künftighin allwegen specifice soll quittirt, und bescheinet, auch die vorgehende durch Abrechnung richtig gestellet, so fort allenthalben scharfe Mannszucht gehalten, nicht minder im übrigen alle andere geklagte Ungebühren, so hie, und da, sonderheitlich aber mit Anhaltung der staufeneggischen Unterthanen zur Schanzarbeit in Reichenhall, und dem an selbe ehedem ergangenen Verboth dero Residenzstadt nichts mehr zu zuführen, zu meinem ungnädigsten Misfallen unterloffen, verfänglich abgestellet werden.

Der oftgemeldte Herr General von Seckendorf führte in der Folge die nämliche Sprache fort. In einem ferneren Schreiben vom 20ten März 1743. drückt er sich also aus:

Im übrigen wird dem Herrn General Baron de Clement nochmalen ernstlich aufgetragen werden, über die von den hessischen Troupen in Euer hochfürstl. Gnaden Land genießenden Naturalien sich ordentlich zu berechnen, und die behörige Bescheinung darüber auszustellen, damit alsdann nach der allerhöchsten kaiserlichen an Euer hochfürstl. Gnaden gegebenen Versicherung der Genuß aus dem kaiserlichen Ærario wiederumen vergütet werden könne.

Ferner in einem Schreiben vom 30ten März:

Damit

Damit zu Verhütung des Fouragirens, und Auslaufen 4000 Pferd- und 10000 Mund-Portionen auf 10 Tag möchten zu Deisendorf und Waging zusammen gebracht werden, um Zeit zu gewinnen, solches alsdann aus denen Magazinen anzuführen; man wird alles, was geliefert wird, treulich und sicherlich bezahlen, auch scharfe Mannszucht halten.

Und in einem anderen vom 19ten April:

Nach Euer hochfürstl. Gnaden verlangen schreibe auch an Herrn Generalen von Clement, von dem Gesuch baarer Gelder wegen ruckständigen Brod- Portionen, und Pferd-Rationen abzustehen, mit dem Versprechen, daß der Betrag von der Final-Liquidation ihme baar ex Ærario solle vergütet werden, wie ich mir dann ferners will angelegen seyn lassen, damit der völlige Naturalgenuß nach den eingeschickten liquiden Rechnungen schuldigst versprochener massen bonificirt werde.

Unter diesem allen kame es zu einer förmlich- und beederseits beståttigten Abrede, unter welchen Bedingnissen die kaiserl. Trouppen die erzstiftliche salzburgische Lande raumen sollten. Dieselbe ist unterm 24ten April 1743. gegeben, und lautet, so viel es den in die Frage genommenen dermaligen Gegenstand betrifft, §. 10. folgender massen:

Schließlichen, gleichwie kaiserlicher Seits dem löblichen Corpo die Berechnung wegen des Naturalgenußes, und in allen völlige Richtigkeit zu pflegen, ist anbefohlen worden,

also solle alsdann, wenn alles bescheinet, die Bezahlung aus Ihrer kaiserl. Majestät Ærario unausbleiblich erfolgen.

Es fügte sich aber in der Folge gleich wiederum, daß das hohe Erzstift mit baierischen Trouppen beschweret, jedoch aber die Entschädigung auch hierüber zugesichert wurde.

An das interregnirende Domkapitel schreibe unter andern der Herr General Graf von St. Germain unterm 7ten Novembris 1744., er wolle

An ein hochlöbliches Domkapitel das gewöhnliche und geziemende Requisitoriale stellen, nicht allein den Durchzug zu verstatten, sondern auch sofort bis Morgen in Waging 1500 Brod-Portionen, dann eben so viel Pferd-Portionen in bereitfertigen Stande setzen zu lassen, sondern aber in Deisendorf bis Uebermorgen 6000 Portionen Brod, 3200 Rationen Haaber, und 1200 Bund Heu, in beeden Orten aber Holz und Stroh in parato zu halten, damit obigen Betrag bis auf weitere Voneinanderbringung gegen Schein empfangen könne.

Den 10ten Novembris des nämlichen Jahrs äußeren sich des Herrn General-Feldzeugmeisters Prinzen Ludwig Friederich Herzog zu Sachsen Durchlaucht:

Dabey Sr. kaiserl. Majestät meines allergnädigsten Herrn allerhöchster Befehl ist, daß dieselbe als neutrale Reichslande in allen Stücken angesehen, mithin nebst Dach und Fach, und sicheren, auch unschadhaften

Durchmarsch außer den benöthigten Brod- und Fourage gegen Quittung, gleichwie solches bey anderen neutralen Reichsständen ohne Widerspruch beschehen, nichts anverlanget werden solle.

Den 23ten Novembris verheißen Hochdieselbe nochmalen, daß nur allein für die in den erzstiftlichen Landen stehende kaiserl. Trouppen die Subsistenz gegen Quittung abgeforderet werden solle.

Auch des Kaisers Majestät versicheren in einem allergnädigsten Rescript vom 25ten Novembris, daß

Wann wegen des vorgeblich erlittenen- oder an die Ihrige abgereicht seyn sollenden Fourage, und andere Lieferungen ein rechtmäßige Forderung vorhanden wäre, welche allererst an Sie hätte gebracht werden müssen, allerhöchst sie eine billigmäßige Befriedigung auch gerne zugestanden hätten.

Den 4ten Decembris erbietet sich eben dieses Domkapitel in einer allerunterthänigsten Antwort zur Untersuch- und Liquidirung, und bittet, dem Kriegskommissariat hierwegen die ordentliche Befehle zu ertheilen, worauf des Kaisers Majestät unter dem 9ten des nämlichen Monats sich mehrmalen dahin allergnädigst erklärten:

Wir beziehen Uns schließlich auf den Innhalt Unserer vorhinnigen Abmahnungs-Schreiben, und wie besonders aus dem letzten erhellet, daß Unsere Meynung am wenigsten seye, diejenige Reichsstände, welche aus unumgänglicher Noth das Kriegs-Ungemach betroffen, wegen erlittenen et-

wo igen Schaden, auch Verpflegung, und Lieferungen, so viel hieran liquidiret werden mag, nicht unbefriedigt zu lassen; als wiederholen Wir Unsere Erklärung damit gnädigst, daß, sobald Wir Uns einigermassen erholet haben, alle Unseren eigenen, und Auxiliar-Trouppen beschehene Præstationen, und erweisliche Schäden prævia Liquidatione vergüten zu lassen nicht ermangeln werden.

Erzstift-salzburgischer Seits benutzte man diese allergnädigste kaiserliche Erklärung, und fertigte gleich hierauf in der Person des Herrn Ferdinand Freyherrn von Rheling einen eigenen Gesandten nach München ab, um dieses Liquidations-Geschäft zu betreiben. Nach dem Innhalt desselben Berichtschreibens vom 13, 17, 20, und 24ten Februarii, dann 3, und 10ten März 1745. zeugten sich nicht nur allein die Umstände sehr günstig, sondern es äußerten sich noch ins besondere in einem Schreiben dd. München den 21ten Februarii der baierische Herr General-Feldmarschall Graf von Törring:

So wird ehestens von da ein Commissarius abgeschicket, und hievon einem hochwürdigen Domkapitel zu gleicher Verfügung unverweilte Nachricht gegeben werden, wo hiernebst dieselbe zu benachrichten die Ehre habe, daß diejenigen durch Unsere Trouppen denen erzstiftlichen Unterthanen vericirend zugewachsene Schäden, deren Ersetzung man für billig finden wird, denen fehlig betrettenen Regimentern oder Officiers unfehlbar abgezogen, und ihnen Unterthanen so fort vergütet, auch sonsten in all andere Weege die billigmäßige Remedur verschaffet werden solle.

Se. letztverstorbene kurfürstl. Durchlaucht tratten kaum in die Regierung, als Sie so fort selbst dem Geschäft mittels Untersuchung der Excessen den Anfang gaben, und sandten ihres Orts den Hofkriegsrath Joseph Ludwig von Schönhueb zur Cumulativ-Behandlung mit dem erzstiftlichen Hofrath von Kofler in die salzburgische Lande ab.

Noch in dem Monat März des nämlichen 1745. Jahrs
Nro 14. machten Zeug Anlag Nro 14. die beedseitigen Commissarien den Anfang, und sie würden ziemlich weit gekommen seyn, wenn sich nicht auf einmal in dieser Zeit der Kriegsschauplatz sehr merklich geänderet, und die baierische Trouppen schnelle Ruckmarsche gemacht, sohin auch der kurbaierische Commissarius sich nicht mehr sicher genug geachtet hätte.

Inzwischen ließe man es erzbischöflicher Seits an triftigen Einleitungen nicht ermangeln, auch die löblichen Stände dieses hohen Erzstifts, welche durch diese Ausstände hauptsächlich betroffen waren, wiederholten bey dem regierenden Erzbischofe ihrem Herrn von Zeit zu Zeit die wehemüthigsten Vorstellungen: und dieser nahme sich der Sache, wie billig, an.

Des letztverstorbenen Herrn Erzbischofen hochfürstl. Gnaden versicherten eben diesen ihren treu gehorsamsten Ständen in der
Nro 15. nebengehenden Anlag Nro 15. noch in dem Jahr 1753.: daß Sie zur Zeit, als der kurfürstliche Gesandte Herr Graf von Zeil, in dessen Departement (Schuldenabledigungs-Commission) dieses Negotium mit-einschlägt, hier anwesend ware, die von letzteren Kriegs-Troublen nachzusuchen habende Forderungen nachdrucksamst bereits recommendiret hätten.

Der letzte preußische Krieg, und die von dem baierischen Kreis geleistete Reichshilfe verwickelte Salzburg, und Baiern in neue Rechnung, und Gabe somit Anlaß, daß die erste Kriegs-Forderungen eben so unnachläßig nicht betrieben wurden; als aber nach wieder eingetrettenen Friedens-Jahren Kurbaiern auf die Liquidation dieser Kriegskosten antruge, und im Jahr 1777. es damit durch die erzstiftliche bereitwillige Mitwirkung zum thätigen Ernst kame; so nahmen von daher Se. dermalen regierende hochfürstliche Gnaden in einem Schreiben, gegeben Salz-
Nro 16. burg den 1 May Nro 16. den Anlaß, zugleich auf die Berichti-

gung

gung der großen Ausstände anzutragen, welche von den bekannten Kriegs-Jahren 1742, 1743, 1744, und 1745. herrühren, und auf eine Summe von 812500 fl. 37 kr. sich belaufen.

Höchstselbe theilten hierüber die in der Anlag Nro 17. begriffene Tabelle mit, und erklärten sich anbey, daß Sie das allenfalls erfindende Liquidum des Kreisausstandes vom letzten Krieg ab den vorerwähnten Kriegs-Forderungen abziehen lassen wollten. Nro 17.

Sr. kurfürstlichen Durchlaucht ware dieser Vortrag weder unerwartet, noch unangenehm. Sie ließen das Kreis-Liquidations-Geschäft in Wasserburg angehen, und Sie versprachen Besag anliegenden Schreibens Nro 18. vom 9ten May, daß Nro 18.

In Betreff der Forderungen, so dero (Sr. hochfürstliche Gnaden) Landschaft von den Kriegs-Jahren 1742. bis 1745. einzumengen für gut befunden, Sie sich die erforderliche Berichte erstatten, und alsdann Sr. Liebden (dem Herrn Erzbischofen) ihre Aeußerung hierüber werden zukommen lassen.

Der erzstiftliche Commissarius wiederholte sonach bey der gefolgten Kreis-Liquidation sowohl schriftlich, als mündlich, daß solche unter dem in dem hochfürstlichen Schreiben vom 1ten May ausdrücklich gemachten Vorbehalt beschehen:

Daß das auswerfende Liquidum des Kreis-Ausstandes an denen tabellirten und quittirten Kriegskösten de annis 1742., bis 1745. abgerechnet, und das noch abgängige darauf gelegt werden solle.

Die Fügung des Allerhöchsten schickte es, daß Se. kurfürstliche Durchlaucht früher von der Welt abgerufen worden, als die unter Höchstdero Regierung schon angefangene, öfters

 betriebene,

betriebene, und neuerlich in die Bewegung gesetzte Liquidation konnte fortgeführet werden; entzwischen blieben hierunter dem hohen Erzstift alle seine Rechte bey einer auf der Reichsgesätzmäßigen Billigkeit, und eigene wiederholte baierische Anerkänntniße bevestigten Schulde offen, und man zählet nunmehr vorzüglich auf die billigste Gesinnungen Sr. kurfürstlichen Durchlaucht zu Pfalz, daß selbe die so unvermuthet unterbrochene Liquidirung obiger beträchtlichen Kriegsausstände mit freundnachbarlichen geneigten Willen wieder aufzunehmen, und mittels gemeinsamer Einverständniß über Zeit und Ort diesem Geschäfte den uneinstelligen Fortgang zu geben belieben werden; wogegen auch Se. hochfürstliche Gnaden zu Salzburg zu diesem Ende gleiche Abordnung zu pflegen, und durch die beyhändige Quittirungen, Certificaten, und Rechnungen die in der anliegenden summarischen Tabelle ausgezeichnete Summen in das volle Licht stellen zu lassen sich so bereit erklären, als Sie anbey die gegründete Zuversicht hegen, daß das Liquid erfundene nicht auf längere Entbehrungen ausgestellet, sondern der behörige Ersatz, und Genugthuung darüber in unverzogener Bälde verschaffet werde.

IV. Abtheilung.

Die Gegend in- und um Reichenhall ist von den urältesten, und ersten Erwerbnissen, welche dem Reichsgefürsteten Erzstift Salzburg eigen worden sind. Die berühmte Sammlung der ursprünglichen Ankunfts-Titeln, welche der salzburgische Bischof Arno bereits im Jahr 788. zusammen tragen lassen, und die unter dem Namen Indiculus Arnonis jedermann bekannt ist, stellet darüber den geltenden Beweis auf. Es ist dahero nicht allein zu vermuthen, daß die Erzbischöfe ihre herrliche Freyheiten, und Vorzüge, wodurch Sie durch die karolingische Gab-Briefe mit ihren erworbenen, und erwerbenden Besitzungen unmittelbar unter die kaiserliche, und königliche Gewalt zu stehen kamen, und mit dem Jure Fisci, und anderen Regalrechten begabet wurden, auch über die eigenthumliche Gegend in- und um Reichenhall ausgedehnet, und verbreitet haben: sondern man ist mit weiteren schriftlichen Denkmalen versehen, welche von dem wirklichen Gebrauch, und Ausübung dieser Eigenthums- und Hoheits-Rechten nicht den geringsten Zweifel übrig lassen.

Die

Die sub Nro 1. bezeichnete Urkunde K. Ludwig des Kinds vom Jahr 908. setzet durch die Worte: „ Cum omnibus censibus in Halla, & extra Hallam, in Salina, & extra Salinam circa fluvios Sala, & Salzaha vocatos in auro & Sale, & pecoribus cum teloneis duobus, qui vulgo Muta vocantur „ das erzstiftliche Mauth- Frohn- und Bergwerks-Regal außer allem Wiederspruch, und die Urkunde Nro 19. erhebet die Gebühr des erzstiftlichen Mauth- und Frohn-Rechts daselbst über allen Zweifel; auch die alte Saal- und Traditions-Bücher des Domkapitels, und des Klosters zu St. Peter in Salzburg, und des Klosters zu Admont lieferen verschiedene Zeugniße, daß die Salzsudtheile nicht allein an obige, und andere Stifter, sondern auch an ansehnliche Grafen Baierlands, als die Comites Palatinos Bavariæ, von Andechs, Burghausen, und Peilstein gediehen, die die Mauth- und Bergzehenden reichten, und wie unter anderen aus zween Briefen des Erzbischofs Eberhard von 1152., und 1153. in Codice Admontensi bey Bernard Pez zu ersehen, sich unter dessen Gerichtbarkeit beugten, und den erzstiftlichen Entscheidungen in strittigen Fällen gehorchten; zur geschwinden Einsicht will man einsweils blos einen merkwürdigen Auszug der letzten hierbey zeichnen. Nro 19.

Litteræ Eberhardi Archepiscopi Anno 1153. Domino Papa Eugenio, regnante Rege Friderico, anno Episcopatus nostri 7. feliciter amen. Factum est autem hoc concambium in curia Regis Chunradi in præsentia nostra & comitis Gebhardi de Burchusen ejusdem Monasterii Advocati &c. infra: „ Namque Sigefridus (filius Chunradi comitis de Peilstein) cum ejusdem Salinæ partem impeteret, & fratres (Monasterii Admontensis) super hoc inquietaret, nos apud Halle cum Episcopo Gurcensi Domino Romano, aliisque de Ecclesia nostra tam clericis quam laicis venientes seniores & veneratiores ejusdem oppidi cives convocavi-

vocavimus, eosque Sacramento tum suæ Christianitatis, tum nostræ fidelitatis firmiter obstrinximus, ut de eadem comitis Sigefridi & fratrum controversia veritatem nobis indicarent, cujus eandem Salinam ex Justitia judicarent: qui omnes habito inter se consilio, eodem Sacramento, quo adjurati fuerunt, eandem Salinam ad hæreditatem comitis Bertholdi juste pertinere, sine dissensione sine contradictione affirmarunt. Nos itaque veritatem agnoscentes, & veritati testimonium præbentes, pro debito officii nostri sub excommunicatione eandem Salinam monasterio confirmavimus, ne quis eam deinceps usibus monasterii aufferre vel alienare præsumat, nisi hanc vel ecclesiastico vel fori jure consequi valeat, Ottoni quoque qui eandem Salinam habebat, præcipimus, & eam resignari fecimus.

Herzog Heinrich der Stolze, und sein Sohn Heinrich der Löwe sind also unfehlbar die Erste, welche hierunter den erzstiftlichen Rechten zudrangen. Die besonderen Zeitläufe dieser Epoche begünstigten diese Unternehmungen, und die Wiederspenstigkeit der Reichenhallischen Bürger beförderte ihre Uebergriffe. Schon in der oben Nro 19. angeführten Urkunde von 1143. beklagte sich der Erzbischof Conrad, daß er die reichenhallische Salzzinse mit großer Mühe betreiben mußte, und im Jahr 1196. ware Erzbischof Adalbert Zeug des alten Chronici Admontensis gezwungen, die wiederspenstige Bürger mit Schwert, und Feuer unter seinen Gehorsam zu beugen; sie waren aber hierdurch blos gedemüthiget: Ihr Ungehorsam aber nicht gebrochen. Im Jahr 1219. rufften sie die Herzoge in Baiern an sich, welche zu ihrer Beschützung auf dem sogenannten Gruttenberg eine eigene Vestung bauten, und die Erzbischöfe in- und um Reichenhall gewal-

tig störten. Erzbischof Eberhard mußte der Uebermacht weichen. Er schloß noch in diesem Jahr mit dem Herzog Ludwig einen von eben diesem Herzog mit einem wirklichen Eid beschwornen Frieden, und überließe demselben die Comecie (das Grafen-Gericht, oder Judicium) außerhalb der Stadt Reichenhall von der Brücke an dieß- und jenseits des Saalfluß bis an den sogenannten Steinbach: behielte aber die übrige Hochheiten in der Stadt, besonders das Münzweesen für sich. Er verbande dabey den kriegenden Herzog, nicht nur die neue Veste auf dem Gruttenberg zu zerstören, sondern niemalen mehr daselbst einige zu erbauen, wie ein- so anderes die von Kaiser Friederich II. mit ihrer Beståttigung beygefertigte Urkunde vom Jahr 1219. Nro 20. bewähret. Nro 20.

Es wiederhandelten aber die baierische Herzoge sehr bald diesem ihrem Wort, und der kaiserlichen Beståttigung. Sie bauten gegen die verbündlichste Abrede wiederum eine Veste bey Reichenhall, und übten alle Gattung Eingriffe gegen das Erzstift. Im Jahr 1275. kame es abermalen zu einem Vergleich, durch welchen sich, unter Berührung des heiligen Evangeliums, der Herzog Heinrich verschreibet, den Erzbischof Friederich daselbst (in Reichenhall) in seinen Rechten, besonders an dem Salzsieden, an dem Gericht, an der Mauth, und an anderen Besitzungen nicht zu stören, und mit dem Erzbischof zu aller Zeit, wann, und wie er will bey dem Richter zu handeln, ob das auf dem Grutte Hügel erbaute Schloß nebst der Mauer, mit welcher Reichenhall von den Herzogen umgeben worden, geschleifet werden solle. Die Ausdrücke der Urkund, welche dd. Ehardinge anno Domini 1275. 13 Kal. Aug. gegeben, und in der Beylage Nro 21. eingeschaltet ist, lautet folgender massen: Nro 21.

„Nos quoque (Dux Heinricus) prædictæ Ecclesiæ (Salisburgensi) Capitulo, & Ministerialibus nullam de coetero detentionem aut injuriam faciemus in suis juribus apud Halle sive in coctione Salium, seu in aliqua parte judicii, vel thelonei, sive hominibus ibi residentibus in prædiis — — ad hæc de munitione constru-

cta in Grotte, & muro, quo cingitur oppidum prædictum in Halle, utrum de jure munitiones eædem factæ sint, an de jure sic debeant remanere, vel etiam demoliri, per arbitros nil definitum est, sed hæc quæstio tam nobis, quam Domino Archiepiscopo salva remaneat tractanda, quando placuerit, coram judice competenti. „

Herzog Heinrich brache diesen Vergleich, kaum als er denselben geschlossen hatte, und er versetzte dadurch das Erzstift, und die Bisthümer Baierlands in die unglücklichste Umstände. Der römische König Rudolph legte sich zwar in das Mittel, und gebothe im Jahr 1281. zwischen den Herzogen in Baiern, dem Erzbischof zu Salzburg, und den übrigen Bischöfen Baierlands einen Landfrieden auf drey Jahre, welchen er von allen Theilen beschwören ließe; aber der kriegerische Herzog ließe sich hierdurch nicht binden. Bevor die drey Jahre hindann waren, überzoge er den Erzbischof Rudolph wiedermalen, welcher ihn im Jahr 1285. mit dem Bahn belegte. Die Sache gediehe hierdurch wiederum an den röml. König Rudolph, welcher im Jahr
Nro 22. 1286. laut Anlage Nro 22. zum zweytenmal die obenbelobte Abrede von 1275. mit nachfolgenden Worten bestättigte:

„ Man sol auch die Handveste, und die Riechtunge, und die Süne, di bischolf Friderich von Salzburch, und der Herzog Heinrich von Bayern mit enander gemacht haben, und ananders gegeben habent, an allen Dingen stät halten, und swa daz nit volfüeret ist, da sol man ez noch volfüeren, als ez an der Handvest geschriben stat. „

Eine ähnliche Bestättigung, und zwar mit voller Einführung der im Jahr 1275. getroffenen Abrede ertheilte auch König Adolph dd. Frankfurt 15. Kal. April. 1295. Zeug der bereits hievorne angezogenen Beylage Nro 21. in den Worten:

„ Atten-

„ Attendentes etiam, quod Salzburgensis Ecclesia devotionis ac obedientiæ promptitudine nullo unquam tempore mandatis Imperii se subtraxit, & quod in observatione prædictæ concordiæ (1275.) utriusque principum & principatuum honor & utilitas procuratur, ipsam concordiam in singulis suis articulis, sicut juste & legitime celebrata dignoscitur, tenore præsentium confirmamus, & præsentis Scripti testimonio communimus. „

In Beurtheilung dieser, und der vorgehenden Urkunden würde man vergebens auf den Zweifel oder Argwohn gerathen, ob wohl unter dem hierinne vorkommenden Wort Halle das dermalige Reichenhall verstanden werde. Der in den nämlichen Urkunden vorkommende Steinbach, und Saalfluß durchströmen eben die Gegenden Reichenhalls, und der sogenannte Grotte, oder Gruttenberg, von welchem eben daselbst die Frage war, ist nirgends anderst, als in dem dermaligen Reichenhall, anzutreffen.

Kaiser Friederich II. unterscheidet auch in einer dem salzburgischen Domkapitel ertheilten Bestättigung von 1237. gar ausdrücklich die Salzwerke in Halle, oder Reichenhall von jenen in Hallein in den Worten:

„ Partes Salinarum in Halle, Duval, & Hællino à Chunrado & Eberhardo Archiepiscopis eis (Canonicis Salisburgensibus) datas. „

Zum klaren Kennzeichen, daß die gleichfalls uralteste Salzwerke zu Hallein mit jenen zu Halle (Reichenhall) nicht vermenget werden dürfen, daß diese beede stäts unter sich zerschieden gewesen, und Halle von Reichenhall, Hællinum aber von Hallein verstanden worden seye, und verstanden werden müsse.

Wiewohlen also ausser allem Zweifel gesetzet ist, daß die vorbemerkte, und anliegende Documenten den Herzogen in Baiern ihre Hände bey Reichenhall gebunden; so hielten sie sich doch wenig daran, daß Sie vielmehr gleich wiederum neue Uebergriffe wagten. Der Erzbischof Conrad zu Salzburg schlosse zu seiner Rettung im Jahr 1305. dd. Rottenmann an S. Philippi nnd Jacobi Tag eine Bindniß mit Oesterreich gegen diese Herzoge, unnd errange hierdurch so vieles, daß im Jahr 1306. zwischen Herzog Rudolph und Ludwig in Oberbaiern, Erzbischof Conrad, König Rudolph in Böheim, und Herzog Friederich in Oesterreich ein lebenslängliche Schutzverein beschworen worden, welchem im Jahr 1308 an Freytag nach der Pfingstwoche auch Herzog Stephan in Niederbaiern beytratte. Aber auch dieser Verbindlichkeit rissen sich die Herzoge bald wiederum los. Außer mehreren anderen Bindnissen ware ins besondere der Erzbischof Weickard im Jahr 1314. gezwungen, dd. Judenburg an unser lieben Frauen Tag zu Liechtmessen sich mit Herzog Frie-
Nro 23. derich von Oesterreich Zeug Beylage Nro 23. abermalen und noch enger zu verbinden, und sich ins besondere seine Rechte auf Halle (Reichenhall) gewähren zu lassen.

Aehnliche Bindnisse schlossen in der Zeitfolge die Erzbischöfe Friederich, und Heinrich mit den Herzogen von Oesterreich, welche sodann eben diese Herzoge dd. Steyr am Erchtag nach
Nro 24. Unser Frauen Tag im Herbst im Jahr 1344. Beylage Nro 24. und dd. Salzburg am Sontag vor Maria Liechtmessen im Jahr
Nro 25. 1362. Beylag Nro 25. auf Erzbischof Ortolf, und sein Erzstift erneuerten, und damit Herzog Stephan den ältern und jüngeren, dann Herzogen Johann, und Friederich in Baiern bewogen, daß sie ermeldtem Erzbischof zusagten, das Erzstift auf seine Lebenstage bewahrt, und gefriedet seyn zu lassen. Man mußte als eine Gutthat erkennen, wann die Herzoge auf eine Zeit lang unterliessen, den Gewalt zu üben.

Der Erzbischof Pilgrim mußte gegen gleiche Zudringlichkeiten im Jahre 1387. neben mehreren anderen sogar bey den freyen Reichs-Städten Hilfe suchen. An St. Jakobs Tag des nämlichen Jahrs ertheilten Ihme Besag Nro 26. die Städte Regens-
Nro 26. burg, Basel, Augsburg, und Nürnberg rc. die Zusage auf 10 Jahre, so lang er an Land und Leuth beschädiget wurde, getreue Hilf gegen jedermann, bevor wider die Herzoge Stephan, Friederich,

derich, und Johann von Baiern zu leisten, und bis der Schade wiederkehret ist, beyzustehen, auch den salzburgischen Kaufleuthen, und deren Gütern in ihren Städten und Gebieten Frey- und Sicherheit zu verschaffen.

Bey dem allen konnten jedoch die Erzbischöfe zu Salzburg ihre alte Rechte und Hoheiten, besonders bey- und über Reichenhall nicht wiederbringen, vielmehr vermissen sie diese ihre Eigenthums-Stücke bis auf diese Stund. Da es entzwischen.

A. Eine unstrittige, und unwiderredliche Wahrheit ist, daß Reichenhall von denen ersten Zeiten her dem Reichsgefürsteten Erzstift Salzburg mit allen Rechten eigen gewesen: in dem Gegensatz aber

B. Eben so wahr, und unwiderredlich bleibet, daß blosse Vergünstigungen, welche das Erzstift den Herzogen in Baiern in der Gestalt von Privatgewerken angegönnet hat, dann

C. Macht und Gewalt, welche das Erzstift gedrücket, eben diesen Herzogen die Gelegenheit geöffnet, das Erzstift seiner Hoheit und Rechte zu entsetzen, und sich

D. Weder durch die feyerlichste Verträge, Spruchbriefe, und kaiserliche Bestättigungen, wie jene von den Jahren 1219, 1275, 1281, 1286, und 1295 sind, binden zu lassen, somit durchaus dem Recht den Gewalt vorzusetzen, hiedurch aber das Erzstift aus einem Besitz zu verdringen, welcher mit Gewalt gegen Verträge, und eigene Anerkenntniße errungen, auf der herzoglichen Seite niemalen rechtsbeständig werden konnte, da

E. Gegen eben diesen Gewalt das Erzstift sogar mächtigere Bündniße und Gewehrleistungen nicht zu schützen vermochten. Da

F. Den Erzbischöfen das Salzsieden, das Münz-das Mauth-und andere Rechte eingestanden, aber mit Macht wiederum entrissen worden: da man

G. Eine blos rebellirenden Unterthanen zum Vorstand erbaute Veste zwar zu schleipfen versprochen, jedoch

H. Dieselbe wieder erbauet, und eine ungehorsame Stadt mit Mauren umgeben, und ob man dieses zu thun befugt seye, sich erst nachhin zum Recht zu stehen erbothen, unerwartet dessen aber die Unterthanen ihren anerkannten Herrn, thätig entzogen: so hat man

I. Jenseits blos Rechte usurpiret, welche bey jeder Gelegenheit vor allen an ihren rechten Eigenthums-Herrn besonders zu einer Zeit zurückgehen müßen, wo nach nunmehr erloschener baierischer Wilhelminischer Linie der Besitz offen stehet, und der Rückgang um da mehr aufwachet, als

K. Das reichsgefürstete Erzstift sich desselben niemalen begeben, vielmehr aber solchen noch in den letzten Weltbekannten Kompromiß-Schriften gerüget hat. Aus diesen, und mehr andern Gründen also kann

L. Reichenhall, und dieselbe Gegend weder jemalen einen ergänzenden Theil des fideikommissarischen Herzogthums Baiern, noch des Allodial-Verlasses ausmachen. Der kursächsische Hof scheinet auch

M. Hievon bereits die volle Ueberzeugung zu haben, da er in seiner jüngsthin an die hohe Reichs-Versammlung gebrachten Drukschrift nicht das ganze Reichenhall, sondern nur die Salzsudtheile daselbst in den Anspruch nimmt. Man vertröstet sich aber, daß derselbe nach Einsicht der gegenwärtigen Geschichte auch diese Forderung aufzugeben um so minderen Anstand finden werde, je gemäßer es

N. Der

N. Der Billigkeit, und der darauf sich gründenden Erwartung ist, daß dieses alles als ein ergänzender Theil des reichsgefürsteten Erzstifts Salzburg an eben dieses Erzstift mit allen seinen Rechten, und aller Gattung Nutzungen rückkehre.

V. Abtheilung.

Wenn nach der vorstehenden Geschichte der vierten Abtheilung das hohe Erzstift Salzburg bey- und um Reichenhall harte Schicksaal zu erdulden gehabt; so haben sich diese in Rückbetracht sehr ansehnlicher Lehenstücke, welche dem Haus Baiern gegen eben dieses Erzist zu recognosciren obgelegen gewesen sind, nicht nur allein nicht gemindert, sondern sehr weesentlich vermehret; eigne Anerkenntniße, und kaiserliche Geboths-Briefe konnten die Herzoge zu ihrer Schuldigkeit nicht zurückführen; es haben aber dieselbe hiedurch die Lehen, wie billich, und in der Maaß verwirket, daß das hohe Erzstift dieselbe, wann sie uneingestandenen Falls bey ununterlassener schuldigen Requisition auch weiter als auf die ausgestorbene Herzoge in Baiern hätten reichen können, gänzlich mit allen ihren verflossenen und künftigen Nutzungen reclamiren muß.

Die Beweise dieser Lehenschaften finden sich zum mehreren theil in den baierischen Haus-Archiven selbst, und sind sofort keinen Zweifel unterworffen. Man will zu Belehrung der unbefangenen Welt ein- und das andere durch den nachstehenden Auszug bewähren.

Nro 27. enthaltet die eigene Bemerkung des baierischen Haus Schriftstellers Aettenkoffer, der eine Urkunde vom Jahr 1243. aus dem baierischen Archiv anführet, daß der Erzbischof Eberhard von Salzburg den Herzogen in Baiern alle von den Schenken von Winterstetten heimgefallene Lehen verliehen habe. Nro 27.

Herzog Ludwig, und Herzog Heinrich zu Baiern bekennen sich in einer Urkund Nro 28. dd. apud castrum Dorenberch in Villa Ehertingen anno Domini 1254 Kal. VI. Aug. Indict. XII. Zu mehreren von dem Erzstift Salzburg tragenden Lehenschaften, namentlich Nro 28.

namentlich aber auch zu jenen Lehen, welche vorhero die Grafen von Wasserburg besessen, und kurz zuvor in einer eigenen Re-
Nro 29. cognition Nro 29. vom Jahr 1247. durch Cunrad von Wasserburg von dem Erzbischof Philipp noch genommen haben.

Es sind aber nicht nur allein diese, uud mehrere alte, sondern auch viele den Herzogen von Baiern nach und nach theils gutwillig ertheilte, theils dem Erzstift durch der Zeiten Unbild gleichsam abgedrungene neue Lehen zu welchen sich die Herzoge in Baiern gegen das Erzstift bekennet haben. In der bey der vierten Abtheilung allschon angezogenen Concordia sub Nro 21. vom Jahr 1275. heisset es: Ipse vero, (Fridericus Archiepiscopus) nobis antiqua feuda quæ ab ipsa Ecclesia (Salzburgensi) nostri progenitores tenuerant, recto feodi titulo contulit, adjiciens etiam eidem collationi feodali nobis ac nostris hæredibus advocaciam &c.

Dahin oder unter die alte gehöret unter anderen auch das von Baiern gegen das Erzstift Salzburg aufhabende Erbkammer-Amt, von dessen tragenden Lehnschaft der baierische geheimde Kanzler Freyherr von Kreitmayr in seinen Grundriß des baierischen Staatsrecht §. 137. Fol. 269. selbsten die Zeugniß leistet.

In dem Lehen-Buch des Erzbischofen Eberhard des 4ten
Nro 30. vom Jahr 1427. heisset es hievon Laut Nro 30. also

Das Kammermeister Amt zu Salzburg.

Es ist zu wissen, daß dasselb Kammermeister Amt die Herzögen der Elter von Baiern von einem Herrn von Salzburg empfahen sollen, derselb Herzog hat es dann ferner zu leihen einen Dienstmann des Gottshaus zu Salzburg, der den das billich erbt, und keinen fremden, noch Ausländer, und so oft dasselb Kammermeisteramt lediglich ledig wird, das soll kein Herzog von Baiern leihen,

leihen, nur dem, den ihm ein Herr von Salzburg antwortet, und dafür er schribe.

Die Gedächtnis dieser Lehen hat sich bey dem Erzstift fortan erhalten, und als die Herzoge in Baiern derselben gebührende Empfahung unterlassen wollten, kame es sogar zur Klage bey des Kaisers Majestät, und kaiserliche Gebothe wiesen sie zur Nehmung derselben unter angedrohter und um wirklich mehr als einmal verwirkter Heimfälligkeit an.

Die in dem erzsttftlichen Archiv noch verwahrte Urkunde Nro 31. von Kaiser Sigmund dd. Prag im Jahr 1437. Am Mittwochen nach Allerheiligen Tag führet vor das Erzstift hierunter das entscheidende Wort, da selbe den Herzog Heinrich in Baiern mit wiederholten Nachdruck anweiset, und ernstlich gebietet. Nro 31.

Als wir dir ouch vormals dorumb geschriben haben, daz du solch jegliche egemelt Vesten, und Güter von dem egenannten Johann Erzbischove zu empfangen

und:

wann gescheh des nit, so mochtest du (der Herzog) **um die Lehen kommen, als du selber wol versteest.**

Beylagen.

Nro I.

IN nomine sanctæ & individuæ Trinitatis. Hludovicus divina favente gratia Rex. Notum esse volumus omnibus sanctæ Dei Ecclesiæ fidelibus, nostrisque præsentibus & futuris, qualiter nos pro adipiscenda æternæ vitæ mercede, & pro amore Dei & sanctorum ejus videlicet Petri Principis Apostolorum, & sancti Ruodberti Confessoris Christi atque Pontificis & omnium Sanctorum Dei, & per interventum & supplicationem fidelium nostrorum Episcoporum scilicet & Comitum, Batthonis vero Moguncienfis Archiepiscopi, Adalberonis Episcopi, atque Salamonis Episcopi, & Cuonradi Comitis nostri atque propingui, & Dracholfi Episcopi, atque Megimberti, in præsentia ceterorum Principum nostrorum, & cum consultu eorum, quasdam res proprietatis nostræ ad Monasterium, quod dicitur Salzburg, in potestatem prædictorum Sanctorum, & in pastoralem dominationem Pilgrimi ibidem constituti Archiepiscopi in pago Salzburghove dicto, in comitatu Sigihardi, hoc est, curtem nostram Salzburghov vocatam, quam ipse Archiepiscopus tunc in ministerium habere visus est, potestative in proprietatem concessimus atque transfudimus totam cum integro, cum curtilibus, omnibusque ædificiis, campis, agris, pratis, pascuis, silvis, lacis, aquis, aquarumque decursibus, venationibus, molendinis, piscationibus, viis & inviis, exitibus & reditibus, quæsitis & inquirendis, terris cultis & incultis, mobilibus & immobilibus, mancipiis quoque omnibus utriusque sexus parscalcis, cum omnibus censibus in Halla & extra Halla, in Salina & extra Salinam, circa fluvios Sala & Salzaha vocatos, in auro & sale, & pecoribus cum Theloneis duobus, qui vulgo muta vocantur, & cum omnibus appendiciis, & adjacentibus rebus suis & cum ministerialibus homi-

nibus ſubnotatis Kerolt cum uxore ſua & filiis, & cum omnibus ſibi in miniſterium commiſſis, Stinno & Engilwan cum uxoribus & filiis eornm, & cum omnibus rebus ad prædictam curtem jure legitimeque pertinentibus, tali jure ad jam dictum locum Salzburg in poteſtatem tradidimus. Et ulterius nullius perſonæ homo auſus ſit, hanc donationem confringere, & ſi hoc quis facere cogitat, Dei judicium incurrat. Inde quidem juſſimus hoc auctoritatis noſtræ præſens præceptum conſcribi, ut ipſæ res perpetuis temporibus libere atque ſecuriter deinceps absque ullius perſonæ obſtaculo firmiſſimo veſtitu ad eandem ſedem poſſideantur. Et ut hæc auctoritas noſtra firmior habeatur, & per futura tempora firmius credatur, ac diligentius obſervetur, manu noſtra eam roboravimus, annuloque noſtro ſigillari juſſimus.

Signum Domini Sereniſſimi Hludovvici Regis

Odalfridus Cancellarius ad vicem Pilgrimi Archicapellani recognovit & ſubſcripſit.

(L.S.)

Data

Data XVI. Kalend Januarii Anno Incarnationis Domini DCCCC. VIII. Indictione XI Anno Regni Domini Hludovici VIII. Actum ad Waipillinga in Dei nomine feliciter, Amen.

Nro 2.

IN nomine ſanctæ & individuæ Trinitatis. Otto divina favente Clementia Rex. Notum eſſe volumus omnibus ſanctæ Dei Eccleſiæ fidelibus, noſtrisque præſentibus videlicet & futuris, qualiter nos pro adipiſcenda æternæ vitæ mercede, & pro amore Dei & Sanctorum ejus videlicet ſancti Petri Principis Apoſtolorum, & ſancti Roudberti Confeſſoris Chriſti atque Pontificis, & omnium Sanctorum Dei, nec non & per interventum cari fratris noſtri Heinrici quasdam res proprietatis noſtræ ad monaſterium, quod dicitur Salzburch, in poteſtatem prædictorum Sanctorum & in paſtoralem dominationem Heroldi ibidem conſtituti Archiepiſcopi in pago Salzburchouue dicto, in comitatu Reginberti, hoc eſt, curtem noſtram Salzburghov vocatam poteſtative in proprietatem conceſſimus atque transfudimus totum cum integro cum curtilibus, omnibusque ædificiis, campis, agris, pratis, paſcuis, ſilvis, lacis, aquis, aquarumque decurſibus, venationibus, molinis atque piſcationibus, viis & inviis, exitibus & reditibus, quæſitis & inquirendis, terris cultis & incultis, mobilibus & immobilibus, mancipiis quoque omnibus utriusque ſexus, parſchalchis cum omnibus cenſibus in ſalina & extra ſalinam circa fluvios Sala & Salzaha vocatos, in auro & ſale & pecoribus cum Teloneis duobus qui vulgo muta vocantur, & cum omnibus appendiciis & adjacenciis rebus ſuis, & cum miniſterialibus hominibus ſubnotatis, id eſt, Kerold cum uxore ſua & filiis, & cum omni natione & ſibi in miniſterium commiſſis mulieribus & infantulis, & ut ſupra ſcriptum eſt, cum omnibus rebus ad prædictam curtem jure legitimeque pertinentibus tali jure ad jam dictum locum Salzburch in poteſtatem tradidimus, ut ulterius nullius perſonæ homo auſit hanc donationem confringere, & ſi hoc quis facere cogitat, Dei judicium incurr - - - - - fidem juſſimus hoc præſens auctoritatis noſtræ præceptum conſcribi, ut ipſæ res perpetuis temporibus libere atque ſecuriter deinceps

absque ullius personæ obstaculo firmissimo vestitu ad eandem sedem possideantur - - - - - tura tempora verius credatur, ac diligentius observetur manu nostra - - roboravimus, & annulo nostro sigillari jussimus.

Sign. Dñi. Ottonis invictissimi Regis.

Poppo Cancellarius ad vicem Fridarici Archi-Capellani subnotavi & subscripsi

(L.S.)

Data VI. Idus Junii Anno Incarnationis Domini DCCCC. XL. Indictione XIII. Anno autem Regni Ottonis piissimi Regis IV. Actum Moguncia - -

Nro 3.

Extractus Privilegii Friderici Imperatoris II. de dato in Italia in Palatio Taurinensi 18vo Kalend. Julii Anno 1178.

Præterea ex Privilegio Ludovici Regis Augusti patente intelleximus, quod idem Ludovicus Augustus præfatæ Salisburgensi Ecclesiæ amore Dei, & beati Petri Apostoli, & S. Rudberti in pago Salzburghoven, quam Piligrinus Archiepiscopus antea in ministerio ab eo tenere visus est, in proprietatem & plenam potestatem contradidit integraliter cum curtilibus, omnibusque ædificiis, campis, agris, pratis, pascuis, silvis, lacubus, aquis, aquarumque decursibus, venationibus, molendinis, piscationibus, viis, inviis, exitibus & reditibus, quæsitis & inquirendis, terris cultis & incultis, mobilibus & immobilibus, mancipiis quoque pluribus utriusque sexus parscalcis cum omnibus censibus in salina & extra salinam juxta fluvios Sala & Salzaha vocatos, in auro ac sale & pecoribus cum Thelo-

Theloneis duobus, qui vulgo muta vocantur, cum omnibus adjacentiis & rebus ad eandem terram pertinentibus. Hanc igitur traditionem & donationem, quam & post ipsum Ludovicum Augustum Otto, Imperator suo privilegio super hoc dato confirmavit, nos quoque præsenti nostræ auctoritatis scripto confirmamus Salzburgensi Archiepiscopo, & suæ Ecclesiæ statuentes & firmissime præcipientes, ut prædicta cum omnibus pertinentiis ejus Curtis perpetuis temporibus a Salzburgensi deinceps Ecclesia & ejus Archiepiscopis absque omni obstaculo inconvulso vestitu quiete possideatur &c.

Nro 4.

Extractus Privilegii Philippi Imperatoris de dato Moguntiæ 3. Kalend. Octobris Anno 1199. Indictione 3tia.

Præterea ex Privilegio Ludovici Regis Augusti patente intelleximus, quod idem Ludovicus Augustus præfatæ Salzburgensi Ecclesiæ amore Dei & beati Petri Apostoli; & S. Rudberti in pago Salzburghove dicto curtem Salzburghoven, quam Piligrinus Archiepiscopus antea in ministerio ab eo tenere visus est, in proprietatem & plenam potestatem contradidit integraliter cum curtilibus omnibus, ædificiis, campis, pratis, agris, pascuis, silvis, lacubus, aquis, aquarumque, decursibus, venationibus, molendinis, piscationibus, viis, inviis, exitibus, reditibus, quæsitis & inquirendis, terris cultis & incultis, mobilibus & immobilibus, mancipiisque pluribus utriusque, sexus, parscalcis cum omnibus censibus in salina & extra salinam inter fluvios Sala & Salzaha vocatos in auro & Sale ac pecoribus, cum Theloneis duobus, quæ vulgo muta vocantur, cum omnibus adjacentiis & rebus ad eandem terram pertinentibus. Hanc igitur traditionem, & Donationem quam & post ipsum Ludovicum Augustum Otto Imperator suo privilegio super hoc dato confirmavit, nos quoque præsenti nostræ auctoritatis scripto confirmamus Salzburgensi Archiepiscopo, & suæ Ecclesiæ, statuentes & firmissime præcipientes, ut prædicta cum omnibus pertinentiis ejusdem curtis, & quæcunque utilitatis in hujusmodi catinis seu fodinis salis vel metallorum in quibuslibet fundis Ecclesiæ & fluminibus fluentibus per fundos Ecclesiæ meantibus perpetuis temporibus a Salzburgensi deinceps Ecclesia & ejus Archiepiscopo absque omni obstaculo inconvulso vestitu quiete possideatur. &c.

Nro. 5.

Auszug. Aus dem von Sr. kaiserl. Majestät Josepho II. Sr. dermahlen Regierenden hochfürstl. Gnaden zu Salzburg, allergnädigst ertheilten Belehnungs-Diplom.

Daß haben Wir gnädiglich erwogen, angesehen, und betrachtet, solch des obgenannten Erzbischofen zu Salzburg demüthigst-fleißig- und ziemliche Bitte, auch die gehorsame, lauter, getreue und nützliche Dienste, die seine Vorfordern Unseren Vorfahren am Reich, römischen Kaiseren und Königen, Uns und dem heiligen Reich in männigfältige Weise, williglich und unverdrossentlich gethan haben, und Seine Liebden in künftig Zeit wohl thun mögen und sollen.

Und darum mit gutem Rath, wohl bedachtem Muth, und rechtem Wissen dem vorgemeldten Erzbischofen zu Salzburg, alle und jegliche obbestimmte Seiner Liebden und Deroselben Erzstifts Salzburg Regalia, Lehen und Weltlichkeit, mit allen und jeglichen Mannschaften, Herrschaften, Lehenschaften, Herrlichkeiten, hohen und niedern Gerichten, Gerichtszwängen, Erzten, Bergwerken, Zöllen, Mauthen, Aufschlägen, Wildbannen, Gejagten, Wuhnen, Weyden, Wässern, Wasserläuften, Fischereyen, Ehren, Rechten, Würden, Zierden, und all anderen Rechten und Gerechtigkeiten dazu gehörend, nichts ausgenommen, so von Uns und dem heil. röm. Reich zu Lehen rühren, zu Lehen gnädiglich gereicht und verliehen.

Reichen und verleihen die auch Seiner Liebden, aus römischen kaiserlichen Macht-Vollkommenheit, hiemit wissentlich, in Kraft dieses Briefs, was Wir Seiner Liebden daran von Recht oder Gewohnheit zu verleihen haben, verleihen sollen und mögen, also, daß Seine Liebden die nun hinführo von Uns und dem heiligen Reich in Lehens-Weise innhaben, halten, besitzen, nutzen, nießen, und gebrauchen sollen, und mögen, in allermaßen, als die Seiner Liebden Vorforderen Erzbischofen zu Salzburg, und Seine Liebden selbst, bishero inngehabt, gehalten, besessen, hergebracht, und genossen haben ꝛc.

Nro 6

Auszug. Aus der baierischen Räthen Replica, so Mittwoch den 11. Tag May 1557 überantwortet worden.

Erstlich wiedersprechen anstat unsers gnädigen Herrn in Bayrn Wür nit, daß E. Fürstl. Gn. Salzwerk ohne Mittel in denselben

Erz-

Erzstifts Fürstenthum gelegen seye; daß Sy auch Jre Regalien nemblich Aertzt und anderes von dem Hey. Röm. Reich alß Fürst desselben zu Lehen nemmen 2c.

Auszug-Schreibens Herzogs Maximilians an Erzbischofen Wolf Dietrich dd. München 23. Juny 1595.

Wie wir dann E. L. hiemit freundlich ersuchen, Ihnen nit zugegen seyn werde, Uns desjenigen, was durch mehrbesagt Unsers gnädigst geliebten Herrn Vaters hierzu sonderbar Abgeordnete, und E. L. mehrern theils selbs dießfahls tractiert, und gehandelt worden, und E. L. sich endlich erklärt, daß nemlich weder das Stift Passau, noch jemand anderer zu dero Stifts Salz ainichen Spruch oder Ansuchen nit, sondern solches Salz ungemitelt E. L. Camergut, und dieselb damit dero gefallen, und Gelegenheit nach ohne ainichen Einhalt zu handeln bevorstehe 2c.

Extractus. Exceptionum des salzburgl. und baierl. Anwalts contra Regensburg.

Sonder es ist aines jeden regierenden Herrn Erzbischofens freyes aigenthumliches Regal, und Camergut, darmit zu seiner Hochfürstlichen Gnaden, und derselben angehörigen Lands Unterthanen, Wohlgefallen, Notdurft, Nuz und Frommen frey und libere zu disponiren, zu handeln, und fürzunehmen; wie sie dessen nit allein als ein ansehnlicher fürnemster belehnter, und investirter Reichsfürst vermög Kayserl. Freyheit, und Regalien, auch dannenhero gebührender Landesfürstl. Hochheit, und Vollmacht, sonder auch als jezt regierender Erzbischofe ein rechter Aigenthums-Herr Jure plenissimi Dominii in den Land und Gebiett dasselbig entspringt, und seinen Anfang hat, ohne menniglichs Hinderung und Wiedersprechen für rathsam, und nuzlich erachtet. —

Daß das Hällingisch Salz mit angeregten vollkommenen Aigenthum Anwalds gnädigsten Herrn Principalen dem Herrn Erzbischofen zugehöre, ist nit allein durch die angeregte Kayserl. Regalia, und Iuvestituren beweißlich, sonder auch notorietate actuum plenissimi Dominii, ibidem ab immemoriali tempore exercitorum dermassen offenbar, und Reichs kündig, daß ohne Zweifel Niemand daran zweifelt.

Extractus. Quadruplicæ & eventualium Conclusionum in Sachen Baiern contra Passau in causa prætensi mandati die Salzausfuhr betreffend.

Neben solcher Urkund (welche denen fürstlich baierischen Exceptionibus sub Nro. 23. beyliegt:) beweist fürstl. Anwaldt diß sein Intentum nemlichen, daß dieses ganzen Erzbischöfl. Hällingl. Salzweesen Disposition und Direction allezeit einen regierenden Herrn Erzbischofen allein gebirt hat ꝛc.

Nro 7.

WIr Wolf Dietrich von GOttes Genaden Erzbischofe zu Salzburg, Legat des Stuels zu Rom: und Wür Wilhelm von denselben Gnaden GOttes Palzgrafe bey Rhein, Herzog in Obern- und Nidern Bayrn ꝛc. Thun kund jedermänniglich für Uns, unsere Nachkommen, und Erben; als Wür mit zeitlicher Erinderung und Betrachtung zu Gemüth geführet, und nach Nothdurfft erwogen haben, welcher Gestalt zwischen Unsern beederseiths geliebtesten Vorfahren denen regierenden Erzbischöfen, und Herzogen in Bayrn seeliger und milder Gedächtnuß von langen Jahren hero des Hällingischen Salz Staigerung und Ausgangs halber vill beschwärliche Stritt und Irrungen entstanden, daraus auch allerley mißverständliche und widerwärtige Handlungen gefolget, und herkommen seynd; Indeme unser Wolf Dietrich Erzbischofens geehrte Vorfahren am Erzstift Salzburg jederzeit darfür gehalten, daß Sie in Ihren, und Ihres Erzstiffts Land, und mit desselben aigenthumlichen Güetteren nach Ihrem Willen und Gefallen handeln mögen, und derhalben Ihnen bey der Staigerung des Hällingischen Salzes weder von Haus Bayrn, noch andern genachbarten Fürsten ainige Maaß, noch Ordnung geben lassen wollen. Entgegen aber Wür Herzog Wilhelm, und Unsere geliebteste Vorfordern die Herzogen in Bayrn darfür gehalten haben, dieweill das Hällingische Salz fürnemblich durch Unser Land und Gebiett seinen Ausgang nimbt, und habe, daß ohne Vorwissen und Willen Unser ainige Staigerung und Aenderung darmit nit fürgenommen werden könne, noch solle; Inmassen Uns, und Unsern geehrten Vor- Elteren deßwegen von dem Erzstifft Salzburg, und etlich desselben regierenden Herren unterschidliche Reversal-Verschreibungen gegeben worden. Dahero, und aus erzehlten beyder Seiths eingewendten Prætensionibus, Recht, und Gerechtigkeiten zubesorgen, daß auch in künftigen Zeiten dergleichen widerwärtige Handlungen und Zwütracht mehr erwachsen, und sich zu-

tragen

tragen möchten, wie dann Wür beyderseiths eben um angeregter Ursachen Willen in Neulichkeit zu einem schwären Mißverstand gegen einander gerathen seyn.

Daß demnach, und damit nun hinführo dieselben und andere unfreundliche Stritt und Weitläufftigkeiten, so vill möglich, mit zeitlichen Rath, und fürträglichen Mitteln verhüett, und fürkommen, darzue auch zwischen Uns und unsern Nachkommen, und Erben gute beständige und vertrauliche Nachbarschaft und Correspondenz, bevorab bey diesen ganz beschwärüchen und gefährlichen Zeiten und Läuffen gepflanzt, und erhalten werden möge, Wür Uns obvermelter langwürriger Irrungen halber auf nachfolgende Mainung und Mitel freund- und güettlich verglichen und entschaiden haben.

Nemblich des Ersten ist von Uns zu beyden Theilen abgeredt, beschlossen, und verwilliget worden, daß nun hinfüro und zu ewigen Zeiten Wür Wolf Dietrich Erzbischofe, und Unsere am Erzstifft Salzburg Nachkommen, mit dem Kauf des Hällingischen Salz, je nach Gelegenheit der Zeit, Läuff, und Würdigkeit desselben Salzes, und wie es auch Uns Erzbischofen, und unseren Nachkommen nuzlich und fürständig zu seyn geduncken wirdet, für Uns selbst ainig und allain, jedoch mit diesem Geding, daß Wür solches Herzogs Wilhelms L. dero Erben, und Nachkommenden regierenden Fürsten zuvor zu wißen machen, und derselben Rath pflegen sollen, Aenderung und Staigerung fürnehmen mögen, können, und dürffen; daran Wür Herzog Wilhelm in Bayrn und unsere Erben, die jezunzeiten regierende Fürsten in Bayrn des Erzbischofen Lieb, und seine Nachkommen nit allein nit hindern, sondern und damit das Hällingische Salz mit Nuz abgehen, und ausgeführt werden möge, alle Fürderung thuen sollen, und wollen.

Auf den Fall aber sich begeben wurde, daß Wür beyde, oder Unsere Nachkommen und Erben mit Unseren Bedenken nit zusammen kommen, und übereinstimmen wurden, oder auch Unser Herzog Wilhelms, Unserer Erben der regierenden Fürsten in Bayrn räthliches Gutachten bey des Erzbischofen L. oder seinen Nachkommen nit angesehen werden wöllte, und doch Wür Herzog Wilhelm, Unsere Erben die regierenden Fürsten in Bayrn darfür endlich hielten, das Sein des Erzbischofen Lieb und Seiner Nachkommen Vorhaben in Mehrung oder Abthuung der Staigerung dem Salz-Ausgang, und desselben Befürderung nachtheilig und schädlich seyn möchte; alsdann und damit der Ausgang zum besten befürdert, kein frembd Salz hereingeführt, und dardurch, oder auch auf anderweeg beyderseiths Nachtheil und Schaden Unserer Fürstlichen Camer-Güetern nit geursachet werden, so soll vor ainicher würcklichen Veränderung ein jeder aus Uns Drey seiner fürnemmer und erfahrner Räthen an ein bestimbt Orth, wie Wür Uns deßhalber entschliessen werden, mit vollkommentlichen Gewalt,

 und

und dergestalt abordnen, daß sie die Sachen ihrer Wichtigkeit nach mit allem Fleis wol berathschlagen, und folgends das jenige abhandeln mögen, was sie zum nutzlichsten zuseyn befinden werden: Da sich aber Unser abgeschickte Räth nit vereinbahren, noch mit ihren Bedencken nit zusammen kommen möchten, sollen Wür Uns zuvor, und ehe dieselben Unsere Räth voneinander rucken, und abschaiden wurden, Uns eines unparteyischen Obmanns vergleichen, neben welchem mehr gedachte Räth die Sachen mit den mehreren Stimmen zuerledigen, und zuentschaiden Gewalt haben, Wür auch zu beyder Seiths und nit weniger Unsere Nachkommen und Erben demselben Entschaid und Beschluß zugeleben verbunden seyn sollen.

Ferner haben Wir Uns dahin verglichen, daß die vollkommenliche Nutzung vom Hällingischen Salz-Weesen, allermassen und Gestalt dasselbige jetziger Zeit mit Begriff des zwischen Uns in Neulichkeit gewesenen strittigen Kreuzers beschaffen, Uns Erzbischofen, und Unsern Nachkommen nun hinfüro und künfftiglich eingehen, und allein zugehören solle; wie dann auch hievor jederzeit gehalten, und hergebracht worden ist.

Was aber Wür Erzbischofe, oder Unsere Nachkommen obgehörter verglichener Mainung nach nun von dato an auf das Hällingische Salz weiters schlagen, oder sonsten in anderweg verbessern, und mehrern Nuz dabey schaffen wurden, das soll in zween gleiche Thail abgethailt werden, und der ain halb Thail Uns dem Erzbischofen, und Unsern Nachkommen zuständig seyn, und gebühren: der ander halb Thail aber Uns Herzog Wilhelmen in Bayrn, und Unseren Erben den regierenden Fürsten aus den im Anfang angeführten Ursachen zugehören.

Und nachdeme Wür beederseiths auf Mitel und Weeg gedacht, durch die Wür Herzog Wilhelm, Unsere Erben, und künftige Fürsten in Bayrn denselbigen halben Thail der Kauf-Staigerung, und verbesserten Nutzung zu Unseren Handen ohne sonder Ungelegenheit bringen möchten, und aber darunter kein Mittel gefunden werden können, hat des Erzbischofen L. auf Unser nachbarlich Ersuchen Uns zu sonder Freundschafft sich dahin erklärt, daß S. L. und ihre nachkommende Erzbischöfe zu Salzburg Uns Herzog Wilhelmen, Unseren Erben, und künftig regierenden Herrn in Bayrn denselben halben Thail jährlichs und jedes Jahr zu End des Salz-Ausgangs für obbegriffene Unsere Herzog Wilhelms Ansprach, samt einer Summarischen Verzeichnus, wie vill Salz desselben Jahrs ausgangen, raichen wollen. Welchen Wür Herzog Wilhelm oder Unsere Erben durch Unsere Abgeordnete gegen gebührende Quittung zu Salzburg erheben, und empfahen lassen mögen. Und sollen Wür Herzog Wilhelm, Unsere Erben die regierende Fürsten in Bayrn einige andere specificirte Rechnung von des

bewillig-

bewilligten halben Thails wegen von des Erzbischoffen Liebden und seinen Nachkommen nit begehren, sonder Sr. L. und dessen Nachkommen darunter nachbarlichen Vertrauen und derselben Gewissen haimstellen; Es wäre dann Sach, daß sich im Salz-Ausgang ein anders befunde, alsdan und auf selbigen Fall soll Uns Fürsten in Bayrn von des Erzbischofen L. und seinen Nachkommen guter Bericht und Erläuterung, und wie gemeldt, der hierinn bedingt halb Thail richtig gefolgen.

Und ist neben disen allen auch klärlich bedingt, daß Uns Herzog Wilhelm und all-Unsern Erben den regierenden Fürsten in Bayrn mit diesem Vergleich ainiche Obrigkeit, oder andere Recht und Gerechtigkeit bey, und über das Hällingische Salzweesen in Erzstifft Salzburg nit eingeraumt, sonder solches alles Uns Erzbischofen, Unsern Nachkommen, und unsern Erzstifft an dessen hohen Landsfürstlichen, auch allen anderen Obrigkeiten und Regalien ohnnachtheilig und in allweg ohnvergriffenlich seyn solle.

Und damit zu künfftigen Zeiten der Quittung halber, die Wür Herzog Wilhelm in Bayrn und unsere Nachkommen die regierende Fürsten und Herzogen in Bayrn gegen Empfahung des halben Thails der Kauf-Staigerung des Erzbischofen L. und seinen Nachkommen hinaus geben sollen, zwischen Uns, und Unseren Nachkommen, und Erben um so vill weniger Irrung und Mißverständnus erwachsen, ist abgeredt, und verglichen worden, daß dieselbige Quittung nachfolgender Mainung vergriffen, und beschaffen seyn solle.

Wür N. von GOttes Gnaden Pfalzgrafe bey Rhein, Herzog in Obern und Niedern Bayrn urkunden und bekennen hiemit für Uns, Unsere Erben, und nachkommende Fürsten in Bayrn: Nachdeme zwischen Uns, und Unsern geliebtesten Vorfahrern den Herzogen in Bayrn Christlicher Gedächtnus, und dem Hochwürdigen in GOtt Vatter, Unsern besonders lieben Herrn und Freund, Herrn N. Erzbischofen zu Salzburg Legaten des Stuels zu Rom, und Sr. L. Vorfahren am Erzstifft seeliglich zugedencken sich allerhand beschwärliche Irrungen, Zwytracht, und Mißverständnussen von villen Jahren hero umb und von wegen der Kauf-Staigerung des Hällingischen Salz erhalten; Derohalben dann Wür Uns gegen, und mit wolermeldts Erzbischofen L. in der Gütte vertragen, und Uns beederseiths dahin verglichen haben, daß Sr. L. und ein jeder Erzbischof zu Salzburg, jedoch mit Vorwissen, und gepflogenen Rath, Unser, und Unserer regierenden Fürsten in Bayrn, den Kauf des Hällingischen Salz je nach Gelegenheit und Gutachten S. L. und deren Nachkommen ändern und staigern möge, därffe, und könne, von Uns und Unsern Erben daran in allweg ungehindert. Dargegen aber, und für Unser Anspruch und Interesse, so Wür und unsere Vorfahren zu dem Ausgang des Hällingischen Salz gehabt haben, des

Erzbischofen L. und seine Nachkommen, zu Erhaltung beständiger guter Freund- und Nachbarschafft, auch zu Fürkommung aller künfftiger Irr- und Mißverständnussen, Uns, Unseren Erben den regierenden Herzogen in Bayrn den halben Thail der gesezten und gemachten Nuzung jährlich und jedes Jahr zu End des Salz-Ausgang gutwillig gefolgen lassen solle, alles mehrers Innhalts eines Vertrags zwischen N. aufgericht, dessen Anfang stehet: Wür Wolf Dietrich von GOttes Gnaden Erzbischof zu Salzburg Legat des Stuels zu Rom: und Wür Wilhelm von denselben Gnaden GOttes Pfalzgrafe bey Rhein, Herzog in Obern und Niedern Bayrn thuen kund jedermänniglich ꝛc. Und am End mit solchen Worten beschlossen ist: Geben in Unser des Erzbischofen Hauptstatt Salzburg den Neunzehenden Decembris nach Christi Unsers Erlösers Geburt im Fünfzehen-Hundert und Neun und achtzigisten Jahr. Daß hierauf wolgedachts Erzbischofen L. Uns den halben Thail, so vill sich diß Jahr bey der Kauf-Staigerung befunden, und verlöffen, als nemblich — fl. zu Unseren guten Vergnügen, und sicheren Handen und Gewalt also paar und vollkommenlich nachbarlichen entricht, und bezahlt hat. Sagen hierum für Uns, Unsere Erben, und nachkommende Herzogen in Bayrn S. L. dessen Nachkommen, und derselben Erzstifft Salzburg, und wen das weiters berühren mag, solchen ausbezahlten halben Thails für dis — Jahr hiemit quitt, ledig, frey und los. Und solle demnach dise nachbarlich bewilligte Raichung des halben Thails der Kauf-Staigerung S. L. dem Erzbischofen, dessen Nachkommen, und Erzstifft Salzburg an ihren hohen Landsfürstlichen, und all-anderen Obrigkeiten, und Regalien in Ewigkeit unnachtheilig, wie auch Uns Herzog N. Unsern künfftigen Erben den regierenden Fürsten in Bayrn hiemit über- und zu dem Hällingischen Salz im Erzstifft ainige andere Anspruch, Recht, oder Gerechtigkeit in keinenweg eingeraumt seyn; dessen zu rechten und gewissen Urkund ꝛc.

Dessen alles zu vessten, wahren, und steiffen Urkund und ewiger Gedächtnus seynd dieses Vertrags zween gleichlautende Brief aufgericht, und durch Uns angenommen worden, darann Wür obbenannter Erzbischofe zu Salzburg für Uns, und Unser Nachkommen am Stifft: und Wür Herzog Wilhelm in Bayrn für Uns, und Unsere Erben die regierende Fürsten in Bayrn Unsere Secret-Insigel gehangen, und darzu solchen Vertrag mit Unseren aignen Handen unterschriben, auch ainer dem andern bey seinen Fürstlichen Worten und Würden für Uns, all-Unsere Nachkommen, und Erben des Erzstifft Salzburg, und Haus Bayrn alles und jedes, so hievor stehet, zuhalten, und zuvollziehen versprochen, und zuegesagt haben. So bekennen wür Michael von GOttes Gnaden Thumb-Probst und Erz-Priester, und wür Dechant, Senior, und gemainiglich das Capitl des Erz-Thumbstiffts daselbst, daß Wür in disen Vertrag auch gewilligt haben. Gereden, und versprechen auch denselben seines Innhalts, so vill derselb Uns berührt, stätt und unverbrochen zuhalten. Zu Urkund

kund haben Wür Unser gemaines Capitls Insigel daran gehangen. Geben in Unser des Erzbischofen Haubt-Statt Salzburg den Neunzehenten Decembris nach Christi unsers Erlösers Geburt im Fünfzehen Hundert, Neun und achtzigisten Jahr.

Wolf Dietrich. mpp. **Wilhelm. mpp.**

(L.S.) (L.S.)

(L. S.)

Nro 8

Wir Wolf Dietrich von Gottes Genaden Erzbischofe zu Salzburg, Legat des Stuels zu Rom, und Wür Wilhelm von denenselben Gnaden Pfalzgrafe bey Rhein, Herzog in obern und nidern Bayrn, Thun kund jedermänniglich für uns, Unsere Nachkommen, und Erben, daß, ob Wür wol von wegen der vilfältigen Irrungen, so sich zwischen Uns um Unsers des Erzbischofen Hällingischen Salzes Kauf und Ausgang willen erhoben, in dem Neun und Achzigisten Jahr der mindern Zahl Uns mit einander nachbarlich vertragen, und auf sonderbare Mittel verglichen haben: jedoch nachmals sich zwischen Uns begeben, daß Wür beyder Seits des rechten und aigentlichen Verstands gedachtes Vertrags in den fürnehmsten Punckten seines Innhalts Uns nit vergleichen haben können, sondern je ain Thail denselben anderst, als der ander, verstanden und ausgelegt, noch von seiner gefasten Mainung weichen wollen, oder etwo auch füeglich können. Also haben Wür aus sondern wolmainenden nachbarlichen Treuen, damit Wür beyder Seits einandern vermainen, zu Gemüth geführt, und in Betrachtung gezogen, welchermassen solcher ungleicher Verstand gedachtes Vertrags, da er nit hingelegt und gemittelt wurde, etwo in künftig neue, und gleich so grosse Irrungen, als die vergangene gewesen, zwischen Uns verursachen möchte, da doch solchem entgegen der jezige leidige Stand der Welt, insonderheit aber die dem Heil. Röm. Reich Teutscher Nation, und Uns als dem nächst gesessenen von dem Erbfeind bevorstehende merkliche Gefahr (die Gott gnädiglich wenden, und zu Besserung schicken wolle) villmehr erfordert, daß nit allein Wür, sondern auch alle andere Fürsten und Stände des Heil. Röm. Reichs dieser Zeit alles das, so zwischen ihnen Weiterung und ungleichen Verstand verursachen mag, hinlegen, und fürkommen, auch mit loblichen Eyfer und Ernst

samentlich

samentlich ihre Gedanken auf die Rettung und Defension des vil und hochgeliebten Vatterlandes wenden und richten.

Demnach und zu Fürkommung zwischen Uns aller Weitläuffigkeit und Irrung, so sich etwo deßhalben begeben möchten, hat Uns beyder Seits für nuz und fürständig angesehen, den Vertrag, so Wür mit- und gegeneinander in dem vorgedachten Neun und Achzigisten Jahr der mindern Zahl unter dato den Neunzehenten Decembris aufgericht und eingangen, von wegen seines zweifelhafftigen Verstands durch ein andern und neuen Vertrag aufzuheben, und Uns Unsers des Erzbischöflichen Hällengl. Salz, auch was demselben anhängig, halben von neuem freund- und nachbarlich mit einander auf nachfolgende Mittel und Mainung zu vergleichen, und zu entschaiden, wie Wür dann solches hiemit wissentlich, und in Kraft dieß Briefs thun, also und solcher Gestalt, daß Wür Wolf Dietrich Erzbischofe für Uns, und Unsere Nachkommen am Erzstift hiemit den ganzen Handel Unsers Hällingl. Salzes zu Wasser allerdings, und inmassen denselben anjezo Sein Herzogs Wilhelms in Bayrn Lieb, auch die Stätt Burghausen, Schärding, und Passau absonderlich haben, Ihrer Lieb, und dero Erben den regierenden Fürsten in Bayrn umb mehrer Freundschafft und Richtigkeit willen zwischen Uns, auch Unsern Nachkommen, und Erben verlassen, übergeben und verleihen, auch Wür Herzog Wilhelm für Uns und Unsere Erben die regierende Fürsten in Bayrn solchen Handl von Sein des Erzbischofen Lieb hiemit auf- und an Uns nehmen, nachfolgender Gestalt und Mainung, sollen und wollen.

Als nemlich und Erstlich soll von Uns Erzbischofen hinforter und ns künfftig Unserm Hällingischen Salz-Ausgang zu Wasser sein jährlicher Anfang auf Georgi, oder ungefehr ein Tag acht davor oder darnach, und dann sein Endschafft auf den halben Decembris, da es anderst so lang Schefmanns Wetter ist, gesezt, und gemacht werden. Wür sollen und wollen auch solchen Anfang jährlich Sein des Herzogen Lieb zeitlichen und ein Monat zuvor, um ihrer bessern Nachrichtung willen, durch Schreiben anfüegen und kund thuen. Entgegen so wollen, und versprechen Wür Herzog Wilhelm in Bayrn für uns, und unsere Erben, daß wir von Anfang solches ankündten Ausgangs zu Wasser bis zum End auf Sein des Erzbischofen Lieb Schiffungen, da es anders Scheffmanns Wetter, beharrlichen täglich ausführen wollen fünf Scheib- oder Hallfarten, und dann auch samt und neben des Erzstiffts Fertigern in dem ordentlichen Um- und Ausgang Maisterweis alles das Salz, so bis daher die Stätt Schärdingen, und Passau ausgeführt haben; Wür wollen und sollen auch solches Salz auf keinen andern Schiffungen, als des Erzstiffts, noch auch anderer Gestalt, als die von weyl. Erzbischofen Johann Jacoben aufgerichte Scheff-Ordnung vermag, und mit sich bringt, ausführen, oder ausführen lassen, sondern solcher Scheff-Ordnung allerdings vermög ihres Innhalts, und in massen sie so wol von den Passauern,

ern, und Schärdingern, als Burghausern vest und steiff gehalten worden, ein vollkommenes Benügen thun, und thun lassen, und alles das ausrichten, und ausstehen, so solche Scheff-Ordnung auszurichten, und auszustehen auferlegt, und biß daher vermög derselben im Brauch gewesen ist. Wür gereden und versprechen darneben auch Sein des Erzbischofen Lieb, und Ihren am Erzstifft Nachkommen an ihrer von Alters hero habenden Gerechtigkeit auf dem Wasser-Strom, wie dieselb in mehrgedachter Scheff-Ordnung begriffen, und ihr Lieb deren in rechtmässigen Innhaben vel quasi seyen, weder durch unser Salz-Ausführen, oder in anderweg kein Hindernus nit zu thun, sondern dieselb darbey ungeirrt verbleiben zu lassen.

Gleichfalls und ebenmässig sollen und wollen Wür Herzog Wilhelm, auch Unsere Erben die regierende Fürsten in Bayrn alles das Salz, so Wir also, und solcher Gestalt, wie hiervor gemeldt, künfftig auszuführen über- und an Uns genommen haben, so bald es von den Pfieseln und Kältern auf die Scheffungen und Stoss-Stätt zum Ausführen getragen wird, paar auszahlen lassen, und deßhalben mit der nothwendigen Verlag an Geld einen stäten Auszahler, so lang der Ausgang auf dem Wasser währet, jährlichen zum Hällein halten.

Fürs ander: Demnach bis daher das Erz-Bischöfliche Hälling. Salz, so in dem ordentlichen Umbgang und Meisterweis ausgeführt worden, zu guten Thail nit in der Principalen Verlag und Wagnus, sondern etlicher sonderbarer Fertiger ausgangen, welchen nachmalen die Ptincipalen das Salz bezahlt, und sie die Fertiger solches Uns Erzbischofen erstatten und bezahlen, haben Wür Uns samentlich deshalben verglichen, daß so vill die Fertiger, und deren Anzahl in dem Erzstift belangt, es bey der alten Ordnung, oder Unser des Erzbischofen, oder Unserer Nachkommen ferneren Disposition (jedoch daß durch dieselb in dem Loos und Umgang kein Aenderung nit gemacht werde) allerdings verbleiben solle: Wür auch Herzog Wilhelm in Bayrn, und Unsere Erben sollen verbunden seyn, nit minders, als die Statt Passau gewest, das Salz von des Erzstifts Fertigern anzunehmen, und soches ihnen paar zu bezahlen, auch sie bey ihren bis daher gehabten Rechten, Gerechtigkeiten, und Freyheiten verbleiben zu lassen, und das Salz ihnen in dem Werth zu bezahlen, wie es bis daher bey den Passauern im Brauch gewest. Was aber die anderen Fertiger ausser des Erz-Stifts, so bis daher bey den Stätten Passau und Schärding gewest, belangt, haben Wir Erz-Bischofe für Uns, und Unsere Nachkommen solche Sein des Herzogen Lieb, und Ihren Erben frey haim gesezt, und zu derselben Gefallen, und Gelegenheit gestellt, eintweder Fertiger aufzunehmen, oder aber das Salz Selbst ausführen zu lassen.

Zum Dritten: Wann auch unter anderen zum theil vermög der Verträg, und dann einer alten Gewohnheit Wür Erzbischof, und Unsere Vorfahren über die zehen Pfund, so jährlichen vor der neuen Arbeit bis daher ausgeführt worden, den Pröbsten zu Berchtesgaden in dem ordentlichen Umgang, und auf den Meister-Scheffen ein Anzahl Schellenberger ohngefehr bey sechzig Pfund jährlichen, neben Unserm Salz auf Unsern Schiffungen ausgehen haben lassen; also stellen Wir solches Salz auszuführen, innmassen es bis daher die Fertiger im Gebrauch gehabt, zu Sein des Herzogen in Bayrn Lieb Gelegenheit, und Gefallen, jedoch mit disem austrucklichen Vorbehalt, daß ihr Lieb solches allein auf den Meister-Scheffen, und nit in mehrerer Anzahl, als gemeldt, oder von Uns und Unsern Nachkommen von Jahr zu Jahr bewilliget wird, ausführen sollen; daß sie auch, innmassen bis daher im Brauch gewest, so offt sie solches Salz auf einem Meister-Salz ausführen wollen, die Anzahl zuvor durch die Ihrige in Unserm Pfleg-Amt zum Hällein anmelden, und darauf die gewöhnliche Poleten an den Umgeher zu Lauffen, ohne welche kein Schellenberger Salz daselbst passirt wirdet, begehren und empfahen lassen.

Weiter und fürs Vierte: Dieweil Unser Herzog Wilhelm, Unserer Erben, auch Unserer Land und Leuth Fromen und Nuz bey glicklichen Ausgang durch die Verleihung dieses Salz-Handels auf dem Wasser-Strom des Hälling. Erzbischöfl. Salzes in mehr Weeg befördert wirdet; also, auch und hingegen versprechen, und bewilligen Wir für Uns, und Unsere Erben des Erzbischofen Lieb, und dero Nachkommen am Erz-Stift, hinforter die Hallfahrt ihres Salz um Sechs und Achzig Gulden, und die Scheibfahrt umb Acht und Achzig Gulden zu bezahlen. Demnach aber nit wol moglich, unter einst einen ewigen Kauf in dem Salz zu schliessen, sondern vilmehr sich zu befahren, daß die nächst anrainenden Salz-Weesen an das Erzbischöfl. Hällingische Salz etwo in dem Kauf künftig steigen möchten; so verwilligen Wir des Erzbischofen Lieb, und Ihren Nachkommen auf einen solchen Fahl, und insonderheit, wann das Yschlische und Hallstattl. Kayserl. Salz-Weesen in dem Kauf steigen sollte, daß sie alsdan nach Gelegenheit solcher Staigerung den Kauf Ihres Salz auch erhöchen mögen, jedoch mit solcher Maaß und Bescheidenheit, daſ in rechter Maaß nach Gelegenheit des Kayserl. Salz sie nit alles das, was auf solch Salz geschlagen wird, auf das Ihrig schlagen, sondern den halben Thail minder, und dieſ um Befürderung und Nuz Unsers des Herzogen Handels willen. Entgegen da sich auch ins künfftig begeben wurde, daß andere anstossende, insonderheit aber das gedacht Yschlisch und Hallstattl. Salz, als welches fürnemlich mit Unser des Erzbischöfl. Salz sein Concurrenz hat, in dem Kauf also, und solcher Gestalt abschlagen sollte, daß unser Hällingl. Salz demselben in dem Werth gleich, oder auch theurer wär, und daraus ein gemainer und solcher Anstand entstunde, daß des Kaufs halben

Sein

Sein des Herzogen Lieb den Verschleiß Unsers Salzs nit mehr haben könte, oder auch möchte, alsdan und auf solchen Fahl so sollen Wür Erzbischof, oder Unsere Nachkommen auch mit dem Kauf also abschlagen, damit Unser Salz neben andern nuzlich verschlissen, und hingebracht mög werden.

Und damit fürs Fünfft aller Hinderung im Verschleiß Unsers Hällingl. Salzes desto stattlicher begegnet, auch Unser des Erzbischofen, und Herzogen Nuz in disem Handl desto mehr gefürdert werde; So sollen und wollen Wür, auch Unsere Nachkommen, und Erben einander verhilflich und beyständig seyn, damit von keinem anderm Fürsten und Potentaten dis Salz mit Aufladungen und Impositionen nit beschwäret werde, auch insonderheit gegen-und in die Cron Böheimb seinen richtigen Verschleiß haben möge, und in solchen Fällen einandern einen treuen Beystand thun.

Zum Sechsten versprechen, und geloben Wür Herzog, Wilhelm für Uns, und Unsere Erben, des Erzbischofen Lieb, und seinen Nachkommen, daß Wür solchen Handl, inmassen er anjezo Uns von Ihrer Lieb verlihen und verlassen wird, und in disem Vertrag, oder Vergleichungs-Brief begriffen ist, beständig und beharrlich bey Uns behalten, und denselben Ihr Lieb und Ihren Nachkommen zu Nachtheil nit auslassen wollen. Da sich auch begäb, daß Wür, oder Unsere Erben die regierende Fürsten in Bayrn solchen Handl nit länger selbst haben wollten, sollen Wür, oder Sie auf der regierenden Erzbischofen zu Salzburg Begehren schuldig und verbunden seyn, mit Wissen und Zuthun Ihrer Lieb, oder Ihrer Nachkommen mit etlichen Unserer Stätten, so denselben gelegen, und annehmlich, zuhandlen, daß sie solchen Handl, inmassen Wür denselben anjezo angenommen, und eben mit solchen Conditionen über sich nehmen, sich auch gegen Ihrer Lieb, oder Deren Nachkommen genugsam verschreiben, welche Verschreibung Wür, oder Unsere Erben auch schrifftlichen confirmiren, und vor endlicher Richtigmachung solcher Handlung Uns dises Handels nit entschlagen, oder begeben sollen, es wäre dann Sach, daß auf ein solchen Fahl Ihr Lieb, oder Dero Nachkommen Uns oder Unsere Erben die regierende Fürsten in Bayrn solcher Condition gutwilliglich begeben wurde, und Wür dessen Unsers Thails auch zufriden wären; so sollen alsdan, und auf ein solchen Fahl die Sachen widerum in den alten Stand gesezt seyn, und jedem Theil seine Recht und Gerechtigkeiten bevor stehen. Entgegen so versprechen, auch geloben Wür Erzbischofe für Uns, und Unsere Nachkomen Herzog Wilhelms in Bayrn Lieb, und Ihren Erben den regierenden Herzogen in Bayrn, daß Wir Ihnen an solchen verlichenen Salz-Handl, den sie von uns haben, in weiterer Verhandlung kain Hinderung, oder Eintrag nit thun wollen, oder sollen, sondern es sollen Ihr Lieb, und Ihre Erben, jedoch mit denen Conditio-

tionen, wie dieselben in disen gegenwärtigen Vertrag begriffen, mit solchem Handl allerdings frey und von Uns und Unsern Nachkommen ungeirret seyn, und verbleiben. Wür wollen auch, so lang S. L. oder ihre Erben diesen Handl solcher Gestalt haben, keinem anderm Unser Salz auf dem Wasser-Strom auszuführen bewilligen, oder auch selbst ausführen, sondern solchen Handl Ihr Lieb, und, und Ihren Erben allein lassen. Allein demnach etlich Stift, Gottshäusser, und Clöster, so zum Theil in Bayrn, zum Theil in Oesterreich, auch anderer Orthen gelegen, von Alters her Mues- und Gnaden- Salz haben, die sie bis daher jährlichen ersucht, und, durch wen es ihnen gefällig gewest, jedoch auf Unsern Schiffungen, ausführen haben lassen, behalten Wür denselben solche ihre Freyheit bevor, wie auch der Hütten- Hallfahrten halben, so gen Lauffen geführt werden, es bey dem bis daher geübten Brauch verbleiben sollen. Ebenmässig behalten Wür Uns auch den Handl auf dem Land, so vil Unser Salz vom Hällein aus auf den Wägen, und Säm- Rossen ausgeführt würdet, immassen derselb anjezo beschaffen, austrucklich bevor, und soll Uns, oder Unsern Nachkommen des Herzogen Lieb, und dero Erben daran kein Hinderung nit thun. Wür Erzbischofe versprechen auch Ihrer Lieb, und dero Erben, für Uns, und Unsere Nachkommen, daß Wür das Salz in der Maaß und Qualität, wie es anjezo beschaffen, so viel menschlich und möglich, erhalten, und sondern Fleis fürwenden wollen, damit es wol gedörrt, und gepfieselt, und ein gewehrliches Kaufmanns Gut seye, und verbleibe. Befände sich aber anderst, so sollen Ihr Lieb, oder Ihre Erben Uns, und Unsere Nachkommen dessen zeitlich erinnern, und Wür alsdann solchen Unfug nach möglichen Dingen zuwenden schuldig seyn.

Und demnach **Beschließlichem** diese ganze Behandlung zwischen Uns Erzbischof Wolf Dietrich, und Wilhelm Herzogen in Bayrn fürnemlich zu Erhaltung und Fortpflanzung beständigen freund- und nachbarlichen Vertrauens angesehen, und angestellet worden; Also haben Wür Uns auch austruckentlich dahin verglichen, daß durch diesen freund- und nachbarlichen Vertrag kainem Thail an seinen Hochheiten, Landen, Immunitäten, Rechten und Gerechtigkeiten, nichts præjudicirt, daß auch kainer aus Uns, oder Unsern Nachkommen, und Erben aus disem Vertrag ichtig Recht und Gerechtigkeit über den andern, oder dessen Land Ihme schöpfen, oder zuaignen, über das, so austrucklich in disem Vertrag begriffen, sonder ein jeder bey seinen Rechten und Gerechtigkeiten verbleiben solle. Wür versprechen, und geloben einandern darneben bey Unsern Fürstlichen Worten und Würden für Uns, all-Unsere Nachkommen, und Erben des Erzstiffts Salzburg, und Hauß Bayrn, daß Wür disen Vertrag in allen seinen Puncten, so vil er einen jeden unter uns berührt, vest, und steiff halten, und vollziehen wollen.

Dessen

Dessen alles zu vestem, wahrem und steiffem Urkund, und ewiger Gedächtnus seynd dises Vertrags zween gleichlautende Brief aufgericht, und durch uns angenommen worden, daran Wür obbenannter Erzbischofe zu Salzburg für Uns, und Unsere Nachkommen am Erz-Stift: und Wür Herzog Wilhelm in Bayrn für Uns, und Unsere Erben die regierende Herzogen in Bayrn Unsere grosse Insigel gehangen, und darzu solchen Vertrag mit aigenen Händen unterschriben haben.

So bekennen Wür Michael von Gottes Gnaden Thum-Probst und Erz-Priester, und wir Dechant, Senior, und gemainiglich das Thum-Capitl des Erzstifts Salzburg, daß wür in disen Vertrag auch bewilliget haben. Gereden und versprechen auch denselben seines Innhalts, so vil Uns berührt, stätt und unverbrochen zu halten. Zu Urkund haben wür gemaines Unsers Capitls Insigel hieran gehangen. Geben in Unser des Erzbischofen Haupt-Statt Salzburg den zwey und zwanzigisten Novembris nach Christi unsers Erlösers und Seeligmachers Geburte im fünfzehen hundert vier und neunzigisten Jahr.

Wolf. Dietrich. mpp. **Wilhelm. mpp.**

(L.S.P.) (L.S.P.)

(L.S.P.)

Nro. 9.

Zu wissen, als zwischen dem durchlauchtigisten Fürsten und Herrn Herrn Maximilian Pfalzgrafen bey Rhein, Herzogen in obern und nidern Bayrn ꝛc. und dann dem löbl. Erz-Stift Salzburg etliche nit geringe Stritt und Irrungen von wegen des Hällingischen Salz-Handls, und etlicher darüber aufgerichten Verträgen, welche Erzbischofe Wolf Dietrichs Hochfürstl. Gnaden aufgestossen, entstanden, daraus allerlay widerwärtige Handlungen, und beschwärliche Weitläuffigkeiten gefolget, und herkommen seyn, und noch mehr Unwillen, und Mißverstand jezto, und in künftig erwachsen wären; daß demnach und damit nun hinführo dieselben, und all- andere unfreundliche Stritt und Weiterungen, so sich etwo deßhalben auch in künfftig begeben möchten, so vil möglich, mit zeitlichen Rath und guten fürweglichen Mitteln verhüett, und fürkommen, darzue auch zwischen vor-höchst-gedachter Fürstl. Durchlaucht-

 tigkeit,

tigkeit, und dem lobl: Erz-Stift, dero regierenden Nachkommen und Erben gute, beständige, und vertrauliche Nachbarschaft und Correspodenz bevorab bey disen ohne das so beschwärlichen Zeiten und Läuffen im Heil. Reich gepflanzet, und unterhalten werden möge, haben Se. Durchlauchtigkeit, und ein Hochwürdig Thum-Capitl des Erz-Stifts sich eines beständigen und beharrlichen Vertrags, darnach forthin der Hällingl. Salz-Ausgang zu reguliren, und zu richten, auf nachfolgende Mainung, wie von Wort zu Wort folgt, verglichen, und verainiget:

Nemlichen und fürs Erste: Nachdem vorhero, wie sich damalen ersehen lassen, und gewisse Vertröstung beschehen, Ihr Drtl. in Bayrn, sonderlich in die Cron Böheim viel ein mehreres Salz zu verschleissen verhoft, und aber solches hernach über angewendten Fleis ins Werk zerichten nit möglich gewest; also ist zu baiden Thailen abgeredt, und beschlossen worden, daß nun hinfüran der ganze Salz-Ausgang zu Wasser des Hällignl. Salzes noch, wie zuvor, Ihr Fürstl. Durchl. in Bayrn dero Erben und Nachkommen regierenden Fürsten in Bayrn solcher Gestalt seyn und bleiben, daß Seine Fürstl. Durchl. und Dero Erben bis in die Ailfhundert Pfund Salz zu Hallfarten eingethailt jährlich, und beständig auf des Erz-Stifts Schiffungen ausführen, und, wie vorher monatlich parr auszahlen solle.

Welch-jezt benannte Anzahl Salz ein regierender Erzbischofe und desselben Nachkommen ainen regierenden Herzog von Bayern zulifern, und folgen zu lassen ebenmässig schuldig seyn sollen. Wie auch über das, zum Fahl sich der Verschleiß vermittels Göttlicher Gnaden künfftig also anlassen, und erzaigen wurde, daß Seine Fürstl Durchl. ein mehrers ausführen und verschleissen, auch deßhalben mehrer Salz begehren wurde: daß alsdann Deroselben solches, so es anderst möglich, und ohne Schaden des Erz-Stifts geschehen kann, auch gefolgt, und also, so vil möglich, der Salz-Ausgang, und desselben Verschleiß befürdert, und damit beeder Seits ainige Gefahr nit gebraucht solle werden. Jedoch als offt Seine Fürstl. Durchl jezt verstandener massen über die Ainlf hundert Pfund ein mehrers Salz begehren, daß solches zeitlichen, allzeit drey Monat vor ordentlicher gewohnlicher Ausgangs-Zeit, einem Erzbischofen um desselben bessern Nachrichtung willen durch Schreiben angefügt, und kundgethan werde.

Und damit nun diser Hallingl. Salz-Ausgang, und desselben Verschleiß zu desto mehrern Zue-und Aufnehmen gebracht, und allen Hinderungen desto stattlicher begegnet, ist nicht minder abgeredt, und verglichen worden, daß beede Thail, dero Nachkommen, und Erben einander, so vil möglich, verhilflich nnd beyständig seyn, damit dis Salz in die Cron Böheimb, und all-andern

Orthen

Orthen seinen richtigen Verschleiß haben möge, und in solchen Fällen ein ander ein treuen Beystand thun, und zugleich wie ein Herzog von Bayrn mit einem anderen fremden Salz, so lang Ihre Durchl. jezt bestimmtermassen das Hällingische Salz haben kan, nit an sich bringen: also und gleicher Gestalt soll auch ein Erzbischofe disen Salz-Ausgang auf dem Wasser keinem andern überlassen noch andern das Salz anderer Gestalt, als von Alter Herkommen, durch das Fürstenthumb Bayrn auszuführen verwilligen, oder auch selbst wider disen Vertrag ausführen, sonder solchen Ausgang auf dem Wasser Seiner Durchl. und dero Erben, so lang Sie denselben behalten, allein lassen, und ainiches frembdes Salz mit Abgebung Gehilz, oder in ander Weg (ausser was vermög alter Verträg beschehen mag) durch neue Contract nit fürdern, doch dem Erzstifft Salzburg, wie auch dem Stifft Berchtesgaden in den jezigen, was des Schellenberger Salz halben der Rechtlich oder gütlich Ausschlag geben wirdet, auch sonst in anderweg unvergriffen, welches hierinn nit verstanden werden solle. Demnach benebens aber etliche Stifft, Gottshäuser, und Clöster, so zum Thail in Bayrn, zum Thail in Oesterreich, auch anderer Orten gelegen, von Alters hero Mueß- und Gnaden-Slaz haben, so sie bis dahero ersucht, und durch weme es ihnen gefällig gewest, jedoch auf des Erzstiffts Schiffungen, ausführen haben lassen, also soll denselben solch ihre Freyheit vorbehalten, ebenmässig dem Erzstifft der Salz-Ausgang auf dem Land, so vil Salz von Hällein aus auf den Wägen und Säm-Rossen ausgeführt wirdet, inmassen derselb von Alters beschaffen, verbleiben, benanntlich und insonderheit auf Ried, und gegen Braunau werts, ausser Ihrer Durchl. Land und Fürstenthumb aber ist dem Erzstifft der offene freye Verschleiß des Hällingl. Salzes zu Land so wol im Erzbistum, als Steyr, Kärnthen, Tyroll, und derselben Gegend austrukentlich vorbehalten, und hingegen hat sich ein Hochwürdig Thum-Capitl an statt des Erzbistums bemeldten Salz-Verschleißes an allen denen Orthen begeben, wo derselbig solchem Hälling.. Verschleiß auf dem Wasser verhinderlich, und nachtheilig ist, oder seyn kan.

Es soll auch das Salz allzeit in gebührender Maaß und Qualität so vil immer menschlich und möglich, erhalten, damit es wol gedörret, und gepsieselt, und also ein gewehrlich Kaufmann Gut seye, und verbleibe. Da sich dann ein anders befände, daß Seine Fürstl. Durchl. oder Dero Erben ainen Erzbischofen dessen zeitlich erinndern, der alsdann solchen Unfug nach möglichen Dingen zu wenden schuldig seyn soll.

Begäbe sich aber der unverhoffte Fall, daß der Salz-Verschleiß durch Krieg, anderes Salz, auch ander Casus insolitos & improvisos, wie die vermög gemainer geschriebener Recht, kaine ausgenommen, seyn können, ausser Sein. Fürstl. Durchl. und Dero Erben aigen verursachen, gespörrt, und dadurch

durch ein Anstand causirt, also, daß auch die benennte Ainlf-Hundert Pfund jährlich nit verschlissen werden könnten, so solle alsdann auf den unverhofften Fahl der Erzstifft schuldig seyn, mit dem Salz ohne alle Recompens etwas zuruck zehalten, auch Sein. Fürstl. Durchl. und Dero Erben weiter nit zugemuthet werden, ain mehrers Salz anzenehmen, und auszeführen, als was zu verschleissen, wie ingleichen ex reciproca æqualitate auch der Erzstifft, im Fahl ainiche Impossibilität zu Berg oder Wald durch Krieg, oder ander Unglick, das Gott ebenmässig gnädig wenden wolle, sich erzaigen wurde, daß die Anzahl der Ainlf hundert Pfund nit gefolgt könnte werden, alsdann Sein. Fürstl. Durchl. und Dero Erben auch ein mehrers, als so vill seyn kann, zulifern, und dafür ainich Intee, oder Recompens zu geben nit obligirt seyn solle: Wäre aber Sach, daß die Salz-Spörr Sein. Fürstl. Durchl. selbst, oder Dero Erben verursachen wurden, sollen alsdann dieselbe nichts destoweniger die Ainlf hundert Pfund völliglich annehmen, oder mit dem Erzstifft sich nach billchen Dingen vergleichen.

Ferner und fürs ander: die Bezahlung des Salzes betreffend, ist veranlasst, und verglichen worden, daß dem Erzstifft nun hinfüran auf ain jede Hallfart zwölf Gulden Mehrung, so auf jedes Stuck oder Kueffen ungefehrlich vier Kreuzer machen thut, von Ihrer Durchl. in Bayrn bezahlt, und gut gethan werde, es wurde dann durch solche dem Erzstifft verwilligte, und Sein. Durchl. darüber gleichmässig vorgenommene Staigerung jezt oder konfftig der Salz-Verschleiß verhindert, so solle dieselb nach Gelegenheit der Sachen defalcirt, und gemindert, oder gar abgethan werden: soll also bey so beschaffener Sachen nunmehr hinfüro das pretium und Kauff-Schilling um die Hallfart, weil die Recompens der vierzehen Gulden, so vormahls im Kauff eingethailet worden, wider gefallen seyn, Ain hundert fünf und sechzig Gulden, welche seine Fürstl. Durchl. und Dero Erben, wie hieoben gemeldet, monatlich also parr bezahlen sollen.

Was aber und so viel fürs dritte die konfftige Staigerungen anlangt, ist ebenmäßig bedingt, und beschlossen worden, daß hinfüran, da erhebliche Ursachen verhanden, zwar ein Staigerung nach Gelegenheit der Sachen, Zeit, und ander frembden Salz, jedoch auch anderst nit, als mit beeder Fürsten Salzburg und Bayrn Vorwissen, und mit gemainer Einwilligung vorgenommen werden möge; Auf solchen Fahl aber ist jedesmahls dahin zu sehen, daß durch neue fürgenommene Staigerung dem Salz-Verschleiß kain Hinderung, oder Spörr erfolge.

Wurde sich aber wider Verhoffen in angeregten Puncten, oder auch andern Fählen zwischen dem Erzstifft, und Seiner Durchl. ainige Irrung eraignen, sollen beede

beede Thail alsdann ihre schidliche Räth in gleicher Anzahl jeder zween oder drey zusamen ordnen, auch, wann sich dieselben nit vereinbaren wurden, alsdann einen unpartheil. und der Sachen nit verwandten Obmann erkiesen, und also die Sachen mit Uebergebung zwayer, oder dreyer Schriften ohne alle Appellation, Reduction-und dergleichen in der Güte vergleichen, und hinlegen.

Dann und zum Vierten, dieweil bis daher das Salz unterschidlich durch Seine Fürstl. Durchl. selbst, thails aber auch durch die Erzstifftliche Fertiger in den ordentlichen Umgang Maister Weis, nach weyl. Erzbischofe Johann Jacob aufgerichteten Schif-Ordnung, auf Ihr Wagnus ausgeführt, von welchen alsdann Seine Fürstliche Durchl. das Salz angenommen, darbey es dann Seine Durchl. nochmalen bewenden, und die Fertiger bey ihren alten Rechten und Gerechtigkeiten verbleiben lassen wöllen. Wann sie aber das Ausfertigen dem Erzstifft selbst aufgekündet, also weiters nicht fertigen, sondern sich desselben austrucklich schrifftlich verzihen, und begeben, haben Seine Fürstl. Durchlauchtigkeiten solches auch geschehen lassen, und alles Salz selbst auf ihren Kosten und Wagnus, jedoch auf des Erzstiffts Schiffungen, vermög der Schiff-Ordnung, dabey es derzeit, ausser derjenigen Puncten, deren man sich ins künftig zu vergleichen allerdings verbleibt, auszuführen uber sich genommen.

Weiter und zum Fünfften: wurde sich zuetragen, daß Seine Fürstl. Durchl. oder dero Erben den Salz-Ausgang nit länger selbst behalten, sonder etlichen Stätten, so dem Erzstifft dannoch gelegen, und annehmlich, übergeben, und überlassen wollten, daß solches derselben allzeit unverwöhrt, und allerdings zuegelassen seyn solle; jedoch in allweg mit denen Conditionen, Pacten, und Gedingen, in massen Se. Fürstl. Durchl. selbst anjezo den Ausgang über sich nehmen; darumben auch sie die Stätt dem Erzstifft sich genugsam verschreiben, welche Verschreibung Se. Fürstl. Durchläuchtigkeiten, oder dero Erben regierende Herzogen in Bayrn auch schrifftlichen confirmiren, und zuvor sich des Salzweesens nit entschlagen, noch begeben sollen, und wie sonst die ganze Vergleichs-Handlung zwischen Sr. Fürstl. Durchl. und einem Hochwürdigen Thumb-Capitl zu Erhalt- und Pflanzung besser-nachbarlichen Vertrauens, und Abschneidung aller auch konfftiger Weitläuffigkeiten vorderist angesehen; als haben auch beede Thail sich dahin verglichen, daß durch disen Vertrag kainem Thail an seinen Hoheiten, Landen, Immunitäten, Recht, und Gerechtigkeiten nicht præjudicirt, vill weniger, daß ein Fürst hierdurch über den andern, oder dessen Land und Unterthanen ainich Recht, und Gerechtigkeit, als was in disen Vertrag austruckentlich begriffen, ihme schöpfen, und zuaignen solle.

Und weil diß alles beeden Thailen zu guten, und auch zu beständigen Frid, Ruhe, und Ainigkeit, deßgleichen zu Abwendung aller besorglichen Weiterung gemaint, und gericht, also will ein Hochwürdig Thumb-Capitl bey künfftigen General-Capitulationibus die Sachen also vertragen, auch gänzlichen darob seyn, damit ein künfftiger regierender Erzbischofe diesen Vergleich ebnermassen approbire, und guthaisse, und deßhalben auch alsobalden nach Antrettung derselben Regierung Sein. Fürstl. Durchl. die Ratification schrifftlichen überschicke, damit man beeder Seits dermalen zu erwünschter Richtigkeit, und fridlichen Wohlstand gelangen möge, auch all künfftigen Irrungen und Misverstand zwischen beeden Thailen, dero Nachkommen, und Erben gänzlichen vorkommen werde. Solches alles haben Ihr Durchl. und ein Hochwürdig Thumb-Capitl bey Fürstl. Ehren, und respective Würden, auch wahren Worten, Trauen und Glauben zugesagt, und versprochen, auch zu vesten steiffen, und wahren Urkund, auch ewiger Gedächtnus seyn dis Vertrags zween gleichlautende Brief aufgericht, und durch beede Thail angenommen; daran offt höchstgedachte Sein Fürstl. Durchl. in Bayrn für sich, und dero Erben die regierende Herzogen in Bayrn Ihr grosses: und dann ein Hochwürdig Thum-Capitl ihr gemains Capitl Insigl gehangen, auch darzu solcher Vertrag sowol von Probst, Dechant, und Seniorn anstatt, und im Namen erstbesagten hochwürdigen Thum-Capitls, also vorderist Ihrer Durchl. mit aigenen Handen unterschriben worden. Geschehen den zween und zwainzigsten Monats Tag Decembris nach Christi unsers lieben Herrn und Seeligmachers Geburte im Aintausend Sechs Hundert und Ainlften Jahr.

Maximilian. mpp.

Antonius Graf zu Lodron,
Thum-Probst mpp.
Hanß Kraft von Weittingen,
Thum-Dechant. mpp.
Ernst Fhr. zu Wolckenstain,
Senior. mpp.

(L. S.) (L. S.)

Nro. 10.

Auszug aus dem Eventual-Salzvertrag dd. 19. Septembris Anno 1766.

Sechstens die Bezahlung des Salzes bey der Wurze betreffend, ist beyderseits veranlasset und verglichen worden, daß dem Erzstift nun hinfüro auf ein jede Hallfahrt 35. fl. Mehrung von uns Churfürsten in Bayern gut gethan, folglich das Pretium und Kaufschilling um die Hallfahrt konftig 200. Gulden seyn solle, welche wir in Salzburg, wie zeithero geschehen, in monatlichen Ratis, und mit gut und gangbarer Reichs-Münz nach Maaß des diesfalls errichteten particular Recess baar bezahlen lassen sollen.

Und gleichwie Wir bis anhero mit vorgedacht monatlichen Bezahlung richtig zugehalten; alſo auch solle das Erzstift Salzburg den Salzausgang zurück zu halten in so lang nicht berechtiget seyn, als lang Wir, und ein zeitlicher Churfürst, und Herzog in Bayern ꝛc. die erwehnte Zahlung in das konftige richtig leisten werden.

Gegen dieses dem Erzstift bewilligte Pretium und Kaufschilling bey der Wurze derer 200. fl. aber, solle nunmehro alle bisherige, und über die 165. fl. jährlich, nach Proportion jeder Legstatt beschehene Vertheilung, und Berechnung derer Aufschlägen, gleich auch jene des Profit-Entgangs von dem Regensburger Verschleiß hiemit gefallen seyn.

Somit uns Churfürst in Bayern, und unseren Erben hinkonftig freye Hand verbleiben, mit dem übernemenden Wassersalz-Quanto nach unseren Belieben, und Willen zu handeln, und zu ordnen, ohne daß Wir Erzbischof zu Salzburg, und unsere Nachkommen bey solch Churbayerl. Salzhandel auf die Participation oder gleiche Theilung derer Churbayerl. Aufschlägen, und des Gewinns auf denen Legstädten, oder auf das Hälleinische Salz legende Landcollecten, oder Steuern, sofort auf die zu dem Ende begehrte Legstädts-Visitationen, Einsehung der Rechnungen, und Bücher einige Societätsmäßige Ansprache mehr machen wollen.

N^ro. II.

Auszug-Schreibens von Kur Baiern dd. München den 10. April 1776.

Wollen aber Euer Liebden einen kürzeren, und den im Vertrag selbst fürgeschriebenen-von Uns zuerst betrettenen Weg der gütlichen Handlung einschlagen; so wiederhohlen Wir Unsere schon gethane Erklärung noch einmal, und versicheren Euer Liebden, daß, wenn Sie Ihres Orts von der Zurückhaltung der Salz-Ausfuhr bis zu einem gütlichen, oder obmannschafftlichen Austrag der obwaltenden Irrung abstehen, Wir an unseren Ort ebensals bis zu solch-güttlichen, oder obmannschaftlichen Austrag für die Hallfahrt 222. fl. bezahlen, und Uns an der schon eingelegten Verwahrung gegen die Errores calculi, und vertragswidrige Ansätze einsweilen begnügen werden. Ja! um Euer Liebden von Unserer Neigung zur Eintracht noch mehr zu überzeugen, und an Tag zu legen, daß es Unser Seits auf keine Eigenmächtigkeit abgesehen seye; so fügen Wir obig-Unserer Erklärung noch bey, daß Wir bereit seyen, den Betrag von 6. fl. um welchen dero Forderung von Unserm einsweiligen Anerbieten differiret, auf jede ausführende Hallfahrt an einem zu vergleichenden loco tertio wiederummen bis zum gütlich-oder obmannschafftlichen Austrag in monatlichen Ratis zu hinterlegen, folglich Euer Liebden gegen allbesorglichen Verlurst in Sicherheit, und ausser Sorge zu setzen.

Auszug-Schreibens an Kur Baiern dd. Salzburg den 12. April 1776.

Sollte aber übrigens Euer Liebden dieses Unser Anerbieten, welches Wir erster Hand auf 300000. fl. gestellet haben, noch nicht einleuchten, und dieselbe diesen Weeg nicht einmal durch ein Gegenerbieten betretten wollen: So wissen Wir freylich keine andere, als Unsere erste oben wieder bemerkte Erklärung zu wiederhohlen, womit es Euer Liebden gleichwohlen gefahlen wolle, die Preiß-Mehrung auf 28. fl. zu bestimmen, und Unsertwegen jene 6. fl. welche Euer Liebden nicht schuldig zu seyn ermessen, einsweils bis zu gütlicher Ausgleichung als eine Hinterlage anzusehen, welche Sie in die Hände eines für die Sicherheit, und die Ruckerstattung gewehrenden Fürsten des Reichs geleget haben.

Euer

Euer Liebden erlauben, daß Wir aufrichtig gestehen, wie Wir in die Hinterlage in die Hände eines dritten in einer Sache, welche zwischen Euer Liebden, und Uns obwaltet, niemalen geheelen können, Wir erbieten Uns aber solche sobald in den Händen Euer Liebden Selbsten ruckstehen zu lassen, sobald Sie solche an Uns auszuhändigen bedenken finden; Wir glaubten, Euer Liebden zu beleidigen, wenn Wir die Hände eines dritten jenen von Euer Liebden vorziehen wollten, und Unser Vertrauen auf Hochdieselbe ist allzuunbeschränkt, als daß Wir Uns bey einer Hinterlage in ihren Händen nicht vollkommen beruhigen sollten.

Hiermit ist hoffentlich alles erschöpfet, was Euer Liebden nur immer verlangen können, und da Wir gegen diese zugleich Euer Liebden den Salz-Ausgang zusicheren, so kommet es nur darauf an, ob, und wann dieselbe Ihre Kommissarien nacher Lauffen abschicken wollen. Wir sind hierzu mit allem bereit, und an Uns solle nicht ermangeln, daß der Salz-Ausgang nicht etwann noch in diesem Monat seinen Anfang nehmen könnte, wo sofort jene Kösten, und Schäden, welche gegen den letzten Ausgang ein paar Wochen betragen, von einer so großen Erheblichkeit nicht seyn, noch jemalen Uns zu Last fallen, noch wie Wir wünschen, von ein- oder der andern Seite in eine Frage kommen dörffen, wann man gleich dermalen anfanget mit nachbarlicher Schiedlichkeit die Anstände zu heben, welche den Salz-Ausgang behinderen.

Uebrigens ersuchen Wir Euer Liebden nochmalen Uns mit einer Abordnung anhero zu beehren, und einen Vertrag in nachbarlicher Einverständniß simplificir- und purificiren zu lassen, gegen welchen wechselseitige Bedenken aufgestellet worden, und welcher außer deme statt, Ziel, und Maaß in dem Salzwesen zu geben, zu manchen Strittigkeiten, und Bedenken fortan, wie gegenwärtig den Anlaß geben könnte.

Auszug-Schreibens von Kur Baiern dd. München den 16. April 1776.

Zufrieden: wenn wir am ehesten aus der Sache kommen, und allen Salz-Irrungen mit Bestand ein Ende machen können: eilen Wir, Euer Liebden Unsere lediglich nach diesen Zweck zielende Erklärung mitzutheilen. Sie gründet sich

1mo Darauf, daß Euer Liebden allvorderist keinen Anstand mehr nehmen werden, dero Kommissarien mit denen Unserigen auf den 24. 25. oder 26. dieß, (wie es deroselben etwa gefälliger) zu der gewöhnlichen Salz-Tractation in Lauffen zusammtretten, und was dieses Geschäft mit sich bringet, durch sie in

Güte verhandeln, übrigens aber all erforderliche Anstalten dahin treffen zu lassen, womit Wir des für anheur begehrten Salz-quanti in Receßmäßig-gewehrlichen Gut, und mit der Schifferordnungsmäßigen Beförderung habhaft werden mögen.

2do Daß gleich nach berichtigter Salz-Tractation die erste Frist des ordinari Salz-Preises der 200 fl. von der Hallfahrt für das Monat April mit 20233 fl. 20 kr. baar erleget-und solchergestalten all monatlich bis inclusive Märzens künftigen Jahrs richtig continuirt werden solle.

3tio Versicheren Wir darüberhin, daß Wir Euer Liebden für prætendirende Mehrung des Salz-Preises, wegen im verflossenen Decennio gestiegenen Erzeügungs-Kösten, mit obiger erster Frist noch absonderlich eine Abschlags-Zahlung von zwey tausend zwey hundert fünf und zwainzig Gulden 40 kr. leisten, und diesen nämlichen Betrag solcher gestalten auch in denen folgenden eilf Monaten, und also bis Ende Märzens 1777. inclusive richtig erlegen lassen werden.

4to Erbieten Wir Uns so fort nach vollendeter Salz-Tractation Unsere mit Euer Liebden Kommissarien eintwederers allhier, oder zu Wasserburg als einen mehr ruhigen, und für beede Hoflager bequemen Mittelort zu Pflegung gütlicher Handlung zusammen tretten, und diese Handlung dermassen beschleunigen zu lassen, daß selbe bis ultimo Decembris dieses Jahrs zur gänzlichen Berichtigung gelangen solle. Gleichwie aber

5to Uns beederseits daran gelegen, daß nicht nur der wegen einer Preis-Mehrung obwaltende Anstand gehoben, sondern der Hauptvertrag selbsten mit denen Neben-Receßen zu dermaleinstig-endlicher Richtigkeit, Ausfertigung, und Auswechslung gelange, also auch erklären Wir, daß Wir nur allein in solcher Absicht in die erst-vermeldte gütliche Handlung einzugehen gemeint, und allvorderst des von Euer Liebden Uns angetragenen Aversi halber Uns nur alsdann zu dero Zufriedenheit einzulassen erbietig seyen, wenn darmit alle Irrungen für beständig gehoben, und die Recessen, wie schon erwehnet, in ihre völlige Richtigkeit gesezet werden.

Wollte sich nun aber

6to Solch gütliche Handlung zerschlagen, oder in der vorgesezten Zeit nicht geendiget werden, so bedingen Wir Uns, daß Euer Liebden sich mit Uns in denen nächstfolgenden dreyen Monaten über die Wahl eines Obmanns eintweders gütlichen, oder durch das Loos vernehmen, den alsdann erforderlichen

Schrift-

Schriftwechsel schon angetragener Massen beschleunigen, und einen obmannschaftlichen Ausspruch selbsten mit Uns um da mehr urgiren sollen, als Uns gemeinschaftlichen daran gelegen seyn will, sobald nur immer möglich, zu einer beharrlichen Richtschnur, und Entscheidung Unserer wechselweiser Verbindung zu gelangen, wobey

7mo Sich von selbsten verstehet, daß bis zum Erfolg des obmannschafftlichen Austrags Euer Liebden die jährliche Salz-Ausfuhr um so weniger in einigen Anstand zu ziehen hätten, als Wir dieselbe versicheren, daß Wir auch Unsers Orts nicht nur mit der ordinari Preiß-Zahlung, sondern auch mit dem Abschlags-Erlag auf die allfallige Mehrung in denen monatlichen Fristen in so lang richtig continuiren lassen werden, bis eintweders die vorhabende gütliche Handlung, oder ein obmannschafftlicher Austrag dasjenige bestimmen wird, was Wir sothaner Mehrung halber dero Erzstifft zu vergüten haben, und bleibt die ersterwehnte Abschlags-Zahlung auf die Preiß-Mehrung bis zum gütlich- oder obmannschaftlichen Austrag auf monatliche 2225 fl. 40 kr. dergestalt vestgestellt, daß Euer Liebden auch bey einem minder ausführenden quanto diesen Betrag zu beziehen haben sollen.

Was Euer Liebden über sothane Abschlags-Zahlungen, die gütliche Handlungen, oder die Erkanntniß eines Obmanns weiters zusprechen dürfte, belieben dieselbe allerdings als ein bey Uns sicher genug anliegendes Depositum zu betrachten, und keinen Zweifel zu tragen, daß Wir dero diesfalls in Uns setzendes Vertrauen in Unserem Gedächtnis behalten, und es an promptem Nachtrag Unsers allfälligen Schuldigkeits-Restes nicht ermangeln lassen werden.

Euer Liebden werden hieraus ermäßigen, daß Wir es an nachbarlicher Friedfertigkeit nicht ermangeln lassen, und daß Wir Deroselben auch mit einer vergnüglichen Aversions-Behandlung gerne entgegen gehen, wenn Wir nach dero eigenen im letztern Schreiben Uns wiederhohlt zu erkennen gegebenen Wunsch auf ein endliches, und vollkommentlich dadurch vereinigt, und in eine beharrliche Ruhe für zukünftigen Salz-Irrungen versezet werden können.

Auszug-Schreibens an Kur Baiern dd. Salzburg, den 19. April 1776.

Die nachbarliche Bereitwilligkeit, mit welcher Uns Euer Liebden in der gefälligen Antwort von 16ten dies entgegen gehen wollen, gereichet Uns zu einen ausnehmenden Vergnügen; In dieser mit gleich nachbarlichen Gesinnungen belebten Fassung demnach geschiehet es, daß Wir Uns auf Euer Liebden punktirte Anträge in gleich punktirter Gestalt nachstehender Massen erklären.

1mo

1mo Nehmen Wir unter Voraussetz- und Wiederhohlung Unserer theils schon angeführten theils nachstehenden Desiderien, Vorbehalte, und Zuständigkeiten kein Bedenken; Unsere Kommißarien auf den 25ten April in Lauffen der gewöhnlichen Salz-Tractation in herkommlicher Art nebst Euer Liebden Kommißarien abwarten, auch alle Anstalten treffen zu lassen, wormit Euer Liebden Salz-begehren für dieses Jahr in guter Gewehrschaft befördert, und abgelieferet werde.

2do Wollen Wir Uns das lauffende Jahr nach Euer Liebdan gefälligen Antrag mit dem Preiß des eventual-Vertrags, pr. 200 fl. ab der Hallfahrt gerne einsweils Vergnügen, und eben so

3tio Aus wahrer Liebe zur Ruhe, Fried, und guter Nachbarschaft den Ersatz des schuldigen Salz-Mehrungs-Preis Uns monatlich mit 2225 fl. 40 kr. leisten lassen, in der gänzlichen Hofnung, und mit dem gleich nachbarlichen Gesinnen, wormit

4to Beederseitige Kommißarien gleich nach der Salz-Tractation zusammentretten, und die gütliche Handlung dergestalten beschleunigen, daß selbe mit Ende dieses Jahrs zu einen sichern Schluß gelangen mögte. Euer Liebden ermessen Selbsten erläuchtest, daß je einfacher, und kürzer das ganze Salzweesen behandelt, und in ein eigentliches Sisteme gebracht wird, je weniger Anstände würde man dermalen zu überwinden, und vor die Hinkunft zu befürchten haben, Wir wünschen also Selbsten, daß die wechselseitige versprechen, und Leistungen in enge Säze zusammen gezogen, und in einer Sache, wo Verkauff, und Kauf zum Grunde liegen, so viel möglich nach einem mercantil Styl fürgeschritten werde. Gleichwie aber eben dieses zu erziehlen, und die Leistungen Kaufmännischen Guts zu versicheren, und zu bestimmen, es öffters darauf ankommen muß, daß Nachsichten, und Erfahrungen bey der Wurze oder dem Erzeigungs-Ort eingehoben werden; So versehen Wir Uns, und ersuchen Euer Liebden nochmalen, dero Kommißarien anhero abzuordnen, und Uns die Ehre, und das vertrauen zu gönnen, daß Wir unter Unsern eigenen Augen, und durch Unsere eigene Mitwirkung eine Sache beförderen können, welche Uns so hoch angelegen, und für Euer Liebden gleich ersprießlich ist.

Wir haben Euer Liebden mit wahren Vergnügen das Vertrauen geschänket, daß die in zweyen Stücken angefochtene Preis-Mehrung, als eine Hinterlage in deroselben Handen zurück bleiben solle, und Wir haben durch die bey dem dritten Punkt verstattete einsweilige Annahme der monatlich abschlägigen 2225 fl. 40 kr. solche noch um einige tausend Gulden zu vermehren kein Bedenken; Wir sollten also billich hoffen, Euer Liebden werden Uns kein geringeres Vertrauen zu gönnen, vielmehr aber in diesem Stücke freundnachbarlich entgegen zu gehen, und

und sich auf Unsere redliche Gedenkungs-Art zu verlassen belieben, daß Wir nirgends her keinen ungehörigen Einleitungen, Einmischungen, oder dergleichen Statt geben, sondern das Geschäft gerade fort, wie es sich unter Nachbarn, und Fürsten des Reichs gebühret, ganz unbefangen behandeln, und Ihren Kommissarien zu Uns Selbsten jeweils den offenen Zutritt geben werden.

5to. Ist es, wie Euer Liebden erlauchtigst bemerken, in der That beederseits darangelegen, daß alle Irrungen, so ab der Preiß-Mehrung, oder sonsten entstanden, oder noch entstehen könnten, möglichst gehoben, oder vorgebogen werde; So bereitwillig Wir demnach sind, Euer Liebden Desiderien freundnachbarliche Hilfe zu geben, so sehr getrösten Wir Uns, Euer Liebden werden in wechselseitiger Bereitwilligkeit Unseren schon angebrachten, oder in dem Lauf der Sache etwa noch sich ergebenden Auständen, und Beschwerden, welchen unser Erzstifft vorzüglich in dem lezten 10. Jahren zu seinem empfindlichen Nachtheil unterliegen müssen, gleich nachbarliche Abhilfe zu verschaffen niemalen ungeneigt, hauptsächlich aber darauf mit einverstanden seyn, daß alles in der allereinfachesten Art gefasset, für das verflossene etwan ein aversum bestimmet, für das lauffend, und künfftige unter denen schon an die Hande gegebenen Gründen aber eine jährliche Abrechnung bestimmet, somit alles beseitiget werde, was einer wechselweisen verbindlichen Abrede, Bestättigung, und Auslieferung eines Vertrages in dem Weeg stehen könnte. Wo sofort

6to. Wir mit Verläßigkeit hoffen können, daß, wann allerseits mit dem wahren Geist der Eintracht gearbeitet wird, man eines Obmanns, oder Schied-Richters wohl werde entbehren können, obwohlen Wir Uns deme auf den nötig, und unentbehrlichen Fahl so wenig zu entziehen gedenken, daß Wir vielmehr dessen Benenn- und Handlung auf die thuenlichste Art beschleunigen werden.

7mo. Wird es auf solche Weise wohl schwerlich jemals dazu kommen können, daß kein Salz ausgehen möge. Euer Liebden versprechen Uns für das verflossene den obwohlen dermalen noch gegen 100000, fl. verkürzten, und sich durch abschlägige monatliche 2225 fl. 40 kr. länger, als Wir zu warten schuldig wären, verziehenden Ersatz, Sie geben Uns auch anbey so viel Hoffnung einer gütlichen Ausgleichung, welche Wir schon öfters mit der aufrichtigsten Rückgabe erwiedert haben, daß Wir Uns allerdings verläßig versichert halten, es werden sich noch mit diesem Jahre alle Anstände legen, welche für diesmal ganz besondere Umstände, deren Wiederkehr Uns sehr unangenehm seyn würde, mißfählig gezeiget haben. Uns ist es übrigens sehr angenehm gewesen, daß Euer Liebden in einer offenen Sprache Uns Ihre Gedanken eröfnen, und der Preiß-Mehrung in vorbemelter Art einigen Werth geben wollen. Wir hoffen,

daß Wir Euer Liebden in den vorstehenden Erklärungen mit gleicher Freymüthigkeit entgegen gewandelt, und dabey ihre Rechte eben so geneigt anerkennet, als Unsere Zuständigkeiten durchaus bewahret habnn; Werden aber Euer Liebden Unserm bey dem 4ten Punct wiederhohlt beygebrachten Antrag, bey welchen Wir aus den vorbemerkten Ursachen fortan zu beharren Uns billich bewogen sehen, den gefähligen Beyfahl schenken, so hoffen Wir, Sie, und Ihre anhero abordnende Kommißarien, wer dieselbe dan auch immer seyn mögen, nicht nur mit Worten, die Wir schon eben so oft wiederhohlet, als ernstlich gemeinet haben, sondern mit Thaten selbsten überzeugen zu können, wie Unsere Euer Liebden zutragende Verehr- und Hochachtung unbeschränkt, und die Liebe zur Ruhe, Frieden, Nachbarschaft, und wechselweiser Billichkeit ohne Gränzen seye.

No 12.

Auszug-Schreibens an Sr. Hochfürstl. Gnaden zu Salzburg von Sr. en Chef commandierenden General Feldmarschals Herrn Grafen von Seckendorf Excell. dd. 24. Octob. 1742.

Soviel den beygefügten Schaden (in Mülldorf) betrift, so bin ich urbiethig der Burgerschaft alles das, was sie erlitten zu haben beweisen können, zu vergütten, auch das ohnentberliche Holz in Natura ersetzen zu lassen ꝛc.

Auszug-Schreibens von erstbesagt Herrn Grafen von Seckendorf Excell. dd. 11. Novembr. 1742.

Also auch versichere entgegen, daß alle, und jede von der zu Mülldorf einquartiert Kayserl. Guarnison causierende Köften, Excess, und Schäden (da einige vorgangen wären, oder annoch wieder verhoffen erfolgen wurden) auf Übermachung liquidirter Beschreibung sogleich in baaren Geld abgestossen, und hierdurch all erforderlich, und gnädigst vergnügliche Satisfaction dargestellt werden solle.

N. 13.

Nro. 13.

Auszug-Schreibens an Sr. Hochfürstl. Gnaden zu Salzburg von Sr. des Herrn General Feldmarschals Grafen von Seckendorf Excell. dd. 7. Decembr. 1742.

Sondern wenn man einigen Schaden (in Lauffen) verursachet, baar bezahlen werde.

Auszug-Schreibens, so von eben demselben erlassen worden dd. 16. Decembr. 1742.

Vor die Bezahlung, was denen Trouppen an Portion, und Rationen gereichet wird, können Euer Hochfürstl. Gnaden um so weniger besorgt seyn, weil solches nach gnädigsten Gefallen von denen bewilligten Römer Monaten innen zubehalten, vermuthlich Ihro Kayserl. Majestät ꝛc. der Billigkeit nach gestatten werden, als worüber sogleich allerunterthänigsten Bericht ergehen zu lassen nicht ermangle ꝛc.

Auszug-Schreibens von erstbelobten Herrn Grafen von Seckendorf Excell. dd. 28. Decemb. 1742.

Jedoch wird man das, was an Natural-Verpflegung denen Trouppen dermalen gereichet wird zu Bonificirung sich keineswegs weigeren ꝛc — — — — — — — — — — — —

Die von Herrn Generalen von Clement angestellte Verschanzung geschiehet zur Sicherheit Euer Hochfürstl. Gnaden Lande selbst, und wird man über dasjenige, was an Arbeitern und Materialien geliefert wird, Quittungen auszustellen so fort anbefehlen, indeme man nicht entfernet, bey dem Abzug sich hierüber der Billigkeit nach zu verstehen ꝛc.

Auszug-Rescripts von des Kaysers Majestät an Se. Hochfürstl. Gnaden zu Salzburg dd. 28. Febr. 1743

Euer Liebden dagegen ganz zuverläßig, und gnädiglich versicherend, daß nicht allein sothaner Vorgang Deroselben an Ihrer Landesherrlichen Superiorität,

tät, und all anderer Gerechtsamen, wie schon ehedem aufrichtig contestiret, in keiner Zeit einigen Nachtheil bringen, sondern auch Jhro und Jhren Unterthanen der meinen dahin verlegten Trouppen abreichenden Verpflegung halber, was sich über den Betrag der 50. Römer Monater noch weiters zu ersetzen bezeigen mögte, billigmäßige Vergütung beschehen, und wegen ein so anderen erlittenen Schaden alle gebührende Indemnisation erfolgen solle, in welcher Absicht bereits anbefohlen, daß um die fernere Abreichungen künftighin allwegen specifice solle quittirt, und bescheint, auch die vorgehende durch Abrechnung richtig gestellet, sofort allenthalben scharfe Mannszucht gehalten, nicht minder im übrigen all andere geklagte Ungebühren, so hie, und da, sonderheitlich aber mit Anhaltung der stauffeneggischen Unterthanen, zur Schanzarbeit in Reichenhall, und dem an selbe ehedem ergangenem Verboth dero Residenz-Stadt Salzburg nichts mehr zuzuführen, zu meinen ungnädigsten Mißfallen unterloffen, verfänglich abgestellet werden ꝛc.

Auszug-Schreibens von des Herrn Grafen von Seckendorf Excell. dd. 20. März 1743.

Jmmittels wird dem Herrn General B. de Clement nochmal ernstlich anbefohlen, die über von denen heßischen Trouppen in Euer Hochfürstl Gnaden Landen geniessenden Naturalien sich ordentlich zu Berechnen, und die gehörige Bescheinung darüber auszustellen, damit alsdann nach der allerhöchsten Kayserl. an Euer Hochfürstl. Gnaden gegebenen Versicherung der Genuß aus dem Kayserl. Ærario wiederum vergütet werden könne. ꝛc.

Auszug-Schreibens von mehr belobt denselben dd. 30. März 1743.

Damit zu Verhütung des Fouragirens, und Auslauffens 4000. Pferd, und 10000 Mund Portionen auf 10 Tag mögten zu Deisendorf, und Waging zusammen gebracht werden, um Zeit zu gewinnen, solches alsdann ausdenen Magazinen anzuführen. Man wird alles, was geliefert wird, treulich und sicherlich bezahlen, auch scharfe Mannszucht halten.

Auszug-Schreibens von oft wiederholt Herrn Grafen von Seckendorf Excell. dd. 19. April 1743.

Nach Euer Hochfürstl. Gnaden ꝛc. Verlangen schreibe auch, an den Herrn General von Clement von dem Gesuch baarer Gelder wegen rückständigen

Brod

Brod Portionen, und Pferd-Rationen abzustehen, mit dem Versprechen, daß der Betrag von der Final-Liquidation ihme baar ex ærario solle vergütet werden, wie ich mir dann ferners will angelegen seyn lassen, damit der völlige Natural-Genuß nach denen eingeschickten liquiden Rechnungen schuldigst und versprochener massen bonificiret werde.

Auszug aus den sogenannt-abgeredt, und beliebten Bedingnissen, gegen welche Ihro Kaiserl. Majestät die Hochfürstl. Salzburgische Lande zu raumen sich anheischig gemacht dd. 24. April 1743.

§. 10.

Schlüßlichen, gleichwie Kaiserlicher Seits dem löblichen Corpo die Berechnung wegen des Natural-Genusses, und in allen völlige Richtigkeit zu pflegen ist anbefohlen worden, also solle alsdann, wenn alles ordentlich bescheinet die Bezahlung aus Ihrer Kayserl. Majestät ærario unausbleiblich erfolgen.

Auszug-Schreibens von des Herrn Generalen Grafen von Saint Germain an das interregierend Hochwürdige Domkapitul in Salzburg dd. 7. November 1744.

Als thue hiemit von Dienst und obhabenden Commando wegen über ersagt Sr. Kayserl. Majestät Vortrouppen an ein Hochlöbl. Salzburgisches Dom-Capitul das gewöhnliche, und geziemende Requisitorial stellen, nicht allein den Durchzug zu verstatten, sondern auch sofort bis Morgen in Waging 1500. Portionen Brod zu 2. ℔. dann eben so viel Haaber Rationen a 8. ℔. und 1500. Punth Hay a 15. ℔. in bereitfertigen Stand setzen zu lassen, so fort auch in Deisendorf bis übermorgen 6000. Portionen Brod, 3200 Rationen Haaber, und 1200. Bund Heu in beeden Orten aber Holz und Stroh in parato zu halten, damit obigen Betrag bis auf weitere Voreinanderbringung gegen Schein empfangen könne.

Auszug-Schreibens von Sr. des Herrn General Feld-Zeugmeisters Ludwig Friederich Herzogen zu Sachsen Durchlaucht an besagt Hochwürdiges Domkapitel dd. 10. November. 1744.

Dabey S. Röml. Kaiserl. Majestät meines allergnädigsten Herrn allerhöchster Befehl ist, daß dieselben als Neutrale Reichs-Lande in allen Stücken angese-

gesehen, mithin nebst Dach und Fach, und sicheren auch unschadhaften Durchmarsche außer dem benöthigten Brod und Fourage gegen Quittung, gleichwie solches bey andern Neutralen Reichsständen ohne Widerspruch geschehen, nichts anverlanget werden soll.

Auszug-Schreibens von erst belobt Hochdenselben dd. 23. Novembr. 1744.

Und nur allein vor die in den Erzstiftischen Landen stehende Kayserliche Trouppen die Subsistenz gegen Quittung abgefodert werden solle.

Auszug-Rescripts, so von S. Kayserl. Majestät an das Hochwürdig Domkapitel in Salzburg erlassen worden dd. 25. Novembr. 1744.

Und da auch an Uns ihr wegen des vorgeblich erlittenen, oder denen unsrigen abgereicht seyn sollenden Fourage, und andern Lieferungen, noch niemalen einen Anspruch gestellet habet, welches, wenn eine rechtmäßige Forderung vorhanden wäre, doch vors erste hätte geschehen müssen, Wir auch solchen falls eine billigmäßige Befriedigung gerne zugestanden hätten.

Auszug eines fernern allergnädigst Kayserl. Rescripts dd. 9. Decembr. 1744.

Wir beziehen Uns schließlichen auf den Innhalt Unserer vorhinigen Abmahnungs Schreiben, und, wie besonders aus dem letzten erhellet, daß Unsere Meynung am wenigsten seye, diejenige Reichsstände, welche aus unumgänglicher Noth das Kriegsungemach betroffen, wegen erlittenen etwaigen Schaden, auch Verpfleg- und Lieferungen, soviel hieran liquidirt werden mag, nicht unbefriediget zu lassen, also wiederholen Wir auch Unsere Erklärung hiemit gnädigst, daß, sobald Wir Uns einiger massen erhohlet haben werden, alle Unseren eigenen, und auxiliar Trouppen beschehene Prästationen, und erweisliche Schäden prævia Liquidatione vergüten zu lassen, nicht ermangeln werden.

Auszug-Schreibens S. des Herrn Grafen von Törring Excell. dd. München 21. Febr. 1745.

So wirdet ehestens von dar ein Commissarius abgeschickt, und hievon einem Hochwürdigen Domkapitel zu gleicher Verfügung ohnverweilte Nachricht gege-

gegeben werden, wo hiernebst dieselbe zu versichern die Ehre habe, daß diejenige durch unsere Trouppen denen Erzstiftischen Unterthanen verificierlich zugewachsene Schäden, deren Ersetzung man vor billig finden wirdet, denen fählig betretenen Regimentern, oder Officiers ohnfehlbar abgezogen, und ihnen Unterthanen sofort vergütet, auch sonsten in alle andere Wege die billigmäßige Remedur verschaffet werden solle.

Nro 14.

Auszug aus dem pro Memoria, so dem Hochfürstl. Hofrath Herrn von Koflern als gewesten Untersuchungs-Commissario um Abgebung dessen in nachstehenden Punkten nöthigen Erläuterungen von obhabender Hochfürstl. Salzburgischen gnädigsten Commission communicirt worden, als

Pro primo: Ob die in seinem Protocoll dd. Staufenegg 29ten Martii 1745. angeführte Excess nach München überschickt worden.

Ad primum.

Zumalen der Kurbaiersche Herr Commissarius in Mitte der Commission aufgebrochen; so hat man nothwendig die Protestation einlegen, und beyfügen müssen, daß die bey denen übrig ununtersuchten Hochfürstl. Pfleggerichtern ausgeübte Excess, welche noch nicht vorgelegt, und weder von Laufen, noch Tittmoning, und Mülldorf zu meinen Handen hinnach überschickt worden, mit der Zeit, wann nemlichen die ganze militarische Acta nebst der wegen Portion- und Rationen anzufordern habenden Gutmachung in eine Richtigkeit gebracht werden, nacher München eingesendet werden sollen; ist also richtig, daß der Kurbaiersche Herr Commissarius all das jenige, was von mir gehorsamtlich übergeben worden, auch mit sich genommen.

N. 15.

Nro 15.

Auszug aus denen Hochfürstl. Resolutionen, welche auf dem von versammleter Landschaft des hohen Erzstifts Salzburg beschehen unterthänigsten Vortrag erfolgt sind dd. 1. Juny 1753.

Ad 2dum haben Ihro Hochfürstl. Gnaden zur Zeit, als der kurbairsche Gesandte Herr Graf von Zeyl, in dessen Departement dieses Negotium miteinschlaget, hier anwesend ware, die von letztern Kriegs-Troublen noch zusuchen habende Forderungen nachdrucksamst bereits recommandirt.

Nro 16.

Copia-Schreibens an Kurbaiern dd. Salzburg den 1ten May 1777.

Nachdem sich die Euer Liebden in Unserem Schreiben vom 21ten März angezeigte Hinderniße in der Maaß gehoben haben, daß Unser gewester Quartiermeister, nunmehriger Hof-Kriegsrath, und Landschaft-Kassier Wallner den 19ten des laufenden Monats, wenn Euer Liebden dieser Tag angenehm ist, in Wasserburg eintreffen könnte, so haben Wir Hochdenselben solches vorläufig anzeigen, und andurch bethätigen wollen, wie rein, und ungefärbt unsere Gesinnungen seyen, die in der Frage stehende Forderungs-Sache so viel es an Uns ist, zur Richtigkeit, und Endschaft zu bringen; gleichwie aber der unserm Erzstift zugerechnete Ruckstand, es mag sich solcher im ganzen, oder zum Theil liquidiren, unserer Landschaft auflieget, so konnten Wir nicht wohl umgehen, derselben etwaige Bedenken hierbey zu vernehmen, um hiernach an den zur Liquidirung bestimmten Kassier Wallner so viel verläßigere Verhaltungs-Befehle ertheilen zu mögen.

Diese sind nun zwar nach den Umständen so gestaltet, daß Wir gar nicht zweifeln, er werde sich mit dem von Euer Liebden mit gleichen Aufträgen abgehenden Kriegsrath Fleischmann leichtlich vereinigen können: es hat aber mit die-

diesen unsere treugehorsamste Landschaft eine andere Bitte nicht so viel verbunden, als wiederholet, womit Wir nämlich Euer Liebden jene große Ausstände wiederum in gefällige Erinnerung bringen möchten, welche von den bekannten Kriegs-Jahren 1742, 1743, 1744. und 1745. herrühren, und in der Nebenlage tabelliret sind.

Euer Liebden kann unbekannt nicht seyn, was für bündige Versicherungen sowohl von Kaiser Karl des VII. Majest. als allerhöchstdero nachgeordneten Generalität unserm Erzstift hierüber zugekommen sind; Sie werden dannenhero unsere Pflicht selbsten nicht mißkennen, wenn wür hierunter allererstens die Fürsprache für unsere Landschaft und Unterthanen um so viel mehr auf uns nehmen, als des nämlichen Kriegs- und der dardurch unserem Erzstift zugewachsenen Kosten wegen das Erzhaus Oesterreich schon lange liquidiret, und unsere Lande mit namhaften Ruckzahlungen seiner Seits ausser Schaden gesetzet hat.

Von Euer Liebden bekannten Gemüthsbilligkeit versehen Wir Uns demnach allerdings verläßig, es werden Hochdieselbe das allenfallige sich auswerfende Liquidum des Kreisausstandes nicht nur an denen in der obgenannten Verzeichniß angezeigten quittirten Posten abrechnen, und das noch abgängige daraufzu legen gütigst gemeinet, sondern auch ferners nicht ungeneigt seyn, jemanden von Ihrentwegen den baldigen Auftrag zu geben, womit die übrige Posten nach den vorkommenden Umständen auseinander gesetzet, liquidiret, und so fort unsere Lande und Unterthanen schadenlos gemacht werden. Wollte etwan Euer Liebden gefällig seyn, diese Liquidation gleich dermalen in Wasserburg durch den Fleischmann fortsetzen zu lassen; so würden wir nicht entstehen, den Wallner zu einem gleichen Endzweck gefaßt erscheinen zu lassen. Wir erbitten Uns Euer Liebden gefällige Entschließungen, und versichern anbeynebens, wie Wir deroselben ꝛc. Verbleiben.

Nro 17

Summarischer Extract

Aus denen zwey verfaßten Rechnungen, was denen im hohen Erzstift Salzburg zwischen denen Jahren 1742 & 1745. über zween Winter, in denen hochfürstl. Pfleg- und Stadtgerichtern benanntlich Stauffenegg, Deisendorf, Waging, Laufen, Tittmoning, und Mühldorf gestandenen Kaiserl. nunmehro Kurbaierl. und derseben Auxiliar-Trouppen, dann andern Militar-Partheyen ꝛc. verabreichet worden, folglich das durchläuchtigste Kurhaus Baiern ꝛc. den erstgemeldten hohen Erzstift Salzburg ꝛc. zu vergüten hätte, wie folget.

Erster Quartiers-Stand
1742. & 1743.

		fl.	kr.	pf.
respective quittirte.	Für die quittirte Naturalien an Brod, Haaber, Heu, Stroh, und abgegebenes baares Geld über Abzug der zu machen habenden Gegen-Prätensionen pr. 2627 fl. 4. kr. annoch	105829	46	
	Dann wegen bekommenen Armaturs-Sorten, aufgeführten Fortifications-Werkeren, gebrauchten Vorspann, Bothengängen, Holz, Liecht, und Lazarets-Fournituren gemacht- und verursachte Unkösten wäre der Schadens- und Aufwands-Anschlag pr.	20773	28	
unquittirt.	Item nach der verfaßten gerichtlichen Beschreibung belauft sich auch über erstgemeldtes das unquittirte, um auch obverstandene und erzwungene Verabreichnißen zusammen pr.	90542	49	
	Summa - -	217146	3	
	Total Summa – –			

Zweyter Quartiers-Stand 1744 & 1745.

		fl.	kr.	pf.
quittirt.	Die quittirte Naturalien an Brod, Haaber, Heu, Stroh, und abgegebenes baares Geld über gleichfalls zu machen habende Gegen-Prætension pr. 825 fl. 16 kr. belaufen sich auf - - - - - -	92155	45	
unquittirt.	Für die unquittirte Mund- und Pferd-Portionen, Fortifications-Bauweesen, gestellte Vorspann, inn- und ausser Lands, und in solcher ruinirt- und zuruckbehaltene Pferde und Wägen, beygestellte reserva, und andere Bothen, abgegebenes Brennholz, Liecht, und Lazarets-Nothdurften, unter Vorwand der vacanten Portionen, und anderen erpreßtes Geld, Monturs-Anschaffungen, und derley gewaltthätige Erpressungen, dann nicht minder Kost und Trunk ist der sammentliche Betrag nach gerichtlicher Eingab pr. - -	503198	49	
	Summa - -	595354	34	

— — 812500 fl. 37 kr.

Nro 18

Copia - Schreibens an Se. Hochfürstl. Gnaden zu Salzburg dd. München den 9ten May 1777.

Aus Euer Liebden den 1ten dieß zu erlassen beliebten Schreiben ist uns angenehm zu vernehmen gewesen, daß Dieselbe, nach gehobenen Hindernißen, dero gewesten Quartiermeister, und nunmehrigen Hofkriegsrath Wallner auf den 19ten laufenden Monats zu Beförderung des Kreis-Rechnungs-Weesen nach Wasserburg abgehen lassen können.

Da wir der Beendigung dieses Geschäfts vor allem entgegen sehen: so werden Wir nicht ermangeln auf den nämlichen Tag und Ort Unseren gewesten Kriegs-Kommissarius Fleischmann abzuordnen; indessen aber, in Betref der Forderungen, so dero Landschaft von den Kriegsjahren 1742. bis 1745. einzumengen für gut befunden, Uns die erforderliche Berichte erstatten, und alsdenn Euer Liebden Unsere Aeusserungen hierüber zukommen zu lassen. Verbleiben rc.

Nro. 19.

In nomine sanctæ & individuæ Trinitatis. Conradus sanctæ Salzburgensis Ecclesiæ Dei gratia Archiepiscopus. Sicut ad fidelium devotionem pertinere videtur, Dominum Deum nostrum temporalium bonorum concessionibus honorare, Ecclesias ditare, Deo servientium inopiam sublevare; Sic ad Episcopalem sollicitudinem & providentiam spectare credimus, ea, quæ Deo mancipata fuerint, quæ statum ordinabilius teneant, quorum usibus religiosius proficiant, salubri dispensatione decernere. Quapropter universitati fidelium notum esse cupimus, qualiter Nos post mutationem, quam fecimus in ecclesia beati Rudberti; ubi Deo cooperante communis vitæ ordinem instituimus, religiosa petitione Canonicorum ejusdem ecclesiæ vectigale tributum, quod antiquissimo usu eis Hallæ solvebatur, in usus pauperum tradidimus ad hospitalem domum, quam ipsi suis sumptibus construere decreverunt, ubi & decimæ omnium, quæ ad stipendium ipsorum pertinent, pauperibus distribuuntur. Quamvis enim ea, quæ juste & legaliter possessa a fidelibus ecclesiis tradita fuerint, judicanda & abjicienda non sint, Nos tamen prædictorum Canonicorum simplicem & bonam intentionem, & laudabile consilium approbavimus, quibus visum est honestius, & saluti vicinius esse, ut ea, quæ quotidianis

anga-

angariis colliguntur, non in proprios, ſed in uſus pauperum cedant; quatenus & pietas eorum, qui eadem bona tradiderunt, fructu non fraudetur, & tamen conſcientia utentium talibus exactionibus nequaquam oneretur. Domum itaque hoſpitalem juxta Capellam beati Joannis Evangeliſtæ fieri approbamus, & ad eam vectigale tributum, tam quod Hallæ, quam quod ſub Thuro monte Lungouwe colligitur, perſolvi, conſenſu & petitione cunctorum Canonicorum firmamus. Et ne cujusquam præſumptione ſuper hac re aliud quidquam in futurum ſtatuatur, præſenti pagina inhibemus, ſi quid non deliberatum ac definitum eſt, auctoritate Dei omnipotentis Patris, & Filii & Spiritus ſancti confirmamus, eadem quoque auctoritate roboramus traditionem Decimarum Salis, quas a populo Hallenſi magno labore obtinuimus, duabus partibus prædictis Canonicis conceſſis, tertia vero plebano ejusdem populi. Acta ſunt hæc Werſæ ab incarnatione Domini anno M. C. XLIII. Huic autem traditioni interfuerunt teſtes ſubſcripti Romanus Gurcenſis Epiſcopus, & Heinricus ejusdem eccleſiæ Præpoſitus, & Gebeno Salzburgenſis Præpoſitus, cum ejusdem Eccleſiæ Canonicis quatuor, Henrico videlicet Cellerario, Wolframo Parochiano, Heinrico Lamberto. Præterea interfuerunt Miniſteriales Epiſcopi, Adalbero Dapifer, & Wiſento Pincerna, & Meingothus, & quam plures alii auctorabiles viri.

(L. S. P)

Nro. 20.

In nomine ſanctæ & individuæ Trinitatis. Fridericus II. Divina favente Clementia Romanorum Rex ſemper Auguſtus, & Rex Siciliæ in perpetuum. Regiæ Majeſtatis excellentiæ convenit, ut diſcordantes ad concordiam revocet, & ſi qua pro pace & tranquillitate fuerint ordinata, ne ad lites & contentiones redeatur, ſublimitatis ſuæ ſigillo debeat roborare. Compoſitionem igitur, quæ inter dilectos principes noſtros Eberhardum Salzburgenſem Archiepiſcopum, & Ludewicum illuſtrem Comitem Palatinum Rheni Ducemque Bavvariæ, mediantibus dilecto Principe noſtro Chunrado Ratisponenſi Epiſcopo & Rapotone Comite Palatino Bavariæ, ſuper caſtro, quod Dux prædictus ædificare cæperat in Halle. & juribus ibidem habendis, ac aliis, quæ circa liberum tranſitum viarum habendum inter eos fuerant, facta eſt, ac ab eisdem coram nobis recitata

poſtmodum, per regiam eſt munificentiam renovata, præſenti pagina dignum duximus poſterorum memoriæ commendare. Quæ talis eſt: In civitate Hallen & Archiepiſcopus & Dux jure ſuo, ſicut ſub Duce Saxoniæ Heinrico & Ottone Duce Bavariæ habitum eſt, libere fruatur. Ita quod Dux tam ex una parte pontis quam ex alia Comiciam libere habeat, usque ad fluvium, qui dicitur Steinpach, & Archiepiſcopus jure ſuo gaudeat, ſicut anteceſſores ſui ſub prænominatis Ducibus habuerunt. Novum caſtrum deſtruatur & ædificium, & omnimodis derelinquatur, nec illud, nec aliud amodo reædificetur ibidem, ab Archiepiſcopo vel ſuis ſucceſſoribus, vel a Duce Bavariæ & ſuis hæredibus, antiqua civitas in ſuo loco permaneat, nunquam transponenda. Navigium libere habeatur in fluvio Sal verſus Halle, ſicut antiquitus habitum. — — Theloneum dandum vel non dandum ab hominibus Archiepiſcopi in eo jure maneat, ſinquando fuit ſub Ducibus ſupradictis. De moneta Salzburgenſi, quando innovatur, judici Ducis duæ libræ ſolvantur, & Salzburgenſes monetarii in civitate Halle libere cambium faciant, & non alii. Apud Geurichingen pons reædificetur, & queſtus inde habendus communiter dividatur, & nulli tranſitus prohibeatur. Stratæ libere pateant omnibus tranſeuntibus, ita, quod nullus cogatur ire vel ad locum, vel ad pontem, niſi quo ſibi placuerit. Archiepiſcopus habeat Vager & Halburch cum attinentibus, ſicut hactenus habuit, niſi Dux evincat in jure, vel per amicitiam. Et Dux habeat Karlſtein cum hiis, quæ Comes Fridericus de Pilſtein noviſſime noſcitur in ſuis uſibus reliquiſſe, donec Archiepiſcopus ab eo evincat in jure, vel per amicitiam componat. Rudegerus de Salvelden Duci relinquat, ſi qua poſt obitum Comitis Friderici ſibi uſurpavit. Alia vero poſſideat in quiete. De dampnis vero hinc inde jam illatis nulla quæſtio moveatur. Si nova emerſerint, de hiis viciſſim juſticiam ſibi faciant. Adhæc Archiepiſcopus ſuper privilegio antiquo Arnulfi Imperatoris, quod Dux prætendit, coram nobis reſpondeat, cum ſuper hoc jure fuerit debito requiſitus. Niſi aliter communi conſenſu inter ſe deliberaverint terminandum. Cæterum omne jus, quod Eccleſia de Altah habuit in hominibus & poſſeſſionibus, tam in fonte ſalis, quam in civitate Hallis, & in Montanis, dictus Archiepiſcopus ſuique ſucceſſores libere habeant & quiete, ſicut illorum proprietatem & dominium. Dictum Archiepiſcopum nobis innotuit ab Abbate ac Capitulo Altahenſi optinuiſſe. Omnibus conſentientibus & annuentibus, quorum ad hoc conſenſus fuerat requirendus. Videlicet Ekeberti Bambergenſis Epiſcopi tanquam Patroni & Domini fundi. Ducis Bavariæ tanquam advocati, ſalvo tamen jure ejusdem Ducis, quod in hominibus prædictis jure advocatiæ noſcitur hactenus cum ſuis prædeceſſoribus habuiſſe, ut illud ab Archiepiſcopo,

piscopo, suisque successoribus in nullo sibi tanquam advocato diminuatur, aut in aliquo coartetur. Quemadmodum & Dux suique successores, Archiepiscopo prædicto suisque successoribus debent secundum supradictum tenorem firmiter observare. Ista compositio, sicut prænotata est, sub juramento præstito firmiter observetur, ita quod a neutro. Archiepiscopo videlicet & Duce, aliquatenus infringatur. Nos autem ad majorem evidentiam, hujusque compositionis perpetuam observantiam hoc scriptum inde fieri, & Majestatis nostræ bulla jussimus roborari.

Sign. Domini Friderici II. Roman. Regis & semper

augusti: & invicti Regis Siciliæ.

Ego Chunradus Metensis & Spirensis Episcopus imperialis aulæ Cancellarius, vice Domini Siefridi sanctæ Moguntinæ Sedis Archiepiscopi, totius Germaniæ Archicancellarii recognovi. Actum anno Incarnationis Domini M.CC.XVIIII. Regnante invictissimo Domino nostro Frederico II. Roman Rege semper augusto, & Rege Siciliæ, anno Rom. Regn. VIImo. Sicil. verò XXImo. Datum apud Nurenberch anno præscripto. Kalend. Novembris. Indictione octava.

Nro. 21.

Nos Adolfus Dei gratia Romanorum Rex semper augustus. Tenore præsentium scire volumus universos præsentium inspectores, venerabilem Chunradum Salzburgensis Ecclesiæ Archiepiscopum, nobis humiliter supplicasse, ut quasdam litteras super concordia inter felicis recordationis Fridericum prædecessorem ipsius, & Heinricum quondam illustrem Ducem Bawariæ celebrata confectas, videre, ipsamque concordiam confirmare

firmare auctoritate Regia dignaremur. Quarum tenor talis est. In nomine sanctæ & individuæ Trinitatis amen. Nos Heinricus Dei gratia comes palatinus Reni Dux Bawariæ, universis præsentia inspecturis imperpetuum.

Fructum justitiæ seminatum in pace facientibus pacem canonica simul amplectitur sapientia & civilis. Ad eliminandam enim sapientiam terrenam animalem dyabolicam, in qua Zelus & contentio, in qua inconstantia, & omne opus pravum velut fluminis impetus civitatem Dei lætifficans, ex divinæ inspirationis gratia succedit, ea quæ desursum est sapientia pudica primum, deinde pacifica, modesta suadibilis, bonis consentiens, plena misericordia & bonis fructibus, judicans sine simulatione, comitem habens justitiam, quæ nisi effrenatæ cupiditatis conatus sua virtute reprimeret, & quæstiones ipsius implicitas explicaret, jus humani fæderis litigatorum abusus extingueret, & dato libello repudii concordia extra mundi terminos exularet.porro prædictorum attenta consideratio non immerito conscientiam nostram artabat, ut ad exulantis jam dudum a provincia Salzburgensi concordiæ revocationem nostræ solicitudinis vigor exurgeret, nec tam salutaris cogitationis effectum ulterius prorogaret. Ut inhabitet igitur pax in terra nostra, misericordia & veritas obviaverunt sibi, justitia & pax osculum promiserunt, dum post longa litium & guerrarum discrimínia convenientibus nobiscum nuper apud Purchusen reverendo in Christo patre Domino Friderico Archiepiscopo Salzburgensi apostolicæ sedis Legato, nec non Domino Johanne chimensi Episcopo, immo & Domino Ottone Præposito, & Dominis Gebolfo, & starchando Canonicis procuratoribus Capituli Salzburgensis, ac ceteris ejusdem Ecclesiæ fidelibus, sano consilio utriusque partis, & deliberatione præhabita diligenti super decidendis quæstionibus ac omni materia discordiæ funditus exstirpanda, in viros Deum timentes, nostrique honoris Zelo fervidos, & bonorum hominum sententiam reverentes, videlicet Heinricum Præpositum Otingensem, Grimoldum de Preysinge, Gebhardum de Velwen, & Chunradum de Wartenvels, tanquam in arbitros vel arbitratores fidei suæ præstatione vice Sacramenti nobis astrictos compromittendum duximus tali pacto, quod videlicet iidem quatuor viri, tactis nostris manibus promiserunt, quod in hujusmodi arbitrio finiendo fideliter, legaliter & æqualiter se haberent. Qui demum assumptis de nostra conscientia & mandato Domino Chunrado venerabili abbate de Raytenhaslach, ac Chunrado plebano de Müldorf propter majorem circumstantiarum & causæ notitiam prædictis tractatibus per octo dies continuos immorantes protulerunt arbitrium sub hac forma, quam auditam acceptavimus, sicut expresse inferius continetur.

tur. Primo ſcilicet, quod nos cum prædicto Archiepiſcopo, Capitulo quoque, & Miniſterialibus, omnique populo Eccleſiæ Salzburgenſis, mediante pacis oſculo concordavimus in hunc modum, quod relegato totius priſtini rancoris aut odii fomite, qui turbatas ex dampnis hinc inde datis per incendia, rapinas, & alia quælibet guerrarum & moleſtiarum genera mentes occupaverat, pacem perpetuam & ſinceram amicitiam eidem domino Archiepiſcopo, & eccleſiæ ſupradictæ pro nobis & hæredibus noſtris ſpopondimus, & ſpondemus, ſtatuimus, & ordinamus inviolabiliter obſervare. Ad hæc poſſeſſiones ejusdem Eccleſiæ in pago, qui dicitur Isengkeu, ſitas, quæ per dominum Philippum ejusdem eccleſiæ Electum, ſeu per dominum Ulricum ejusdem Sedis quondam Archiepiſcopum de conſilio & conſenſu domini Ottonis quondam Præpoſiti, & Miniſterialium eccleſiæ ſupradictæ nobis in reſtaurationem quorundam dampnorum, ſeu compenſationem multiplicium obſequiorum & auxilii per nos eis non ſine gravi bonorum & hominum noſtrorum jactura diverſis neceſſitatum temporibus impenſorum, ſicut inſtrumenta ſuper hoc confecta continent, aſſignatas eidem Archiepiſcopo reſtituimus, & ſpontanee reſignamus, inter quæ ſpecialiter forum in Buchbach cum omni jure fori & mercatus ejusdem ſine quolibet impedimento revertitur ad Eccleſiam ſupradictam. Ipſe vero nobis antiqua feoda, quæ ab ipſa Eccleſia noſtri progenitores tenuerant, recto feodi titulo contulit, adiiciens etiam eidem collationi feodali, nobis ac noſtris hæredibus advocatiam Monaſterii de Nunnenberde, ſuorumque pertinentiarum, & advocatiam prædiorum Capituli Salzburgenſis in pago, qui dicitur Chiemkeu, cum advocatia & judicio apud Miſenbach in Celle, Froſche, Wagenowe, Vogelwalt, totumque diſtrictum judicii, quod ab eadem eccleſia Salzburgenſi Rapoto quondam Palatinus Bawariæ, vel de Playn comites in eisdem partibus poſſidebant, quorum tamen ad majorem partium tranquilitatem ſubſcripti limites declarantur, videlicet a Perenpühel ſurſum directo tramite usque in montem Swerzenberch. Item a Perenpühel ex transverſo usque ad locum ſaltus ſuper montem Surperch, qui dicitur Schachen, & abinde per transverſum uſque ad domum proximam apud Lauter, quæ dicitur Cholpühel, ita videlicet, ut Cholpühel nobis remaneat, Lauter vero Eccleſiæ Salzburgenſi; ſalvo nobis tamen jure Theleonei, quod hactenus apud Lauter recipi conſueverat, quod utique a Sibotone quondam de Tetelheim, & Libhardo & Henrico fratribus de Percheim noſtra pecunia comparavimus, & a domino Archiepiſcopo in feodo recepimus, mandantes recipi de cetero idem theloneum apud Trounſtein. Item de Cholpühel usque in Wibhouſen, & Haldinge limes noſter protenditur, ipſa vero loca jam dicta, videlicet Wibhouſen & Haldinge cedent Eccleſiæ memoratæ. Item de Haldingen usque in Holnpach directe fines noſtri tranſibunt, & abinde

que ad alveum Fluminis apud Ænninge, & abinde usque in montem, qui dicitur Jochberg, & inclusive omnes villæ sive prædia, quæ infra eosdem limites in judicio quondam Palatini Bawariæ, & comitum de Playn hactenus sunt contenta. Termini vero Salzburgensis Ecclesiæ a supradictis limitibus exclusive, usque in Stauffenbrucke ex eisdem partibus protendentur, & abinde usque ultra Neuenchirichen ad proximam domum, quæ Perpühel dicitur, quæ domus nobis, Neuenchirichen vero cedet Ecclesiæ Salzburgensi. Nos quoque prædictæ Ecclesiæ Salzburgensi, Capitulo, & Ministerialibus nullam de cetero detentionem, aut injuriam faciemus in suis juribus apud Halle, sive in coctione Salium, seu in aliqua parte judicii, vel thelonei, sive hominibus ibi residentibus in prædiis, molendinis, vel pratis, aquis, vel aquarum decursibus inter Halle & Vager, quæ sibi declaraverint attinere. Si qua vero ex hiis in lite fuerint, a quocunque nostrorum hominum huc usque possessa, de hiis quatuor arbitri, vel alii quatuor, in locum eorum subrogati, a proximo Festo beati Michahelis usque ad unius anni spatium, requisito aliorum discretorum & legalium prædicti loci civium consilio justitiam exhibebunt. Sane super jure proprietatis aut feodi, quod in castris Playn & Raschenberch, ceterisque bonis & hominibus, olim a consanguineis nostris comitibus de Playn utrolibet jure possessis, ac post eorum obitum ad nos certo feodi titulo derivatis, quæ ad præsens ipsa Ecclesia extra limites nostros dinoscitur possidere, talis ordinatio intercessit, quod videlicet eidem juri sive actioni cessimus, & si quod jus nobis in eisdem competiit, eidem Ecclesiæ concessimus libera & spotanea voluntate; prædictus vero dominus Archiepiscopus, vel successores ipsius, qui pro tempore fuerint, nobis & hæredibus nostris quadraginta librarum redditus Ratisponensis aut Salzburgensis monetæ in locis inter Danubium & Anasum fluvios extra montana situatis in feodum conferet, quamprimum ad id obtulerit se facultas. Ad hæc de munitione constructa in Grotte, & muro, quo cingitur opidum prædictum in Halle, utrum de jure munitiones eædem factæ sint, an de jure sic debeant remanere, vel etiam demoliri, per arbitros nihil diffinitum est, sed hæc quæstio tam nobis, quam domino Archiepiscopo salva remanet tractanda, quando placuerit coram judice competenti. Sane super depositione Salium, an potius in Purchhusen, vel in Titmaningen fieri debeat, ac etiam de theloneo in Autheim, vel in Teusendorf accipiendo, venerabilium patrum domini Leonis Ratisbonensis, & domini Johannis Chiemensis Ecclesiarum Episcoporum ordinationi & arbitrio nos submisimus, ratum habituri, quicquid per eos usque ad proximum festum beati Michahelis, & abinde per annum fuerit ordinatum. Si vero super hiis infra idem tempus per ipsos non fuerit arbitrium promulgatum, ex tunc salva utrique nostrum erit actio super eisdem, videli-

delicet depositione Salium & theloneo coram judice competenti. Ad firmiorem quippe tranquillitatem partium promittimus bona fide, quod si quam habuerit actionem contra Ministeriales nostros, aut personas militares, vel aliquem ex eis, dominus Archiepiscopus memoratus, de qua scilicet actione judicium nostræ competat ditioni, super illa sibi plenam exhibebimus justitiam isto modo, ut videlicet per sententiam novem virorum proborum communiter electorum quæstiones hujusmodi dirimantur, & hoc idem nobis Dominus Archiepiscopus de suis Ministerialibus & hominibus exhibebit, quod statutum durare volumus a festo beati Jacobi per tres annos. Si quis vero hominum alterius partis sententiæ contra eum sic latæ parere noluerit, extunc pars utraque manus ad compescendam talem contumaciam elevabit, sic, ut talis rebellio per utrumque nostrum pariter comprimatur. Si quis vero ex hominibus aut Ministerialibus alterutrius nostrum in offensa gravi dominum suum turbaverit, & ad partem alteram duxerit declinandum, poterit ab eadem in spe reconciliationis per unius mensis spatium, & non amplius retineri, abinde vero nullo modo fovebitur ab eadem, sed omnino ingratus & displicitus relinquetur, Et si dominus turbatoris alterum requisiverit contra talem sibi tenebitur subsidium impertiri. Si quis vero talium ab alterutra partium a sua contumacia humiliatus fuerit, & ad parendum domino compulsus, dominus ejusdem ipsum decetero debebit sine qualibet molestia partis alterius detinere. Præterea licebit domino Archiepiscopo Salzburgensi in prædiis Ecclesiæ suæ munitiones errigere, sine dampno & præjudicio terræ nostræ, & similiter nobis reservavimus, ad ædificandas munitiones in bonis nostris licentiam & jus idem. In pagis quoque Isenkeu & super Eslerwalde conservabimus ecclesiæ Salzburgensi jura sua in judicio, & judicabimus omnia respicientia comiciam. Cæterum si quæ quæstiones sunt inter nos & dominum Archiepiscopum & Ecclesiam Salzburgensem, quæ superius non sunt tactæ, de hiis utrique partium salva justitia maneat, quando super eis iu foro suo voluerit experiri. Hæc autem omnia & singula tactis sacrosanctis Evangeliis promisimus fideliter attendere & servare, & in eorum perpetuam notitiam præsentes litteras sigillo nostro mandavimus communiri. Actum in Ehartinge anno Domini Millesimo ducentesimo septuagesimo quinto, decima tertia Kalendarum Augusti. Prædicti itaque Chunradi Salzburgensis Ecclesiæ Archiepiscopi, cujus fidem & fidelitatem, qua nos & sanctum Imperium prosequitur inconcusse per effectum cognovimus precibus inclinati, attendentes etiam, quod Salzburgensis Ecclesia devotionis ac obedientiæ promtitudine nullo unquam tempore mandatis Imperii se subtraxit, & quod in observatione prædictæ concordiæ utriusque Principum & Principatuum honor & utilitas procuratur, ipsam concordiam in singulis suis articulis, sicut juste & legitime

celebrata dinoscitur, tenore præsentium confirmamus, & præsentis scripti testimonio communimus. Datum in Frankenfurt XV. Kalend. Aprilis, Indictione octava. Anno Domini M. CC. Nonagesimo quinto, Regni vero nostri anno tertio.

(L.S.P.)

Nro. 22.

Wir Rudolf von Gotes Gnaden römischer Chunich und allezeit ein Merär des Reiches thun chunt allen den die disen Brief sehent oder gehörnt lesen. daß Wir dise Ordnunge und dise Satzunge hange, sat, und gemacht, zwischen den Erzpischolf von Salzburch, von ainer Sit, und dem Herzogen Heinrichen von Baiern, von der andern Seit, unseren lieben Fürsten mit ir baider Willen und Wizzunde in dise Weise. Der Erzbischolf von Salzburch, und Herzog Heinrich von Baiern habent baide ir Triwe gegeben in unser Hant, in Aides Waise, daz si bede diese süne dise Ordenunge, und disen Saz stät haben mit ganzen Triewen an alle arge Liste, als hernach geschriben stat, und swelcher under in zwaine dise Süne brichet, oder ihtsiht wider dise Ordnunge oder disen Saz tut, der sol von sinen Recht gefallen sin, und schullen Wir dem helfen, der die Süne stät habet, und schullen wider den sein, der si bricht. Der Herzog Heinrich von Baiern hat Mülndorf mit allem dem, daz darzu gehört, und des er den Erzpischolf entwert hat in unser Hant geantwurtet, alle Päne die getan sint, si sin verdient, oder unverdient sullen ab sin. Man soll auch die Handveste und die Riechtunge, und die Süne die Bischolf Friederich von Salzburch, und der Herzog Heinrich von Bayern miteinander gemacht haben, und anander gegeben habent, an allen Dingen stät halten, und swa daz nit vollfüeret ist, da sol man ez noch volfüeren als ez an der Handvest geschriben stat. Umb Niderlegunge, an Salz, und anderen Dingen, und um Strazze, und umb Weeg auf Lande, und auf Wazzer, und umb Prukk und um Steeg, und umbe Khuppelwaide, und Holz, haben Wir diese Chuntschaft gegeben. Der Erzpischolf von Salzburch hat dise dri Man genommen, Chunraten von Wartenvels, Cunen von Gutrat, Chunraten von Aicham: und der Herzog Heinrich hat von sinen wegen genommen den von Abensperch, den von Häls, und den Taufchirichen, so haben Wir gegeben denselben Sechsen, di da vorgenant sint, Herrn Ulrichen von Toufers, und Herrn Winharten von Rorbach, an aines Ubermannes stat, und swie die sechs, oder di zwen Obmann, ob die sechs mißhellent, ervarnt auf ihr Aide, als ez ze vierzig Jaren gestanden si, also sol ez auch noch stan, und wesen und swas an disem vorgenanten Dingen sider genewet, und geändert ist, daz sol man wider

setzen,

setzen, als ez vor bi vierzig Jaren stünt. Der niwe Weeg der gemacht ist durch Berichtesgaden, sol ab sin, swan der Herzog von Osterrich spricht, im geschech unrecht damit, und der Herzog Heinrich von Baiern sprichet, im geschehe unrecht da mit. Umbe Wildenekk ist ez gesetzet, also wann der Herzog Hainrich sprichet, er hab sin den Erzpischolf von Salzburch nicht entwert. Swen der Erzpischolf von Salzburch umb Wildenekk anspricht, der soll im darumb recht thun. Umb Hohenstain haben wir ez also gesetzet, mügen wir daz mit Minne nicht gerihten, wan der Erzbischolf von Salzburch spricht er hab ez drizzig Jar in rechter Gwer darbracht, und auch Herzog Heinrich giht, er hab ez zehen Jar und mere in rechter Gwer darbracht, und si also baide jehent der Gewer, so haben Wir ez gemachet also, daz der von Toufers, und der von Norbach nemmen sullen ein Chuntschaft, als Recht ist, daz ist, daz si zwaintzk Mann und ainen Man, erweren Leute nemen sullen, und swem di alle gemainlich sagen auf ir Aiden, oder siben unter denselben ain und zwanzk Mannen, daz er di rechten Gwer her hab bracht, der soll Hohenstein inne haben, und der in darumbe anspricht, dem sol er Recht davon tun.

Umb Gastewen haben Wir es also gesatzt, der von Goldekk soll Herzogen Hainrichen setzen in des gutes Gwer, daz Herzog Hainrich vor inne hat, und do si der von Goldekk entwert hat, umb daz ander daz Herzog Hainrich giht daz sein si und des der Goldekker lougent darumbe haben wir diesen Kuntschaft gegeben, daz der Erzbischolf von Salzburch dise dri Man hat genommen Herrn Chunraten von Wartenvels, Chunen von Gutrat, und Chunraden von Aychaim. und Herzog Heinrich hat von sinen wegen genommen den von Abensperch, den von Hals, und den Toufschirichen. So haben wir gegeben denselben Sechsen für ainen Uberman Herrn Ulrichen von Toufers, und Herrn Winhärten von Norbach also, daz si baide schullen sin an aines Ubermannes stat. und swem dieselbe Chnutschaft giht auf den Aide, daz er Recht hab, der sol daz Gut haben. Man sol auch baidenthalben alle Gevangen ledig lazzen, und swas noch in Pürigschaft stat, daz sol man ablazzen, und sol ledig sin, auch sol der Pischolf von Salzburch aller der Vreunt sin, di durich dem Herzogen im iht getan habent in disen Urleug. Auch sol der Erzog Heinrich von Bayern aller der Vreunt sin, die durich den Pischolf von Salzburg in icht getan habent in disem Vrleug. Darnach umb Raub, umb Brant, und umb allen Schaden soll ab sin. Man sol auch alle Moute, und alle Zölle, di auf dem Lande und auf dem Wazzer aufgesetzzet sint nach Pischolf Frideriches von Salzburch Tode, ablazzen, wan uns dunchet, daz si von Hazze gesetzzet sint paidenthalben. Disen Süne ist also gemachet, daß si dem Pischolf von Salzburch, noch sinem Gestift, noch dem Herzogen Hainrichen, noch siner Herschaft, an andern ir Rechten niht schaden sol. Darnach sol dewederre dem andern Gewalt noch Unrecht tun. Diu Chuntschaft zervarn ist nommen ein Tag, an dem Mantag nach auzgenter Pfingest-Wochen ze Halle, und sol alles daz gendet sin. Vor sande Johannes

Messe ze der nächsten Sunwenten di nu chumpt. Und mögen di sechse wol daz Zil lengen, ob si sehent auf ir Aide, daz ehaft oder erbär Sache, den Pischolf oder den Herzogen irrent an Gevärde. Und stirbet ainer unter den sechsen, so sol man ainem andern an sin stat nemen, in den nächsten vierzehen Tagen, und stirbet der Ubermanne dahainer, so sullen die sechse einen andern nemen an desselben stat, in den nächsten vierzehen Tagen; und daz dizze stät si und unzerbrochen immer mer beleibe, so haben wir durich Bet des vorgenannten Pischolf von Salzburch und Erzog Hainriches von Bayern unser Insigel gehenchet an disen Brief. Wir Erzpischolf von Salzburch, und wir Herzoge Heinrich von Bayern vergehen des, daz unser Herre Chunick Rudolff von GOtes Genaden Römischer Chunich diese vorgenannten Sune, Ordenungen und Saz mit unserm Willen gemacht hat, und haben wir gelobt mit unsern Triuen und Aides Weise, und mit solcher Pöne, als da vorgeschriben stat, daz wir dieselben Sune, als da vorgeschrieben ist, stät halten, und darumbe haben wir unsern Herren den vorgenanten Chunick gebeten, daz er sin Insigel hat gehenchet an disem Brief. Darzu haben wir auch gehencket paide unser Insigel an disen Brief ze ainen waren Urkunde. Diser Süne Zeug sint unser liebe Fürsten, Pischolf Heinrich von Basel, Pischolf Heinrich von Regenspurch, Pischol Wernhart von Pazzaue, Pischolf Hertnid von Gurckk, Pischolf Chunrat von Chyemse, Pischolf Chunrad von Lauent, Herzog Ludwich von Bayern, Herzog Albrecht von Oesterreich, Herzog Meinhart von Chärnten, und unser getriue Maister Hainrich von Chlingenberg unser Oberister Scriber, Friderich der Burggraue von Nüernberch, Graue Albrecht von Aygerloh, Graue Ludwich von Oetting, Ulrich von Toufers, und ander unsers Riches Man. Dirre Brief ist gegeben ze Auchspurch an unser Frouen Tag der Lichtemesse, do von Christ Geburt warn tausent Jar, zwai hundert und sechs und achtzk Jar, unsers Riches an dem dreyzehentisten Jar.

(L.S.P.) (L.S.P.) (L.S.P.)

Nro. 23.

Wir Friderich von Gotes Genaden Herzog in Osterrich, und in Styr, Herre ze Kreitn, ouf der Marich, und ze Portenowe, veriehen, und tun chunt allen Luten, di disen Brief ansehent, oder horrent lesen, daz wir nach der Bruntschaft, und der Aynung, als emaln zwischen unserm lieben Herren Erzbischof Cunrad von Salzburg, dem Gott Genade, und uns gewesen, und verschrieben ist, uns und unsern Nahchomen, und unserm Erben, und unser Brüder di Herzog ze Osterrich,

rich, und ze Styr werdent, zu dem ersamen Herrn Erzbischof Wichard von Salzburg, und zu seinen Nahchomen verbunden haben, und verbinden mit unserm Triwen, mit unserm Ayde, den wir ze den Heiligen darumbe gesworn haben, ze raten, ze helfen, mit unsern Luten, und mit unsern Vesten ouf ze tunen, und mit aller unser Maht, einvoltichlich, getriwelich, und ewichlich, untz an unsern Tode, wider aller meniglich, di in, oder sin Stift angrifent, und sunderlichen wider Kunig Otten von Ungern, und Herzoges Stephan von Bayern, den Got genad, Erben, di si lazzent habent, an wider daz römische Riche, und anwider unser Lieb Oheim Herzog Rudolph und Herzog Ludwig Gebrüder von Beir und Phalntzgrafen ze Ryn, und swen der vorgenant Erzbischof Wichard von Salzburg niht enist, so suln wir, unser Erben, und unser Bruder, swelcher danne Herzog ze Osterrich, und ze Styr ist, dannoch daz Goteshuse, und daz Capitl von Salzburg in unserm Scherm haben, untz an sinen Nahchommen, der mit rechter Wale Erzbischof ze Salzburg wirt und von dem Stul von Rom bestetigt wirt, und ellin sineu Reht erlanget, und sol so das selb Capitel von Salzburg, uns, unsern Nahchommen, unsern Erben, und unsern Brüdern di wil gehorsam und beholfen sin, und mit allen den Bunden gebunden sin, als wir in uns gebunden haben, teten des der Tumbrost, und und das Capitel von Salzburg niht, so suln wir in di wil hinwider nihtes gebunden sin, wolt aber der Erzbischof ze Salzburg, sin Nahchomen in den Gelübden niht beliben, und sich uns, unsern Erben, unsern Brüdern, und Nahchommen ze helfen inner Jarsvrist niht verbinden, so suln wir uns aber des verpinden, datz wir im, siner Stift, an Luten, noh an Landen dehein Schade sin, teten wir des niht, so sol er ouch uns nihtes gebunden sin, und swi wir uns zu im und zu sinen Nahchomen verbinden, des selben suln si ouch uns gebunden sin. Wir loben uch, daz wir uns mit deheinem unserm Veinde, den wir haben, oder gewinnen, niht versunen, noch verrihten deheiner Sache, an den vorgenanten Erzbischof Wichard von Salzburg, und an sin Wizzen, Willen, und Rat, und daz wir in sines Rehten, daz er hat, und siner Ansprach ze helfen, und sunderbar des Rehten, daz er und sin Goteshuse hat ouf Halle, Wildeneke, und dem Geriht, und der Vogtey zu Mense, an Strazzen, an Wegen, gen Müldorf und gen andern sinen Steten, und ouch an der Vogtey ze Chiemkewe, und ouch umb di niwe Vest Iden, und umb ander niwe Vest, und ander Sache, di dem Goteshuse ze Schaden oufgestanden sint, di wil ez in Unserm Scherm gewesen ist. Und daz disui Aynung und dise Bunde von uns, unsern Erben, und unsern Brüdern stet und ganz an alles Geuerde beliben, geben wir disen offen Brief versigelt mit unserm hangundem Insigel ze einem warn und offen Urchunde. Der Brief ist geben datz Judemburg, do von Christes Geburd sint ergangen druizehen hundert Jar, und darnach in dem vierzehentem Jahr, an unser Vrowen Tag ze der Lichtmesse.

(L.S.P) N. 24.

Nro. 24.

Wir Albrecht von Gots Gnaden Herzog ze Oesterreich, ze Steyr, und ze Chernden, Herr ze Chrayn, auf der March, und ze Portenaw, Graf ze Habspurg, und ze Kyburch, Lantgraf in ober Elsazzen, und Herr ze Phirtt veriehen nnd tun chunt offentleich an disem Brief allen den, di in ansehent, lesent, oder hörent lesen, daz wir uns für uns, unser Erben, und für unsern Vettern Herzog Friderichen und sein Erben zu dem erbern Herren Herrn Ortolfen Erzbischof ze Salzburch, Legat des Stuls ze Rom, und zu seinen Nachkommen verpunden haben, und verpinden uns mit unsern Triwn, und mit unsern Ayden, di wir darüber gesworen haben ze den Heiligen, wider in und sein Gotzhaus selb nicht ze tun, und im ze rathen, und ze helfen mit unsern Lewten, und mit unsern Vesten auf ze tun, und daraus Chauff ze geben an allain, daz er sein Leut in unser Vest ze tägleichen Urleug nicht legen sol, und mit aller unser Macht ainvaltigleichen, getriwleichen, und ewichleichen unz an unsern Tod, wider aller manichleichen, niemant auzzenemen, di in oder sein Gotshaus angreifent, und sunderbar verpinden wir uns im, seinen Nachomen, und seinem Gotshaus ze volhelfen gegen der Herrschaft ze Payern in dem nyderm Lande, uud gegen allen andern Leuten aller der Strazzen, da man in an irret, di sin Hall gen solt, wi di genant sind, und des Rechten, und der Ansprach, di er und sin Gotshous habent auf Häll, Wildeneck, und dem Gericht Wald, und dem Gericht daselben, und auf den Vogtayen ze Mänse, und ze Chiengew, und waz zu denen selben Stat, Vesten, Gerichten und Vogtayen gehört, und umb di newn Vest daz Iden, und umb ander new Vest, und umb ander Sache, di dem Gotshaus ze Schaden aufgestanden sind, dieweil ez in unsern und unsrer Brüder Schermen gewesen ist. Wann auch der vorgenant Erzbischof Ortolf oder sein Nachomen unsrer Helff bedürffen, di schullen si suchen, und vordern an uns, oder an unsere Pfleger ze Oesterreich, ze Steyr, und ze Chernden, ob wir in demselben Land nicht enweren, den schullen wir sunderlich empfelhen, daz si in an unsrer stat geholfen sein, getriwleich und ainvaltichleich, an alles Geuerd. Wir schullen auch uns mit dhainen unserer Veinde, den wir oder unsere Erben, der vorgenant Erzbischof, oder sein Nachomen haben oder Gewinnen, nicht vriden, noch sunen, noch verrichten, dhainer Sache, an ir Wizzen Willen, und Gunst. Wir schullen auch all di, di wir den vorgeschriben Erzbischof Ortolfen, oder seinen Nachomen ze Hilf senden, willichleich, und gütleich verchösten an allez Geuerd, aber derselben Chost schullen si uns nicht gepunden sein, swan si ir Leut uns ze Hilf sendent. Bedarften aber wir, oder unsere Erben Herzogen ze Oesterreich, ze Steyr, und ze Chernden durch des egenanten Erzbischof und seines Gotshaus ze Salzburch Land und seineu Slos mit Herschrafft oder sust ze varen, des sol er uns, oder unsern Hauptleuten von unsern wegen stat

tun,

tun, und Chäuffe schaffen, und schullen auch wir durch sein Gepiet varen an Geuerd, als wir unschedlichist mügen. Geschäch aber im von unserm geliger dhain merkleicher Schade, den schullen wir gen im und seinem Gotshaus erchennen. Und wann der vorgenant Erzbischof Ortolf nicht enist, so schullen wir und unser Erben Herzogen ze Oesterreich, ze Steyr, und ze Chernden dannoch das Gotshaus ze Salzburch in unserm Schermen haben, unz an seinen Nachomen, der mit Recht Erzbischof ze Salzburch wird, und auf seinen Stul ze Salzburch chumt. Es sol auch der Tumprobst, und daz Capitel ze Salzburch uns und unsern Erben diweil geholfen, und gefolgig sein, und mit allen den Punden gepunden sein, als vor verschriben ist. Teten daz der Tumprobst, und daz Capitel ze Salzburch nicht, so schullen wir in di vil hinwider nichtes gepunden sein. Wolt aber der Erzbischof von Salzburch sein Nachomen in den Gelübden nicht beliben, und sich uns und unsern Erben Herzogen ze Oesterreich, ze Steyr, und ze Chernden ze helfen inner Jares-Brist nach dem Tag, alz er ze Salzburch auf seinen Stul chumt, nicht verpinden, als sich sin Vorvaren Her Chunrad, Her Wichart, Her Fridreich, Her Heinreich, und auch er Erzbischof ze Salzburch vor mit ir Briefen gegen uns verpunden habent, so schullen wir uns aber dez verpinden, daz wir im, und seinem Gotshaus an Leuten und an Landen dhain Schad sein. Teten wir des nicht, so sol er uns auch nichtes gepunden sein, und wie er sich ze uns und unsern Erben verbindet, desselben schullen wir und unser Erben in auch gepunden sein; Und wellen auch mit disen Punden andern Punden, der wir im und seinem Gotshaus gepunden sein, und da er unser Brief über hat, nicht abnemen, wann daz si beleiben schullen in aller der Chrafft, als si verschriben sind. Und daz diseu Ainung, und dise Punde von uns und unseren Erben stet und ganz an alles Geuerd beleiben, geben wir disen Brief versigelten mit unsern Insigel für uns, unser Erben, und für unsern Vettern Herzog Fridreichen und sein Erben. Wir loben auch unsers vorgenanten Vettern Herzog Fridreichen Willen, Gunst, und sein Brief über dise Punde gentzleich ze gewinnen inner Jares-Brist nachdem hentigen Tag. Der Brief ist geben ze Steyr am Eritag nach unser Vrowen Tag ze Herbest nach Christs Geburd tausent drey hundert Jar darnach in dem vier und vierzigisten Jar.

(L. S. P.)

Nro 25.

Wir Rudolff der Vierd von Gottes Gnaden Erzherzog ze Oesterreich, ze Steyr, und ze Kernden, Herr ze Chrain, auf der March und ze Portenau, Graf ze Habspurch, ze Phirt, und ze Kyburg, Marchgraf ze Purgow, und Lantgraf in Elsazz. Veriehen und tun chunt offenlich mit disem Brief, allen den, die in ansehent, lesent, oder horent lesen. Daz Wir Uns, für

für Uns selb, für die hochgeborn Fürsten, Unser lieb brůder Fridreichen, Albrechten, und Leupolten Herzogen und Herren mit samt Uns der obgenanten Lande und Herschafte, der aller Wir, alz der eltist under in vollen Gewalt haben, und auch für Unser erben, zu dem erberen Herren, Hern Ortolfen Erzbischof ze Salzpurch, Legaten des Stuls ze Rom, und zu seinen Nachkomen, verpundett haben, und verpinden Uns mit Unseren trewn, und mit Unseren Ayden, die Wir darůber gesworen haben ze den Heiligen, wieder in, und sein Gotshaus, selb nicht ze tun, und im ze raten, und ze helffen, mit Unsern Leuten, und unsern Vesten, auf ze tun, und daraus cheüff ze geben, an allain daz er sein Leut in Unser Veste zu täglichen Urleuge nicht legen sol, und mit aller Unserer macht ainvaltiglichen getrewlichen, und ewichlichen, unsz an Unseren Tod, wider aller menichlichen nieman auszenemen, die in oder sein Gotshaus angreiffent. Und sunderbar verpinden wir Uns im, seinen Nachkommen, und seinem Gotshaus zu volhelffen, gegen der Herschaft ze Payrn, in dem nidern Lande, und gegen allen anderen Leüten, aller der Strazzen, da man in an irret, die sein Hellein geen solt, wie di genant sint, und des rechten und der Ansprach, die er und sein Gotshaus habent auf Hall, Wildenek und dem Gericht Wald, und dem Gericht daselbs, und auf den Vögtein ze Mansee und ze Chyengaw, und was zu denselben Stat, Festen, Gerichten und Vögtei gehöret, und umb die newn Vesten daz Yden, und umb ander new Vesten, und umb ander sachen, die dem Gotshaus ze Schaden, aufgestanden sind, dieweil ez, in Unsers lieben Herren, und Vatters Herzog Albrechts selig, und seiner Brůder schirme gewesen ist. Wann ouch der vorgenant Erzbischof Ortolff, oder sein Nachkomen Unserer Helffe bedürffen, die sullen si suchen und Vorderen, an Uns, oder an unser Phleger ze Oesterreich, ze Steyr, und ze Kernden, ob Wir in demselben Lande nicht enweren, den sullen wir sunderlich empheIhen, daz si in an Unser Stat geholffen sein getrewlich und ainvaltiglich an alles geverd. Wir sullen ouch Uns, mit dhainen Unserer Veinde den Wir, oder unser Erben, der vorgenant Erzbischof Ortholf, oder sein nachkomen haben, oder gewinnen, nicht Friden, noch sünen noch verrichten dehainer Sache, an ir Wizzen, Willen und Gunst. Wir sullen ouch alle die, die wir dem vorgeschriben Erzbischof Ortolfen, oder seinen Nachkommen, ze Helffe senden, willichlich und gütlich verchosten an alles Geverd. Aber derselben chöst, sollen si Uns nicht gepunden sein, swan sie ir Leut Uns ze Helffe sendent. Bedarfen aber Wir, oder Unser erben, Herzogen ze Oesterreich, ze Steyr, und ze Kernden durch des egenanten Erzbischofs, und seines Gotshauses ze Salzburch, Lande, und seinew Geslos mit Herschraft oder sust ze Varen, des sol er Uns, oder unsern Houptleuten, von unseren wegen stat tun, und cheüffe schaffen, und sullen Wir, auch durch sein Gebiet varen, an Geverde, als Wir unschedleichist mügen. Gesche(c)h aber im von unserem Geliger dehainer merchlicher Schad, den sullen

Wir

Wir gen im, und seinem Gotshaus erchennen. Und wan der vorgenant Erzbyschof Ortolf nicht enist so sullen Wir und unser erben, Herzogen ze Oesterreich, ze Steyr und ze Kernden dannoch das Gotshaus ze Salzpurch in Unserm Scherm haben, unz an seinen Nachkomen der mit recht Erzbyschof ze Salzpurch wirt, und auf seinen Stuhl ze Salzpurch chumt. Ez sol ouch der Tumprobst, und das Capitel ze Salzburch, Uns und unsern Erben, die weil geholffen, und gevolgig sein, und mit allen den Punden gepunden sein, als vorgeschriben ist. Teten des, der Tumprobst und das Capitel ze Salzburg nicht, so sullen Wir in die weil hinwider nichts gepunden sein. Wolt aber der Erzbyschof von Salzburch, sein Nachkomen, in den Gelübden nicht beleiben, und sich Uns, unseren Brüdern, und Erben, Herzogen ze Oesterreich, ze Steyr und ze Kernden, ze helffen inner Jars-Frist, nach dem Tag, alz er ze Salzburch, auf sein Stul chumt, nicht verpinden, als sich sein Vorfoderen, Her Chunrad, Her Weichart, Her Fridrich, Her Hainreich, und ouch er, Erzbyschofen ze Salzpurch, vor mit ir Briefen, gegen unsern Vordern verpunden habent. So sullen Wir Uns aber des verpinden, daz Wir im, und seinem Gotshaus, an Leuten, und an Landen dhain Schad sein. Teten wir des nicht, so sol er Uns auch nichts gepunden sein, und wie er sich zu Uns, unsern Brüdern und erben verpindet, desselben sullen Wir, unser Brüder und erben, im ouch gepunden seyn. Und wellen ouch mit disen Punden anderen punden, der Wir im, und seinem Gotshaus gepunden sein, und da er unserer Vorvoderen Brief über hat, nicht abnemen, wan daz si beleiben sullen, in aller chraft, als si verschrieben sind. Und das dise Aynung, und dis Pund von Uns, unsern Brüdern und erben, stet, und ganz, an alles Geverd beleiben. Geben Wir diesen Brief versigelten, mit unserem, grozzen anhangunden Insigel, für Uns, unser Brüder, und Erben, der geben ist ze Salzburch an Samztag, vor unser Frowen Tag ze der Liechtmesse; Nach Kristes Gepurd dreuzehen Hundert Jar, darnach in dem zwai und sechzigistem Jare, unsers Alters, in dem drey und zwanzigistem und unsers Gewaltes in dem vierden Jare.

Wir. der. vorgenant. Herzog. Ruodolf. sterken. disen. Prief. mit. der. Underschrift. Unser selbs. Hant.

Et nos Johannes Dei gratia Gurcensis Episcopus præfati Domini nostri Ducis primus Cancellarius recognovimus prænotata.

(L.S.)

Nro. 26.

Wir die Stette Regenspurg, und Basel fry Stette. Und ouch wir dez heiligen römischen Richs Stette Augspurg, Nürenberg, Costenz, Ulme, Eßlingen, Rütlingen, Rotwile, Wile, Uberlingen, Memingen, Bibrach, Ravenspurg, Lyndowe, Santgallen, Pfullendorf, Kempten, Kauffbürren, Ysni, Wangen, Nördlingen, Rotenburg uff der Tuber, Dinkelsspühel, Schwinfurt, Winßham, Wissenburg, Halle, Hailprunnen, Gemünde, Winpfen, Winsperg, Aulen, Giengen, Mülnhausen, Bopfingen, Buchhorn, und Buchhowe bekennen uns offenlich mit disem Brieff, als sich der hochwürdig Fürst und Herre, Hern Bilgrin von Gottes Gnaden Erzbischoff zu Salzburg dez hailigen Stuls ze Rome Legate, unser lieber gnediger Herre zu uns verbunden hat nauch des Bundbriefs Lut und Sag, den er uns darumbe besiegelt, und gegeben hat, bekennen und versprechen wir mit disem Brief, daz uns der egenannt unser Herre von Salzburg solcher Hilf, alz in dem Bundbrief, den er uns besigelt, und gegeben hat, begriffen ist, gen niemant schuldig noch verbunden ist, ze helffen, noch ze tunde, denne allain gen unsern Herren Herzog Steffan, Herzog Fridrichen, und Herzog Johansen von Paygern, und gen iren Erben, Landen, Luten, und ouch Helffern. Und sullen, noch mügen ouch in fürbaz uff niemant andre gemanen in dehain Wise ane alle Geverde, es wäre denne, daz er uns mit Willen gern uff ander Lüte wöllt beholffen sin. Und wer es, daz die vorgenanten unser Herren von Paygern si alle gemeinlich oder in ir ainer oder mer, besunder in der Zite und Jaren, alz diu vorgenant Verpüntnuß weren sol, zu Vicaryen dez Römischen Richs gesezt, oder in daz empfolhen wurde yn tütschen oder in welschen Landen, oder daz ir ainer oder mer zu Pfleger des Richs erwelt wurde, daz alles gemainlich, noch ain Stück, oder mer besunder sol noch mag der Verbündnus, die wir gen ainander gemachd, und besigelt haben, kainen Schaden bringen, noch beren, wan daz wir in dennocht wider dieselben Herren getrulichen sullent beraten, und beholffen sin, als vorgeschriben stat an alle Geverde. Darzu haben wir vorgenanten Stette gemainlich dem egenanten unseren Herren von Salzburg sunderlich mer gelopt, und versprochen, wan wir in dem Verbundbrieff, den wir Im besigelt, und gegeben haben, unsern Herren den römischen Kunig usgenommen haben. Wär es denne, daz derselb unser Herre der Kunig den vorgenanten unsern Herren von Paygern sin und des Richs Panyer lihen, oder Volk zuschicken wurde oder wolt, und den egenanten unsern Herren von Salzburg damit bekriegen wollte von Sachwegen, die daz Rich nit anürten, daz wir dennocht den vorgenanten unserm Herren von Salzburch getrulich sollen und wellen beraten, und beholffen sin, alz vorgeschriben stat. Und uff daz ussnemen, alz wir unsern Herren den Kunig usgenomen haben, darumbe kainen Fürzog haben sullent in dehain wise ane all Geverde, Es wäre denne,

denne, das daz beschäh von Sach wegen, die das Rich selb anrürten, und angiengen. Und also geloben wir vorgenanten Stette alle mit unsern guten treüwen alle vorgeschriben Sach war und stät zu halten, zu laisten, und zu vollefüren, ane alle Geverde, nauch des Brieffs Sag. Und zu waren Urkund aller vorgeschribener Sach geben wir Im disen Brieff besigelt mit unser der vorgenanten von Regenspurg, von Augspurg, von Nürnberg, von Ulme, von Eßlingen, und von Rauenspurg aignen Insigeln. Dieselbe sechs Stette, ouch daz von unser aller Haissentz und Gepotz wegen getan, und ir Stett Insigel an disen Brief gehenkt hant, der geben ist an sanct Jacobs Tag dez hailigen zwölffbotte, do man zalt nauch Cristz geburt dreyzehenhundert Jare, und darnauch in dem siben und achtzigestem Jare.

(L.S.P.) (L.S.P.) (L.S.P.) (L.S.P.) (L.S.P.) (L.S.P.)

Nro 27.

Auszug aus der sogenannt kurzgefaßten Geschichte der Herzoge von Baiern verfaßt von Joseph Anton Aettenkhover, und verlegt Regensburg bey Johann Leopold Montag im Jahr 1767. Fol. 163.

Num. VI.

Ain alte Verschreibung um der Schenkn von Winterstettn Leben von Stüft Salzburg Herzogen Otten aus Bayrn gegeben 1243.

Ex lib. antiquit. Fol. 60. Erzbischoff Eberhard von Salzburg hat Herzog Ottn aus Bayrn ain Verschreibung geben über der Schenkn von Wintterstettn Güter, so derselb Erzbischoff im Leben Weilend Kayser Ottens von demselben von Wintterstettn um dreyhundert Marck kauft, die vermelter Bischoff obgenannten Herzog Otten nach der von Winterstettn Absterben zu rechten Lehen verlihen hat. Geschechen bey Oßtermüetingen anno Domini 1243. in beyseyn Herrn Otten Probste zu Salzburg, Graf Conradn von Plaign (so man jezt nennt Playn) Albero Freyherrn von Walhen, Gerhoho von Salzburg, Seyfridn von Frauenberch: und ander mehr.

N^ro 28.

Nos Ludewicus, & Heinricus Dei gratia Comites Palatini Rheni, Duces Bavariæ ſcire cupimus univerſos preſentium inſpectores, quod nos habentes ſinceritatem Dilectionis, quæ conſiſtit in exhibitione operis, ad Dilectum Dominum & conſanguineum noſtrum Philippum venerabilem electum Salzburgenſem, pro certo Dilectionis indicio comiciam, ſive Judicium per provinciam Chingev, quam habuit comes Chunradus de plein a nobis, & ſubſequenter Rapoto Comes palatinus Bavariæ, deinde ſibotto de Tetelheim, a quo ipſam Comitiam per juris ordinem evincentes, eandem ipſi electo tradidimus, & Eccleſiæ Salzburgenſi perpetuo poſſidendam. Ita tamen, quod pars Judicii ejusdem Comitiæ ultra altſam fluvium conſtituta in noſtra remaneat poteſtate. In hunc modum, ne in homines Domini Electi, & ſuorum in eodem Judicio conſtitutos noſtri procuratores aliquam Juris habeant Ditionem, & ne aliquæ municiones præter noſtram, & hæredum noſtrorum conſilium, & Voluntatem in dicta Comitia per ſe præfatum Dominum electum, vel Succeſſores ſuos in terræ gravamen, & noſtrum Præjudicium erigantur. Promittimus quoque bona fide, donationem eandem quacunque firmitate voluerit, ſibi ac dictæ Eccleſiæ ſtabilire. Imo ipſam Comitiam contulimus pro ſua petitione ſuis miniſterialibus ſubnotatis. Videlicet Gebhardo de Velwen, Chunrado de Goldekke, Ulrico de Ckalheim, Chunoni de Torringen. Inſuper amore dicti electi, renunciavimus impeticioni, ſi quam habuimus pro Comitia in Levbenowe, & feudis Chunradi de Vager, pura fide promittentes, illam renunciationem, ipſi, & Eccleſiæ ſuæ ſufficienter robborare. quandocunque ad hoc fuerimus requiſiti: ratam habendo collationem ejusdem comiciæ in Levbenowe, & feudorum Chnnradi de Vager, quorum felicis memoriæ Lndevicus Avus noſter noſcitur feciſſe Eccleſiæ Salzburgenſi, & jam dicta feuda pro petitione venerabilis electi, ad majorem firmitatem, conceſſimus miniſterialibus ſupraſcriptis. & tam Comicias, quam feuda nominata per Manus noſtras ſæpedicto Electo & Eccleſiæ Salzburgenſi pro duobus milibus marcarum argenti obligarunt. Nos etiam Duces ceſſimus, & renuntiavimus omni quæſtioni quam, movimus prælibatæ Eccleſiæ ſuper quibusdam hominibus miniſterialium Nomine habentibus, & quam movimus ſuper aliis hominibus nomen habentibus militare. Ipſe quoque Dominus Philippus Electus Salzburgenſis in ſignum amicitiæ ſpecialis, capituli ſui, & conſulum ſuorum mediante conſilio, & conſenſu nobis contulit jure feudi verſa vice advocatiam Monaſterii in Sewen, aliaque feuda, quæ Comes de Wazzerburch ab Eccleſia tenuit Salzburgenſi, promittens bona fide collationem eandem

dem

dem nobis roborare quacunque voluerimus firmitate, contulit etiam nobis feuda palatini comitis Bavariæ præterquam advocatiam in Nunnenwerde circa montem Srichen, alias vero videlicet in montibus super posseſſiones ejusdem Monaſterii nos conſtituit advocatos. Excepit etiam feuda, quæ habebant ab ipſo comite palatino miniſteriales Eccleſiæ Salzburgenſis. Hæc omnia bona fide ipſe Electus nobis ſtabilire ſecundum quod ab ipſo requiciverimus compromiſit. Igitur ut circa ipſum, & ſuam Eccleſiam noſtra devotio evidentius eluceſcat, ſibi in Judicio Nemoris per procuratores noſtros ſecundum antiquam conſuetudinem ſua jura promiſimus obſervari. ut autem hæc rata permaneant præſentem cartam conſcribi & eam noſtrorum ſigillorum munimine fecimus roborari, cum teſtibus ſubnotatis, qui ſunt hii. Heinricus Epiſcopus Chyemenſis. Otto præpoſitus Salzburgenſis. Richherus Abbas S. Petri. Albertus comes de Dilingen. Burchardus comes de Grünenbach dictus de Weierer. Ludevicus Pincerna de Vlugelsperch. Sifridus de Vrouwenberch, Bertoldus Marſchalkus de Schiltperch, Sifridus de Vrouwenhoven. Heinricus de Rorbach. Gebhardus de Velwen. Chunradus de Goldekke. Ulricus de Talheim, Chuno de Torringen. Acta ſunt hæc, apud Caſtrum Dorenberch in Villa Ehertingen anno Domini 1254 Kal. VI. Aug. Indictione XII.

Nro. 29.

Chunradus Dei gratia Comes de Wazerburch omnibus preſentem paginam intuentibus Salutem. Tenore preſentium proteſtamur nos Domino noſtro Philippo venerabili Salzburgenſi electo omnia feoda noſtra, quæ tam nos, quam progenitores noſtri hucusque à Salzburgenſi Eccleſia feodi Nomine tenuimus, quorum hæc ſunt Vocabula: advocatia in Sewen bona & homines, ſicut Comes Bernhardus habuit, Nashuner Walde. Gesuht und ungeſuht. item Snaitſe, decem curias vilicales, & ſex hubas. Item advocatiam hurzinge. Item Vſinge. curiam & quæ pertinent ad illam. Item curiam Eiſolving, & decimas ibidem. Item in antiquo Eiſolving tres hubas. Item curiam Talheim, & Decimam. Item curiam Wens. Item curiam Puloch. Item Halle quidquid Purchravius ibidem habuit. Item curiam in Chymkev, quam Ortolphus de Lamunge Atolzenario habuit, & Decimam ibidem. Item Oſtermunting, curiam & Decimam. Item in Hiſenkeu curiam, quæ fuit Tunzonis pro libris denariorum. 50 monetæ Salzburgenſis obligaſſe, ita tamen, ut cum prædictas 50 libras Domino noſtro electo reſtituerimus in præmiſſis feodis noſtris ſicut prius poſſeſſione pacifica gaudeamus. Promiſimus etiam fide data in manus

præ-

præpoſiti Salzburgenſis & abbatis S. Petri interpoſito Juramento ſuper altare Sancti Rudberti. Nec ante ſolutionem, nec poſt ſolutionem aliquid de eisdem feodis per Venditionem, infeodationem, obligationem, ſive quocunque Nomine cenſeatur a Salzburgenſi Eccleſia alienare. Et ne ſuper præmiſſis alicui Dubium impoſterum generetur, præſentem in cartam Conſcribi, & Sigilli noſtri Munimine juſſimus roborari. Teſtes hujus rei. Otto præpoſitus Salzburgenſis, Richerus Abbas S. Petri, Wolframus Decanus. Chunradus Cantor. Hermanus, Fridericus Canonici Salzburgenſes, Gerhohus de Radek. Chuno de Torring, & alii quam plures. Acta ſunt hæc Anno Domini 1247. Indictione III.

Nro 30

Auszug, aus des hochwürdigſten Fürſten, und Herrn Herrn Eberharden des Viertens Erzbiſchofen zu Salzburg, Legaten des Stuls zu Rom ꝛc. Lehenbuch de anno Vierzehenhundert Sieben und Zwainzig. Folio 12.

Achatz Wiſpekh [Das Kammermaiſter Amt zu Salzburg.

Es iſt zu wiſſen, daß daſſelb Kammermaiſter Amt die Herzogen der Elter von Bayern von ainem Herrn von Salzburg empfahen ſollen, derſelb Herzog hat den das ferrer zu Salzbnrg, der den das billich Erbet, und khainem frembden noch Auslender, und als oft daſſelb Kammermaiſter Ampt ledigelich ledig wirdet, daß ſoll khain Herzog von Bayern leihen, nur dem, den ihm ain Herr von Salzburg antwortet, und dafür er ſchreibe.

Nro 31

Wir Sigmund von Gotes Gnaden Römiſcher Keyſer zu allen Zeiten Merer des Reichs und zu Ungern zu Behem ꝛc. Kunig Embieten dem hochgebornen Heinrichen Pfalzgrafen bey Rein und Herzagen in Beyern, unſrm lieben Oheimen und Fürſten unſer Gnad und alles Guet. Hochgebohrner lieber Oheim und Fürſt, Uns hat der Erwirdig Johanns Erzbiſchoff ze Salzburg unſer Fürſt und lieber Andechtiger anbringen laſſen, wie du ettweuil Veſten und andere Güeter inne habſt, die von dem Stifft Salzburg zu Lehen rüren, die aber dein Lieb nicht zu Lehen empfahen, noch vom Im und dem benanten Stift Salzburg erkennen wölle, und doch dorumb beſiegelt Brieue und Kuntſchaft habe,

habe, Vnd hat uns nach dem und Er sein Regalia von uns und dem Riche empfangen hat, angerufft und gebeten darob zu sein, daz solich vorgemelt Lehen von Im durch dich nach Lehens Recht empfangen werden. Darauf gebieten Wir dir und wollen ernstlich, als Wir dir ouch vormals darumb geschriben haben, daz du solich yegliche egemelt Vesten und Güter von dem egenanten Johann Erzbischove, oder wann sich das gebüret, zu Lehen empfahest, und davon tuest, als sich dann das nach Lehens Recht gebüret, wan du des nach dem und Er sein Regalia von Uns und dem Riche empfangen hat, ouch nach solichen Brieuen und Rechten die er zu haben meint, billich tust, Wann geschee des nit so mochtest du um die Lehen kommen, als du selber wol versteest. Geben zu Prage versigelt mit unserm keyserlichen anhangunden Insiegel, nach Crists Geburt vierzehnhundert Jar und darnach im siben und drissigisten Jare. Am Mittwochen nach Allerheiligen Tag unserer Riche des Vngrischen ꝛc. im Einundfünffzigisten des Römischen im acht und zwainzigisten, des Behemischen im achczehenten, und des Keysertumbs im fünften Jaren.

(L.S.P.) Ad mandat. D. Imperatoris

Hermanus Hecht.

Errata Emenda.

In der I. Abtheilung.

Fol.	Linea			
1	penult.	anstatt eigenes	— —	eigene.
3	26	in der halleinl.	— —	der halleinl.
4	2	Erzbischoffen	— —	Erzbischöffen.
5	17	werden müsse	— —	werden müssen.

In der II. Abtheilung.

13	11	anstatt Sr.	— —	Se.
18	16	seder	— —	jeder.

In der III. Abtheilung.

25	7	schreibe	— —	schriebe.
—	16	sondern	— —	sodann.
28	14	Erzbischöfl.	— —	Erzstiftl.

In den Beylagen.

16	22	ns	— —	ins.
17	21	Ptincipalen	— —	Principalen.
28	17	Verlurst	— —	Verlust.
33	6	erlauchtigst	— —	erlauchtest.
—	13	in dem	— —	in den.
34	3	habnn	— —	haben.
36	18	die über	— —	über.
41	9	Wür	— —	Wir.
45	22	Romanornm	— —	Romanorum.
46	4	frnatur	— —	fruatur.
—	21	cnm	— —	cum
49	33	theleonei	— —	Thelonei.
50	23	spotanea	— —	spontanea.
53	40	nommen	— —	genommen.
55	15	sol so	— —	sol ouch.
60	35	anürten	— —	anrürten.
63	6	requiciverimus	— —	requisiverimus.

— Unter der Beylage Nro 28. soll gesetzt seyn (L. S. P.)

64 Gleichergestalten nach der Beylage Nro 29. (L. S. P.)

Bayerische Staatsbibliothek München

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Kürsinger, Franz Anton von,

Kurze Geschichte, und actenmäßige Anzeige, was dem hohen Erzstift Salzburg auf erfolgten Todfall Kurfürsts Maximilian des IIIten in Baiern bey dessen Verlassenschaft für Ansprüche, und Forderungen ausstehen [Verfasser: Franz Anton von Kürsinger]

Gedruckt Salzburg im Jenner 1779

2 Bavar. 1217
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10320755-2
VD18 14934329